

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waisenring) 34.

Harriman.

Ein simpler Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, einer von den vielen Milliarden der Union, wurde krank; und zwei Welten hielten den Athem an und zählten mit ängstlicher Spannung die Schläge seines Pulses, lauschten auf jeden seiner Athemzüge, erwarteten mit fiebriger Ungeduld die Bulletins seiner Aerzte. Und nun, da der Trustmagnat Harriman das Zeitliche gesegnet hat, geht es wie riesengroße Angst durch die Effektenmärkte Amerikas und Europas, herrscht Heulen und Zähneklappern auf den Börsen von Newyork und London, Paris und Berlin, Amsterdam und Frankfurt, Wien und Budapest. Wo gibt es außerhalb Amerikas noch solche Männer der Finanzwelt, an deren Namen sich ähnliche Sensationen knüpfen könnten?

Und wenn man bedenkt, daß dieser Harriman vor zehn Jahren nichts Anderes war als einer der Tausende Brokers, die an der Börse aufstiegen und wieder verschwinden; daß er eigentlich erst vor zwei Jahren am Himmel der Newyorker Spekulationswelt aufstammte als ein neuer leuchtender und dauernder Stern! Aber kaum war er erschienen, so zog er magnetisch die Millionen und Milliarden an sich, zwang er in seine Macht die riesigsten Bahnen, umspannte er mit seiner Begierde zehntausende Kilometer von Schienen, diktierte er die Tarife, hob und senkte er die Kurse nach seinem selbstherrlichen Willen. Die Rockefeller und Morgan, die Vanderbilt und Gould mußten es sich gefallen lassen, den Emporkömmling als ihresgleichen aufzunehmen; ja die Meister mußten es bekennen, daß ihr Schüler und Nachahmer sie übertroffen hatte, daß er in Monaten erreichte, wozu sie Jahrzehnte gebraucht, daß er in Wochen Vermögen an sich riß, zu deren Eroberung sie Jahre benötigt hatten.

Das war das Originelle und die Kunst Harriman's, daß er sich auf eine Spezialität warf. Er beutete nur Eisenbahnen aus, machte

sich die Welt des Verkehrs unterthänig, warf seine Netze über die Union-Pacific und die Southern-Pacific-Bahn, häufte in seinen Kassenschränken alle Aktien der Baltimore- und Ohio-, der Milwaukee- und Chicago-Bahn auf und konnte dann die Einnahmen des eroberten Besitzes erhöhen nach Willkür, sie in einem einzigen Jahre auf das Vierfache und Fünffache anschwellen lassen. Der das Ungeheuerliche zustandegebracht, der Tag und Nacht mit Milliarden gerechnet, der Vermögen geschaffen und Vermögen vernichtet, Tausende bereichert und Zehntausende arm gemacht hat, der Mann ist gestern nach kurzer und schwankender Krankheit gestorben. Kein Wunder, daß die Börsen zittern bei dem Gedanken, was nun werden soll mit dem Besitz; bei der Frage, ob sich ein Nachfolger finden werde, der fähig wäre, das Angesammelte zu behaupten und zu bewahren. Oder wird nun das Riesenhaus zusammenstürzen wie ein Kartenbau? Wird der Effektoloch auseinanderfallen, und rapid entwerthet werden durch die Vereinzelnung, was imponierend und mächtig war durch den Zusammenhalt?

Diese Wirkung des Todes Harriman's auf die Geldmärkte mag in erster Reihe die Finanzwelt interessieren. Neben der finanziellen Bedeutung des Falles gibt es jedoch auch eine kulturelle und politische, die sicherlich größer ist als jene. Harriman zeigt uns einen Typus, der außerhalb Amerikas undenkbar wäre. Er ist des amerikanischen Wachstums klassisches Bild, das unsere Bewunderung und unser Staunen erregt wie alles Amerikanische. Harriman war wie das Volk jenseits des Ozeans, das Alles kann, was es will, und Alles erreicht, was es sich zum Ziele setzt. Man braucht nur den wirtschaftlichen Aufschwung zu verfolgen, der dort in den letzten zwei Jahrzehnten stattgefunden; man braucht nur den Weg zu überschauen, den das amerikanische Volk in einem einzigen Jahrhundert zurückgelegt hat.

Das, wozu Europa ganze Jahrhunderte mühsamer Arbeit benötigte, bewältigt dort eine einzige Generation. Vor einem Säkulum war dieses Volk ein Gemisch von goldsuchenden Abenteurern. Kaum hatten sich die aus aller Welt zusammengewürfelten Bewohner zu einer Handelsgemeinschaft zusammengeschlossen, so stampften sie über Nacht eine alle anderen Staaten überflügelnde Industrie aus ihrem Boden; und kaum blühten ihr Handel und Industrie, da schufen sie eine mächtige Flotte und bedeckten die Meere der gesammten Erde mit ihren Fahrzeugen. Wie schwer kämpften Europas Völker, wie viele Opfer mußten sie bringen, ehe es ihnen gelang, Handel und Industrie und Transportmittel auf die Höhe der Vollkommenheit zu bringen. Amerika verblutete sich nicht in Opfern, und übertrifft doch schon heute Europa in Allem. Dort hatte man keine Soldaten, unterhielt man keine kostspielige Armee; aber als man das Heer brauchte, als man den Zug zur Eroberung Kubas und der Philippinen unternahm, da war eine Armee da, und eine Flotte durchführte den Großen Ozean, stolz und mächtig fast wie jene des alten England.

Dort tritt ein einfacher Bürger an die Spitze des Staates, und regiert gleichwie nur irgend ein Fürst, den man mühevoll auf seinen hohen Beruf vorbereitet hat. Dort beruft der Präsident aus dem Kreise der Advokaten, Ingenieure und Kaufleute seine Mitarbeiter; und sie, die gestern nichts Anderes gewußt hatten, als was ihr Beruf von ihnen gefordert, sie lernen heute eines der mächtigsten Reiche der Welt regieren und können morgen unsere alte Welt die Kunst lehren, wie man ein vollendeter Minister, ein gewandter Gouverneur, ein geschulter Diplomat sei. Wir haben sie gestern als Krämer angesehen, und heute sind sie unsere Meister auf allen Gebieten. Und erst ihre Finanzleute! Alles Kleine und Kleinliche ist ihnen fremd, mit unvergleichlichem Wagemuth machen sie sich an die größten Aufgaben und unterjochen sich die Kapitalien nicht bloß ihres, sondern auch unseres Erd-

Das, wozu Europa ganze Jahrhunderte mühsamer Arbeit benötigte, bewältigt dort eine einzige Generation. Vor einem Säkulum war dieses Volk ein Gemisch von goldsuchenden Abenteurern. Kaum hatten sich die aus aller Welt zusammengewürfelten Bewohner zu einer Handelsgemeinschaft zusammengeschlossen, so stampften sie über Nacht eine alle anderen Staaten überflügelnde Industrie aus ihrem Boden; und kaum blühten ihr Handel und Industrie, da schufen sie eine mächtige Flotte und bedeckten die Meere der gesammten Erde mit ihren Fahrzeugen. Wie schwer kämpften Europas Völker, wie viele Opfer mußten sie bringen, ehe es ihnen gelang, Handel und Industrie und Transportmittel auf die Höhe der Vollkommenheit zu bringen. Amerika verblutete sich nicht in Opfern, und übertrifft doch schon heute Europa in Allem. Dort hatte man keine Soldaten, unterhielt man keine kostspielige Armee; aber als man das Heer brauchte, als man den Zug zur Eroberung Kubas und der Philippinen unternahm, da war eine Armee da, und eine Flotte durchführte den Großen Ozean, stolz und mächtig fast wie jene des alten England.

Nationaltheater

„A boldog mátkaság“ („Die glückliche Zeit“). Lustspiel in drei Akten von Raoul Auernheimer, übersezt von Paul Ádai. Zum ersten Male am 10. September.)

Das Lustspiel ist auf dem Theater selten geworden und hat nachgerade einen Naritätswert erhalten. Und wenn es kommt, bereitet sein Erscheinen freudige Emotion, etwa wie ein Mann, der in einen Frauenkurort hineingeweht wird. Wie kann man solch einen Gast schätzen, hochhalten, achten, ja sogar lieben! Vollends wenn er ein netter Kerl ist. Gut gekleidet, stattlich an Gestalt und hübsch von Angesicht, steigt er im Werth ganz unglaublich. Und erst wenn er Geist hat und die Gabe zu amüsieren. Man möchte ihm geradezu um den Hals fallen.

Der Lustspielgast des Nationaltheaters ist von dieser Art. Ein angenehmer Ankömmling, der sich durch Artigkeit und Wit bei den Zuhörern spielend „insinuiert“. Man kennt den Vogel an der Feuilletonsfeder, die von ihrem Farbenschimmer manchen Strahl auch in unser Auge zu senden pflegt. Raoul Auernheimer's junger Ruhm grünt auch bei uns, wo die Kunst des Erzählens und die plaudernde Aesthetik einer Empfänglich begegnet, wie in der frühlichen Heimath des deutschen Feuilletons. Neu ist er uns bloß als Dramatiker, und nur die Lustspielsehnsucht unseres Nationaltheaters, wo man das verlorene bel canto des Lachens wiederfinden will, hat es verschuldet, daß Auernheimer sich nicht von der stärkeren Seite zeigen konnte. „Der gute König“ hätte eben

seine Vorstellung als Theaterdichter für ihn vorthellhafter besorgen können als die kleine Familienkomödie, von der Uebersetzung und Darstellung viel abgeräumt haben, bevor sie zur Ansicht dargeboten wurde.

Das Stück ist von kleinem Kaliber und schlanker Form. Beileibe kein Shaw und kein Wilde, aber ein echter Auernheimer. Weil es fröhlicher, harmloser und aufrichtiger ist. Auf die Präzisionswaage gelegt, wird ihm ein literarischer Gepäckschein ausgestellt, darauf ein Minimalgewicht verzeichnet ist. Es ist auch so leicht und flaumig, daß es, wenn auf der Bühne kritische Zugluft herrscht, durch die erste Ritze aus dem Theater fliegt. Zum Glück ist diese Lust nicht scharf. Sie wird eben gemildert durch den Geist und den graziösen Wit, die aus dem Stück strömen. Und Auernheimer zaudert nicht, die Ventile zu öffnen, durch die der günstige Strom dringt, um der unfreundlichen Ausgleichend entgegenzutreten. Schon der Titel, den er dem Stück gegeben hat, ist ein Scherz. Gleich in den ersten Szenen kommt man nämlich darauf, daß die glücklichste Zeit, nämlich der Brautstand, im Leben eines Menschenpaares aus Stunden und Tagen voll Mißbehagen, Neger, Enttäuschung und Unannehmlichkeit zusammengesetzt ist. Ein feiner und dabei kecker Vorwurf ist es, zu beweisen, daß die junge, vom Frühlingsbrausen der Herzen angefachte Liebe, von der nur Zwei wissen, — die unoffizielle Liebe nennt sie Auernheimer sehr launig — durch die Verlobung der Profanation und der Verödung entgegengeführt wird.

Das merkt man gleich an Lilla und Arthur.

Besonders an Lilla. So lange die Liebe Beider wie ein ungebundener Kristallbach zwischen unbekanntem Ufergehenden dahinschäumte, gab es vollkommenes Glück zwischen ihnen. Das Beste löste diese verschwiegene Liebe aus ihren Seelen aus. Als jedoch die Verlobung diese Liebe zwischen Dämme zwängte, ward sie ungeberdig und bäumte sich gegen die Regulierungswälle. Lilla ist wie ausgewechselt. Alle mesquinen Züge des weiblichen Charakters werden in ihr lebendig. Den Mann beherrschen, sein Thun und Denken beeinflussen, ihn unter ihren Willen beugen, freilich in Kleinigkeiten, ist ihr plötzlicher Drang geworden. Sie kritisiert ihn in den Neuheitslichkeiten. Haartracht, Kravatte, sogar die Socken, sind nicht nach ihrem Geschmack. Und wie eine Unheilswolke naht sich der Troß der neuen Verwandten dem Bräutigam und wie Beklemmung legt sich der neue Zustand über ihn und Lilla. Aber die Verlobung bleibt aufrecht. Der erste Akt hat all das gebracht.

Im zweiten Akte prasselt Alles auf Arthur nieder, wessen die schwarze Verwandtenwolke im ersten Akte trüblig war. Der Vater seiner Braut — eine sehr gute Figur, dieser pessimistische Vater — plagt ihn mit seinen Zweifeln. Wird Arthur soviel verdienen, um seine Frau erhalten zu können? Er, der Komponist und seriöse Opernkapellmeister, sollte vielleicht Operetten schreiben. Das wirkt mehr ab als Lieder und Symphonien. Der unwirtschaftliche Vater erinnert ihn immer an die Witwenschaft seiner zukünftigen Frau und legt ihm die Lebensversicherung der Frau ans Herz. Wenn er sich ans Klavier setzt,

theils. Und wenn ein Harriman stirbt, nur einer von den vielen Trustmagnaten Newyorks, dann bebren alle Börsen Europas.

Die Lage.

Der morgige Ministerrath. — Kossuth und seine Parteiberathungen in Wien. —

Das Interesse aller in Budapest weilenden Politiker wendet sich dem morgen stattfindenden Ministerrath zu, welchem alle Mitglieder des Kabinetts anwohnen werden. Graf Julius Andrássy trifft morgen Früh hier ein. Alle übereinstimmenden Informationen bestätigen, das sich dieser Ministerrath nebst der Fixirung des nächstjährigen regulären Budgets vornehmlich mit der Erörterung der politischen Situation befassen wird und das schon morgen bezüglich der weiteren Haltung des Kabinetts hinsichtlich der Krise wichtige Beschlüsse erbracht werden sollen, mit denen sich dann, wie wir bereits meldeten, Ministerpräsident Wekerle an einem der ersten Tage der nächsten Woche nach Wien begeben und dem Monarchen Bericht erstatten wird.

Die entscheidenden Tage rücken also heran. In den Kreisen der Abgeordneten herrscht demzufolge auch schon eine gewisse Erregung, die durch die Unsicherheit, welche die politische Lage charakterisiert, nur noch gesteigert wird. Auffällige Unruhe herrscht namentlich im Lager der Unabhängigkeitspartei, welche durch die eventuelle Neugestaltung der Verhältnisse am meisten berührt wird. Kossuth kennt diese Stimmung seiner Partei, denn er wird seit seiner Rückkehr aus Karlsbad fortwährend von allen Seiten „informirt“. Zahlreiche Abgeordnete besuchten ihn und wir hatten heute Gelegenheit, Äußerungen zweier solcher Politiker zu vernehmen, die den zwei einander gegenüberstehenden Lagern der Unabhängigkeitspartei angehören. Ein unstreitig zur persönlichen Garde Kossuth's gehöriger Abgeordneter erklärte uns:

Kossuth sieht sehr gut aus. Er scheint sich wirklich ausgezeichnet erholt zu haben und ist für die voraussetzlichen Aufregungen der nächsten Tage vollständig gewappnet. Er weiß, das es zu heißen Kämpfen kommen wird, und fühlt die Verantwortung, die ihm bezüglich der Zukunft seiner Partei auferlegt ist. Er möchte gerne jede Erschütterung nach Möglichkeit vermeiden, doch scheint dies ausgeschlossen zu sein, weil sich die Bankgruppe zu weit engagirt hat. Kossuth ist ganz entschieden für die friedliche Beilegung der Krise, und weiß, das in der Bankfrage jetzt ein positives Resultat nicht zu erreichen ist. Eben deshalb versucht er seine Freunde zu einer Transaktion im Interesse der Aufrechterhaltung der Koalition zu veranlassen, damit wenigstens die Wahlreform noch von einem Parlament geschaffen werde, welches den nationalen Standpunkt des ungarischen Staates zu wahren vermag. Wir pflichten Kossuth in dieser Anschauung bei und werden ihn nach besten Kräften unterstützen, da wir nicht dem Prinzip huldigen können: Nach uns die Sinfliuth!

Auf unsere Frage, wie groß der Anhang Kossuth's in der Partei sei, erklärte unser Gewährsmann: Die erdrückende Majorität!

Ein zweiter Abgeordneter, ein agiles Mitglied der Bankgruppe, hingegen sagte:

Jetzt wird wieder einmal kapazitirt! Sie sehen auch in mir ein solches Versuchsobjekt, an dem allerdings Hopfen und Malz verloren ging. Man macht uns die Hölle heiß. Mit welchen Argumenten wird da nicht gearbeitet, um uns dazu zu bewegen, das wir der Wahlreform die Priorität überlassen mögen! Das Borrücken der Nationalitäten, das kolossale Anwachsen der Militärforderungen, der vollständige Verlust der Macht, das Unterliegen bei den nächsten Wahlen, all diese Möglichkeiten werden ins Treffen geführt, um uns nachgiebiger zu stimmen. Wir sehen, das Kossuth vollständig unter dem Einflusse des Grafen Apponyi steht, der es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, die Partei noch einmal an den Wagen der Koalition zu ketten. Hieron wollen wir aber nichts mehr wissen. Ich erkläre es frank und frei, das man ohne gründlichen Wechsel in der Leitung des Kabinetts nichts erreichen wird. Ein unter der Flagge der Unabhängigkeitspartei segelndes Kabinet wird für Alles die Bahn frei finden, ein Koalitionskabinet aber stößt vom ersten Tag des Beisammenseins des Parlaments auf riesige Schwierigkeiten.

Auch für die Verschiebung der Bankfrage ist in diesem Falle die Bahn frei? frugen wir.

Selbst darüber kann man sprechen. Aber von einem Zusammenbleiben mit den 67er Parteien nicht mehr!

Und wieviel Abgeordnete sind dieser Ansicht in der Partei?

Numerisch läßt sich das heute nicht feststellen, weil der Sommer manche Veränderung in den beiden Lagern verursachte. Die Regierung ist eben nicht müßig geblieben. Ohne Kampf und ohne Parteikrise, das heißt ohne Parteipaltung wird die nächste Entwirrung nicht ablaufen!

Ist es wahr, das Jusztiz dem Minister Kossuth einen mit 130 Unterschriften versehenen Vogen übergab, dessen Unterfertiger alle der Bankgruppe angehören? frugen wir weiter.

Ich glaube — lautete die Antwort —, das dies nicht wahr ist. Es wurden neuestens keine Unterschriften gesammelt, aber wir sind stark genug, um alle Koalitionspläne zu verhindern. Unsere Gruppe wird erst wieder in Aktion treten, wenn man über die Pläne der Regierung im Klaren sein wird. Man hat uns gesagt, das man in Arab bei der Einweihung des Ludwig Kossuth-Denkmal's Alles erfahren werde. Heute hören wir aber, das die ganze Feier verschoben werden soll, angeblich weil eine Figur des Denkmal's nicht fertig wird, andererseits wieder will man den angebrohten sozialistischen Demonstrationen aus dem Wege gehen.

So weit unsere Gewährsmänner. Man kann also heute die Verhältnisse in der Unabhängigkeitspartei noch nicht klar beurtheilen. Bis zur vollstän-

digen Klärung der Situation wird noch geraume Zeit verstreichen. Die Schwierigkeiten sind riesig groß und es scheint, das sie sich sowohl nach unten wie nach oben immer mehr vergrößern. Vieles hängt auch von den Berathungen ab, die Ministerpräsident Wekerle im Laufe der nächsten Woche in Wien mit den dortigen entscheidenden Faktoren haben wird.

Inzwischen wird auch hier fleißig konferirt. So hatte Kossuth auch heute Besprechungen mit seinen Minister-Kollegen Wekerle und Apponyi, die bis zum späten Nachmittag mit ihm über die Lage konferirten.

Budapest, 10. September.

Ministerpräsident Alexander Wekerle empfing heute Vormittags den Besuch des Danus von Kroatien Baron Paul Rauch, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Der Ministerpräsident blieb dann im Ministerpräsidium, wo er mit wichtigen Amtsgeschäften beschäftigt war.

Der neue Karansebeser Bischof Joseph Trajan Badescu hat sich gestern dem Kultusminister Grafen Albert Apponyi vorgestellt. Der neugewählte Bischof legte am 6. d. vor der Metropolitan-Kommission die kanonische Prüfung ab, worauf der Metropolitan die auf die Wahl Badescu's bezüglichen Akten dem Ministerium unterbreitete. Die Frage der Bestätigung des neuen Bischofs ist — wie „Rel. Ort.“ meldet — in ein neues Stadium getreten. Badescu hat sich nämlich mit seinen Gegnern, die gegen seine Bestätigung heftig agitirt hatten, ausgesöhnt, nachdem er sich dazu erbötig gemacht hatte, in der Richtung zu interveniren, das der Konflikt zwischen der rumänischen Kirche und der ungarischen Regierung im gemeinsamen Einverständnis friedlich beigelegt werde. Damit waren auch die Hindernisse weggeräumt, die seiner Bestätigung im Wege lagen.

Der durch die Religionsunterrichtsverordnung des Grafen Albert Apponyi hervorgerufene Konflikt mit der rumänischen Kirche spitzt sich immer mehr und mehr zu. Wie nämlich dem „Rel. Ort.“ aus Balázsfalva gemeldet wird, hat die griechisch-katholisch-rumänische Kirche ausgesprochen, das sie die den Religionsunterricht betreffende Verordnung des Unterrichtsministers nicht durchführen werde. Gleichzeitig wurden die rumänischen Geistlichen angewiesen, den Religionsunterricht ausschließlich nur in rumänischer Sprache zu erteilen. In einer vorgestern begonnenen und heute geschlossenen zweitägigen Bischofskonferenz unter dem Vorsitze des Erzbischofs Victor Mihályi wurde die Verordnung des Grafen Apponyi scharf verurtheilt und die anwesenden Bischöfe erklärten einstimmig, das sie entschlossen sind, eher Amt und Würde niederzulegen, ehe sie ihre Geistlichen anweisen, den Religionsunterricht in anderer als rumänischer Sprache zu erteilen. Die Konferenz legte zugleich Verwahrung ein gegen die Drohung des Ministers, im Falle des Widerstandes dem Klerus die Kongrua zu entziehen. Diese Drohung des Ministers — erklärten die Bischöfe — entbehre jeder gesetzlichen Grundlage.

bedeutet das für die Verwandten einen Gratisgenuß, und Alle muß der Unglückliche hinunterwürgen, die durch die Verlobung seine zärklichen Verwandten geworden sind. Die alte, ewig beleidigte Tante, die, immer gekränkt und in ihrer Empfindlichkeit verletzt, davongeht auf Nimmerwiederkommen und doch wiederkommt, just wenn dem Bräutigam die Hölle geheizt wird. Und der Onkel, ein dicker, ekliger Vorstadtjokel, der seine arg demontirte Ehehälfte herzt und küßt, sie „Mädi“ nennt, um von ihr den Rosenamen „Bubi“ in Tausch zu erhalten. Und noch ein Verwandter, ein Doktor, der seine Sympathien nur dort ablagert, wo ihm eine Hausarztstelle winkt, gehört in den Aufmarsch der amüsanten Verwandtentypen, den Auernheimer mit lebenswürdigem Talent dirigirt und mit bemerkenswerther Gestaltungskraft belebt. Ueberhaupt trägt das Ganze die Auernheimer'sche Marke. Sein ist der leicht angewienerte Humor beim Häufen der Unerquicklichkeiten in der Familie, und die lose Redheit, mit der er die prächtig ausgewählten Menschenexemplare vor die Photographenmaschine stellt. Bloß der Schluß des zweiten Aktes spielt in anderen Farben. Die Sache beginnt zu — schniglerisieren. Das Harfenmädchen wird citirt — freilich nur im Bild —, Arthur hat eine Geliebte! Es kommt, wie sie in Desterreich sagen, zu einem Krach. Man gerlobt sich.

Dann bleibt mehr wenig übrig. Noch ein kleiner Stich ins Schnigler'sche und die Chose ist erledigt. Flucht des wieder zusammengefundenen Pärchens in die freie Liebe und dann ist die Geschichte alle. Die alte Tante, die nicht nur dazu da

ist, um zu kommen und zu gehen, sondern auch um den Fluchtstempel zu verhindern, greift in die zur Reize gehende Handlung ein, die durch eine Wiederholung und die Finalisirung einer unbedeutenden Nebenhandlung zu einem fröhlichen Ende geführt wird.

In diesen Zeilen ist vielleicht genügend Andeutung gegeben über die hübschen Qualitäten des Auernheimer'schen Lustspiels. Es ist mehr ein gefälliges Bild als ein gutes Stück. Es gibt sich zu viel mit fixen Zuständen ab, mehr als mit bewegungskräftigen Vorfällen. Immer Zustände, die schließlich auch der Zuhörer hat. Aber die Sache ist ein wichtiger Auftrieb von paradoxen Verhältnissen. Das Stück ist freilich, etwa wie ein kleiner Bergsee, der flimmert, murmelt, schwagt, ab und zu auch hoch aufspritzt, aber keinen Fluß hat. Die faststrenge Kritik wird dem Stück auch handlungsarmuth vorwerfen, aber wenn sie auch recht haben sollte, wird sie feststellen müssen, das in diesem Falle ein sympathisches Talent an einem glücklich aufgespürten Motiv sein reizvolles Spiel geübt hat.

Das Lustspiel, auch das österreichische, hat einst gute Zeiten gehabt im Nationaltheater. „Rosenkranz und Gildenstern“ und „Wilddiebe“ genossen noch die Wohlthat guter Aufführungen. Die ungarische Laufbahn des Auernheimer'schen Lustspiels muß auf die günstige Nachhilfe einer mit Laune und Kraft einsetzenden Darstellung verzichten. Die ganze Auf-führung ruhte in unzulänglichen und schwieligen Regisseurhänden und war auf einen ganz groben Ton gestimmt. Das Ensemble machte den Eindruck,

als wäre es im Sommer als wanderndes Operetten- und Possenensemble thätig gewesen. Die Arbeit dieses Regisseurs muß in Hinfunft genau revidirt werden, sonst wird den Schauspielern das feingeprägte Lustspielwort mit der Zeit ganz aus dem Munde fallen. Man mimte handgreiflich und schrie die Coullissenwände um, in erster Linie Herr Horvát, der den Onkel aus der Vorstadt vom Fabrikanten zum Hausmeister degradirte. Den übrigen Herren: Dezsö, Döry, Nábai, Bartók legen wir schlechte Repräsentation und Mangel an lebenswürdiger Spielfertigkeit zur Last. Herr Hajdu hat den pessimistischen Schwiegervater ganz verfehlt. Es ist ein gutgenährter, ein österrreichischer Pessimismus gemeint und nicht der hoch-augige, den dieser sonst so scharfblickende Darsteller sich zurecht legte. So herb und bitter war auch die Tante der Frau Selvey, und Fr. Wárady war dieser Tante auffallend gemüthsverwandt. Wie sonores Mittagläuten klangen die vollen Herzens-töne der Frau Csillag in das dünn wimmernde Glockenspiel der Umgebung hinein. Frau Ligeti mit ihrer weichen, runden, gelächten Weiblichkeit ist nicht die Darstellerin der Gegenwarts-mädchen. Ihren Backfischen und Achtzehnjährigen sind bereits ein Paar gesunde Kinder ins Gesicht geschrieben. Sie muß in ein reiferes Fach befördert und durch plausible Jugendlichkeit ersetzt werden. Das Stück hat sich trotz so vielen darstellerischen Ungemachs eine freundliche Aufnahme erschniegelt.

F. R-a.

* Die Arrangements der in Szombathely in Angelegenheit der selbstständigen Bank am 12. d. abzuhaltenden Volksversammlung hatten auch an Julius Justh eine Einladung ergehen lassen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat nun an den Abgeordneten des Szombathelyer Wahlbezirks Alexander Gottard ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein Bedauern ausdrückt, an der Versammlung nicht teilnehmen zu können. Seine schon wiederholt erörterten Beweggründe hindern ihn daran, in der erwähnten Versammlung zu erscheinen. „Ich hoffe und vertraue darauf“ — führt Justh in seinem Schreiben immerhin aus —, „daß Eure patriotische Wirksamkeit, Euer ausdauernder Kampf nicht verloren gehen und den vollständigen Triumph bringen wird.“ — Präsident Justh trifft am nächsten Montag in Budapest ein.

* In der heute in Miskolc unter dem Vorsitz des Obergespanns Bela Kubik stattgehabten Generalversammlung des Munizipiums des Komitats Borsod wurde die Kurrende des Komitats Hajdu betreffend die Säkularisation der Kirchengüter verhandelt. Von dem Wunsche geleitet, die Spfindlichkeit aller Konfessionen zu respektieren, erbat die Generalversammlung den Beschluß, über die Kurrende mit Rücksicht darauf, daß die derzeitigen politischen Verhältnisse eine meritorische Verhandlung dieser so wichtigen Frage nicht zulassen, zur Tagesordnung überzugehen.

* Aus Wien telegraphirt man: Wie von zünftigster Seite verlautbart wird, beruht die Erörterung des Serajewer „Grovatski Dnevnik“, die auch in der österreichischen und ungarischen Presse Aufnahme gefunden hat, über die Gründe, weshalb die Verfassung in Bosnien-Herzegowina noch nicht proklamirt wurde, gänzlich auf willkürlicher Kombination.

* Reichstagsabgeordneter Konstantin Burdia erstattete heute in den Kreisen Kornyaréva und Pozovics des Karánsebeser Wahlbezirks seinen Rechenschaftsbericht und wurde überall mit großer Begeisterung empfangen. Burdia forderte im Verlaufe seiner Rede das rumänische Volk auf, Schutler an Schulter mit der ungarischen Nation und mit brüderlicher Liebe vereint gegen die Feinde des Vaterlandes zu kämpfen, denn das rumänische Volk könne sich in Ungarn nur auf dieser Grundlage entwickeln, nur auf diese Weise prosperieren, die Gewähr für seine Entwicklung finden. Die Ausführungen Burdia's fanden überall lebhaften Anklang und es wurde dem beliebten Abgeordneten überall einhellig Vertrauen votirt.

Konv. at des evangelischen Montandistrikts N. A.

— Dritter Tag. —

Der Konvent des evangelischen Montandistrikts N. A. hat heute unter dem Präsidium des Inspektors Geheimraths Michael Szilinszky und des Bischofs Gustav Scholz seine Beratungen fortgesetzt.

Heute wurde vor Allem der Entwurf der Pfarrer- und Lehrervahl-Statuten in Verhandlung gezogen, welche fast den ganzen Vormittag in Anspruch nahen. Diese Statuten wurden mit einigen Abänderungen auch angenommen. Eine längere Debatte entstand bei der Verhandlung jenes Passus, welcher sich auf die Wahlfähigkeit der Kandidaten bezieht. Die Rechtskommission empfahl nämlich, daß eine Kommission eingesetzt werden möge, welche darüber entscheiden soll, ob die kompetierenden Kandidaten in jeder Hinsicht untadelhaft sind, ob dieselben auch in puncto Patriotismus intakt sind und Kandidat werden dürfen. Der Konvent hat auch diesen Antrag der Kommission angenommen. Pfarrer G. N. Samler referirte über die Thätigkeit des evangelischen Konfirmandenheims in Torza. Der Bericht wurde mit Freude zur Kenntniß genommen und auch die Statuten des Konfirmandenheims erhielten die Genehmigung.

Nun gelangte der Entwurf über die gleichmäßige Gestaltung der Gottesdienste zur Berathung. Der Konvent delegirte ein aus den Budapester Seelsorgern Johann Kacsian, Alexander Raffay, Adolf Brojshko und Martin Morhacs bestehendes Komitee mit dem Auftrage, den Entwurf einer gründlichen Sichtung und Umarbeitung zu unterziehen und dem nächstjährigen Konvent darüber einen Bericht zu erstatten.

Dem Ansuchen der Altöfner Filialgemeinde um Erhebung zur selbstständigen Muttergemeinde wurde Folge gegeben.

Senioralinspektor G. Földvagy unterbreitete die auf die Feier des vierhundertjährigen Reformationsjubiläums im Jahre 1917 bezüglichen Vorschläge, welche an den Generalkonvent geleitet wurden.

In der Nachmittags-Sitzung wurden Rekurse erledigt und Senioratsvorlagen verhandelt.

Die Beratungen werden morgen fortgesetzt und auch geschlossen.

Die österreichische Verständigungsaktion.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die deutsch-czechischen Verständigungs-Konferenzen haben heute zu dem praktischen Ergebnis geführt, daß der böhmische Landtag für den 21. d. einberufen werden wird. Vorher findet eine Vollversammlung der deutschen Abgeordneten in Prag statt, in der über die einzuschlagende Taktik wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Man sieht noch immer nicht klar, aber gebessert hat sich die Situation jedenfalls, denn allgemein ist die Anschauung, daß der todte Punkt in den Beziehungen der beiden Streittheile Böhmens überwunden ist, der böhmische Landtag zu seiner Konstituierung schreiten wird, und auch in Prag äußert sich Genugthuung über das Ergebnis der Konferenzen beim Ministerpräsidenten. Die deutschen Parteiführer, die in den letzten Tagen mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth Konferenzen hatten, fanden sich heute nach 10 Uhr Vormittags im Ministerrathspräsidium ein. Es waren alle Parteiführer, mit Ausnahme des Abgeordneten Krüger und Dr. Baernreither, die gestern abreisten, erschienen. Der Besprechung wohnte, wie allen früheren, auch diesmal Landesmannminister Dr. Schreiner bei. Ministerpräsident Baron Bienerth machte den deutschen Parteiführern Mittheilung über seine gestrigen Konferenzen mit den Jungcechen und czechischen Agrariern. An diese Mittheilung knüpfte sich eine Debatte, an welcher die Vertreter aller Parteirichtungen theilnahmen.

Um 10 Uhr Vormittags fand im Bureau des Ministers Dr. Zacek eine Besprechung statt, an der als Vertreter der Jungcechen die Abgeordneten Mastalko, Pacak und Skarda, der czechische Agrarier Udrzal, sowie der konservative Großgrundbesitzer Graf Clam-Martinič theilnahmen. In dieser Konferenz, welche zwei Stunden währte, wurde die Situation nochmals eingehend erörtert und der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Konstituierung des Landtags jedenfalls glatt vor sich gehen werde. Man will die weitere Verfolgung der Angelegenheit der Regierung überlassen, die eine Novelle zur Landesordnung über die Vermehrung der Landesausjuchstele einbringen will. Man gedenkt auch nach Einbringung dieser Novelle eine politische Debatte durchzuführen, welche nach Erledigung der Vorlage durch den Ausschuß fortgesetzt werden könnte. Im Allgemeinen zeigt sich bei den Czechen die Geneigtheit, auf die Wünsche der Deutschen einzugehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. September.

* Ein magerer Ausgleich. Im Jahre 1867 haben die Budapester Waaren- und Effektenbörse und die Pester Lloyd-Gesellschaft von der Hauptstadt einen 614 Quadratklaster großen Baugrund gekauft. Als im Jahre 1869 mit dem Bau begonnen wurde, haben die Eigentümer um 14 Quadratklaster mehr Baugrund okkupirt, als ihnen zustand, dieser Irrthum wurde aber erst im Jahre 1904 wahrgenommen. Die Hauptstadt machte nun ihre Ansprüche geltend, worauf die Lloyd-Gesellschaft ein Gesuch einreichte, in welchem sie mit Berufung darauf, daß der Anspruch der Hauptstadt ohnehin verjährt sei, im Interesse der friedlichen Beilegung der Sache sich erbötig macht, eine Entschädigung von 1500 Kronen zu bezahlen. Auf Vorschlag des hauptstädtischen Fiskalats und der Rechtssektion willigte die Rechtskommission ein, die strittige Frage im Sinne des Anbotes zu erledigen.

* Die Pensionirung Ludwig Mezey's. In der heutigen Sitzung der Rechtskommission befand sich unter anderen Pensionirungen auch die des gewesenen Bezirksvorstehers des V. Bezirks Ludwig Mezey. Die Kommission nahm das Pensionsgesuch des verdienten Bezirksvorstehers mit Bedauern zur Kenntniß. Mezey steht seit dem 1. Januar 1892 im Dienste der Hauptstadt und seit dem 6. Juni des Jahres 1894 an der Spitze des V. Bezirks. Als Leiter der Gewerbebehörde erster Instanz hat er sich besondere Verdienste erworben.

* Eine neue Pierde der Hauptstadt. Das am Ofner Donauufer nächst der Franz Josephbrücke neuerbaute Polytechnikum ist nun fertiggestellt und wird im nächsten Monat unter großen Feierlichkeiten seiner Bestimmung übergeben werden. Zur Zeit wird eifrig an der Regulirung der Umgebung des Polytechnikums gearbeitet und in Verbindung damit an dem neuen Quai, der sich von der Franz Joseph-

brücke bis zum tohten Donauarm am Lágymányos erstreckt. Nach Vollendung dieser Arbeit wird das Ofner Donauufer stromabwärts fast vollständig ausgebaut sein.

* Die hauptstädtische Markthallenkommission hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher die Angelegenheit der gekündigten Markthallenverkäufer zur Verhandlung gelangte.

Magistratsnotär Dr. Joseph Szupor berichtete, daß die Hauptstadt mit einem Kostenaufwande von 10,000 K. nächst der Centralmarkthalle für die Verkäufer von Industrieartikeln besondere Verkaufsstände errichtet und diese Verkäufer von der Galerie der Markthalle dorthin veretzt hat. Nun handle es sich darum, die so frei gewordenen Stände wieder zu besetzen, und 19 jetzt im Parterre befindliche Grünzeughändler sollen dorthin veretzt werden. Die dadurch frei werdenden Stände will der Magistrat an Großproduzenten vergeben. Hierauf wurde das Gesuch der gekündigten Verkäufer verlesen, welches zu einer regen Debatte Veranlassung bot. Zum Gegenstand sprachen Dr. Salomon Gulenberg, Mag Kurfürst, Dr. Franz Springer und Johann Radocza, die alleamt die Approvionirungssektion und die Markthallendirektion davor warnten, bei Vergabung von Verkaufsständen Ungerechtigkeiten zu begehen und Großproduzenten gegenüber den Kleinhändlern zu bevorzugen. Dr. Franz Springer forderte, daß erworbene Rechte respektirt werden sollen, ohne Rücksicht darauf, ob sie Klein- oder Großhändler betreffen. Markthallendirektor Ferdinand Ziegler klagte darüber, daß die Centralmarkthalle schon seit dem Jahre 1897 zu enge sei, und daß den Ansprüchen der Großhändler nicht Rechnung getragen werden könne. Schließlich wurde die Sektionsvorlage angenommen, die Sektion aber gleichzeitig angewiesen, die einlaufenden Offerte auf Verkaufsstände sorgfältig zu prüfen und nebst den Privatinteressen in erster Reihe das öffentliche Interesse zu wahren.

* Die hauptstädtische Bauhätigkeit. Bezüglich der von der Hauptstadt zu vergebenden 19 Bauten hat der Magistrat angeordnet, daß die offerirenden Unternehmer in ihrer Offerte die Erklärung abzugeben haben, daß sie sich verpflichten, die übernommenen Bauten bis zum 1. August des nächsten Jahres vollständig fertig zu übergeben. Die Bauten müssen demnach noch in diesem Jahre unter Dach gelangen.

* Vermehrung des Personals im hauptstädtischen Fiskalat. In der heutigen Sitzung der Rechtskommission erstattete das hauptstädtische Fiskalat einen Bericht über die Prozesse der Hauptstadt. Dr. Joseph Weinek nahm bei dieser Gelegenheit Veranlassung, dem Fiskalat für seine Thätigkeit Anerkennung auszusprechen, und erwähnte dabei, daß das Amt dermaßen mit Arbeiten überhäuft ist, daß der Zustand nach dieser Richtung hin dort bald unhaltbar sein wird. Damit will natürlich gesagt sein, daß das Personal vermehrt werden soll.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. September. Infektionskrankheiten kamen vor 30, und zwar: an Typhus 11, Typhus exanthemat 1, Blattern 1, Masern 5, Scharlach 9, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 4, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schafblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. 1, Trachoma 1, Sypha 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. Kranke im Krankenhaus 2465 und im St. Johannes-Spital 1155. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, wohnungslos 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 3, Lungengentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 10, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Typhus exanthemat 1, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeiger jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezughabenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Am Abgrund

Roman von Ernst Dandet

gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten. Die großen Manöver in Mähren.

Ihre Majestäten bei den Manövern.

Groß-Meseritsch, 10. September. Kaiser Wilhelm begab sich in Begleitung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand um 1/2 6 Uhr Früh mittels Automobils auf das Manöverfeld. Der deutsche Kaiser fuhr mit seinem Automobil in der Richtung von Groß-Bittetsch bis Eisenberg, wo er sodann mit dem Erzherzog-Thronfolger zu Pferde stieg und die zur Nordpartei gehörende, unter Kommando des Grafen Hugen stehende 7. Kavallerie-Truppen-Division zu Pferde beistellte. Nach der Inspizierung der Division fuhr der deutsche Kaiser mit dem Erzherzog-Thronfolger im Automobil über Tassau zu der nördlich von Bregza bei einem Bildstock auf einer Höhe etablierten Manöverleitung, wohin später, um 8 Uhr, auch Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph mittels Automobils über Groß-Bittetsch eintraf.

Es bot ein malerisch schönes Bild, als die glänzende Kavalkade herangeritten kam, welche die Suite Ihrer Majestäten bildete. In der Suite befanden sich auch die Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs Graf Paar und Bolfras, ferner Graf Honyos, der Chef des deutschen Generalstabes v. Moltke, der österreichische Landesverteidigungsminister v. Georgi, Fürst Otto Wladislaw und Oberstallmeister Graf Rudolf Rink. Noch herrlicher und farbenprächtiger gestaltete sich das Bild, als um 9/10 Uhr Vormittags auch die fremdländischen Attaches, geleitet vom Oberstlieutenant Urbanski und vom Hauptmann v. Kupka, ebenfalls herangeritten kam. Rings um die Höhe, sowohl nord- als auch südwärts, entwickelten sich die einzelnen Truppenkörper, deren Gefechtslinien in heftige Feuerkämpfe verwickelt waren.

Ihre Majestäten, der Erzherzog-Thronfolger und Erzherzog Karl Franz Joseph beobachteten mit der größten Aufmerksamkeit den Kampf der unter dem Kommando des FML. Niri stehenden 25. Infanterie-Truppendivision gegen die 46. Landwehr-Truppendivision. Gleichzeitig entwickelte sich der Kampf zwischen der 4. und der 5. Infanterie-Truppendivision. Ihre Majestäten verweilten bloß eine kurze Zeit bei der Manöverleitung. Sie begaben sich alsbald zu den manövrierenden Truppen und legten per Automobil im Manöverterrain eine Strecke von 33 Kilometern zurück. Zur Manöverleitung zurückgekehrt, befragte unser Herrscher wiederholt den Chef des Generalstabes über die Stellung der manövrierenden Parteien.

Auch die heutigen Truppenübungen waren von einem geradezu glänzenden Wetter begleitet. Ein klarer, nebelreicher Horizont ermöglichte die Uebersicht über den ganzen Manöverraum.

Unser Monarch war sichtlich guter Laune und sah recht frisch aus. Ohne jede Spur von Müdigkeit beobachtete er sehr lange von seinem Standplatz bei der Manöverleitung aus stehend die Entwicklung des Gefechtes.

Die heutigen Operationen.

Groß-Meseritsch, 10. September. Heute traten nach dem am Vorabend erfolgten Eintreffen des I. Korps auf dem näheren Schauplatz der Operationen alle für die größeren Manöver aufgebauten Truppen in Wirksamkeit.

Die Nordpartei, die IV. Armee, unter dem Kommando des Erzherzogs Eugen, war zusammengesetzt aus dem I. und IX. Korps — jedes zwei Infanteriedivisionen —, dann der 7. Kavallerie-Truppendivision und bestand zusammen aus 53 Bataillonen, 36 6/4 Eskadronen, 16 Kanonen, 3 reitenden, 8 Feld- und 3 schweren Haubitzenbatterien, insgesamt 120 Geschütze, ferner 4 Pionnierkompagnien, 34 Infanterie-, 4 Kavallerie-Maschinengewehre, eine Radfahrerkompagnie, zwei Kriegsbrückenequipagen, eine Kavallerie-Brückelinie, eine Ballonabteilung, zwei Funkstationen, endlich Telegraphenformationen bei allen Heereskörpern.

Die Südpartei, das II. Korps und die 3. Infanterie-Truppen-Division und die 3. Kavallerie-Truppen-Division unter Oberbefehl des Generals der Infanterie Persbach von Hadamar stellte 41 Bataillone, 33 10/4 Eskadronen, 12 Feldkanonen, 30 reitende, 6 Feld- und 3 schwere Haubitzen-Batterien, zusammen 96 Geschütze, 3 Pionnier-Kompagnien, 50 Infanterie-, 4 Kavallerie-Maschinengewehre, eine Radfahrer-Kompagnie, dann Ausrüstung mit technischen Anstalten, wie die Nordpartei.

Wie bereits gemeldet, hatte sich das Kommando der Südpartei am 9. d., Abends, entschlossen, die 25. Infanterie-Truppendivision durch einen Nachtmarsch mit der östlich der Oslava befindlichen 4. Truppendivision zu vereinigen und mit dieser Gruppe, die zunächst in einer selbstmäßig verstellten Stellung zwischen Seneschau

und Tassau bereit zu stehen hatte, je nach den Umständen gegen das über Groß-Bittetsch erwartete I. Korps vorzustößen. Die 3. Kavallerie-Truppendivision hatte den linken Flügel dieser Gruppe in der Gegend des Eisenberg zu decken. Gegenüber dem IX. Korps verblieb nur die 13. Landwehr-Truppendivision, von welcher überdies ein Regiment als Vorreserve gegen Jspelo hinter die Mitte der östlichen Gruppe beordert wurde. Die außergewöhnliche Leistung, welche die 25. Infanterie-Truppendivision nach dem anstrengenden Gefechtsstag, der sie von Jarmeritz in einem großen Bogen bis fast nach Groß-Meseritsch führte, zugemutet werden mußte, wurde von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachts klaglos durchgeführt. Die 13. Landwehr-Truppendivision entschloß sich, als am Morgen vor der Front Alles ruhig blieb und die Nachrichten auf einen plötzlichen Abmarsch des IX. Korps deuteten, selbstständig zum Abücken zur anderen Gruppe unter Zurücklassung schwacher Beobachtungsabteilungen.

Diese Division marschierte gegen 7 Uhr Früh über Budischau gegen Tassau ab.

Das Kommando der Nordpartei ordnete für den 10. d. den konzentrischen Angriff der ganzen IV. Armee an. Das I. Korps hatte die östlich bei der Oslava befindliche feindliche Kraft zurückzuwerfen und in der Richtung gegen Wladislaw längs der Jglama vorzustößen und erst nach 7 Uhr Früh aus der Bereitstellung den Angriff direkt in südlicher Richtung längs der Straße nach Trebitsch zu führen.

Die 7. Kavallerie-Truppendivision wurde angewiesen, bei dem Angriff des I. Korps mitzuwirken. Schon bei Tagesgrauen leitete eine lebhafteste Plänkerei der Vor- und Sicherungstruppen den Gefechtsstag ein. Von sechs Uhr Früh an begann bereits der erste Kampf östlich bei Oslawa, der nach Maßgabe der Entwicklung des I. Korps an Intensität zunahm; dessen 46. Landwehr-Truppendivision ging im Allgemeinen gegen die Aufstellung der 25. Infanterie-Truppendivision zwischen Jasenitz und Tassau vor, während sich die Kolonnen der 12. Infanterie-Truppendivision in der Balzone südlich von Groß-Bittetsch gegen den von der 4. Infanterie-Truppendivision besetzten Abschnitt Jasenitz-Jessenau heranschoben. Als das Kommando des II. Korps sie wahrnahm, ordnete es um 8 Uhr Früh den Uebergang aus der Verteidigung in die Offensive an, die der Kommandant unter Festhaltung des linken Flügels mit Einsetzung der mit Theilen der 4. verstärkten 25. Division gegen den feindlichen rechten Flügel, Direktion Groß-Bittetsch, zu führen gedachte, zu welchem Entschlusse der Umstand beitrug, daß die Kavallerie-Truppendivision der Nordpartei nach einer zwischen 7 und 8 Uhr erfolgten Attacke gegen die von Infanterie, abgesehener Kavallerie und von Maschinengewehren besetzte Höhe von Bacatka, südlich des Eisenberges, zum Rückzug gezwungen worden war. Die interessantesten Gefechtsbilder, die sich nunmehr im Rahmen zwischen Tassau und Groß-Bittetsch ergaben, fanden in den beiden Reihen, die bei dem Bildstock nördlich von Bregza aufgestellt genommen hatten, die aufmerksamsten Zuschauer. Zunächst glückte es der 25. Division, die rechte Flügelbrigade der 26. Landwehr-Truppendivision zurückzudrängen, als aber einige Bataillone, darunter die schwere Haubitzen-Division, zur Unterstützung herbeikamen, kam der Kampf hier umsonst zum Stehen, als der Angreifer angesichts des Widerstandes nahezu gleicher Streitkräfte die Vorrückung einstellte.

Die Majestäten benützten diesen Augenblick der Stabilisierung, um nach 9 Uhr Vormittags eine Rundfahrt mit Automobil anzutreten, die in weitem Bogen über Jenischau und Groß-Bittetsch führte, bis sie um halb 11 Uhr Vormittags auf den früheren Standort zurückkehrten, wo sich ein farbenprächtiges Treiben entwickelte.

Das Gefolge beider Herrscher, die Manöverleitung, ein großer Park von Automobilen und Wagen schlossen sich den Strahlen der warmen Herbstsonne zu einem glänzenden Bilde an, in welches das Heranreiten der fremdländischen Attaches noch buntere Farben einwirkte.

Während in der Nähe ein stehender Feuerkampf geführt wurde, brandete im Süden der Angriff der 12. Division der Nordpartei gegen die Stellung der 14. Division. Ein durchschlagender Erfolg auf diesem Gefechtsfelde konnte bei der annähernden Gleichheit der Kräfte auf keiner Seite erzielt werden. Die Entscheidung lag bei dem IX. Korps, dessen Vormarsch nur schwache, von der 13. Landwehr-Truppendivision zurückgelassene Abteilungen entgegenstanden. Das schwierige Gelände und die anfänglich gerade gegen Süden gerichtete Direktion seiner Kolonnen ließen es bald nur langsam an die Oslava rüber kommen, so daß bis zur Mittagshunde ein Angriff nicht mehr fühlbar wurde.

Dejeuner dinatoire.

Groß-Meseritsch, 10. September. Heute um 1/2 3 Uhr Nachmittags fand im Hoffestzelt, wo bisher sämtliche Mahlzeiten ohne Ausnahme eingenommen wurden, ein dejeuner dinatoire statt. Rechts von unserem Herrscher saß der deutsche Kaiser, dann Erzherzog Leopold Salvator, Botschafter Tschirsky, Markgraf Pallavicini, links Erzherzog Friedrich, v. Plessen und gegenüber der gemeinsame Kriegsminister Freiherr

v. Schönai, der Chef des deutschen Generalstabes v. Moltke, Generaladjutant Bolfras, General Lyncker, FML. Krobotin, Graf Franz Harrach, dann der Chef des rumänischen Generalstabes Generalleutnant Crainiceanu, der österreichische Landesverteidigungsminister v. Georgi, Oberst Herdlicka, Generalstabsarzt Niedner, Oberstleutnant Urbanski, der Leibarzt unseres Königs Dr. Kersl, Oberst Rutzhera, Prekleiter Oberstleutnant Hoen, dann die Vertreter der österreichischen und der ungarischen Presse.

Das Menu war folgendes: Potage princesse, Fricandeau de veau, Legumes Mayonnaise de volailles, Rein de chevreaux, Salade grotesque, Riz à l'Imperatrice, Fromage, Dessert.

Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und Erzherzog Karl Franz Joseph hatten an der Hofstafel nicht theilgenommen; sie waren im Manöverfelde und beobachteten fortwährend den Kampf der beiden Parteien und kehrten erst spät Nachmittags zurück.

Abreise des deutschen Kaisers.

Es war fünf Minuten vor 4 Uhr, als der deutsche Kaiser mit König Franz Joseph das Hofzelt verließ. Der deutsche Kaiser nahm Abschied von der auf dem Schloßhofs vor seinen Appartements stehenden Gräfin Serényi, während Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph vom Chef des deutschen Generalstabes v. Moltke und den übrigen Herren vom Gefolge des deutschen Kaisers sich verabschiedete. Der deutsche Kaiser zeichnete den Ehrenpräsidenten des österreichischen Automobilkorps Markgrafen Pallavicini mit einer längeren Ansprache aus und wiederholte seinen Dank für die fortwährende anstrengende Dienstleistung des Automobilkorps.

Dann wurden die Herren des Hauptquartiers und der Manöverleitung verabschiedet und ebenso die Mitglieder des Automobilkorps, welche dem deutschen Kaiser auch für die von Sr. Majestät erhaltenen Auszeichnungen dankten. Es erhielten nämlich sämtliche Mitglieder des Automobilkorps den Kronen-Orden IV. Klasse, Diejenigen, welche eine Oberleutenantscharge bekleiden, den Rothen Adler-Orden IV. Klasse, während der Ehrenpräsident vom deutschen Kaiser dessen mit eigenhändigem Namenszug versehene Photographie erhielt.

Der deutsche Kaiser begrüßte sodann die im Schloßhofs aufgestellten Militärattaches und Vertreter der Presse und nahm mit Händedruck Abschied von unserem Herrscher. Sodann bestieg er mit Erzherzog Friedrich das bereitstehende Automobil und verließ das Schloß um 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Jglau, 10. September. Ebenso herzlich wie der Empfang, den die Bürgerchaft Jglaus dem deutschen Kaiser bereitet hatte, gestaltete sich der Abschiedsgruß für den hohen Verbündeten unseres Monarchen. Inmitten eines dichten Spaliers, gebildet von Kindern, Vereinen und Korporationen, sowie eines nach Hunderten zählenden Publikums, durchfuhr der Kaiser die geschmückten Straßen Jglaus. Auf dem Hauptplatz gestaltete sich der Empfang des Kaisers abermals zu einer ebenso herzlichen als imposanten Kundgebung. Im Bahnhofe hatten sich Bürgermeister Jnderka, Statthaltererrath Molinet und der Stationskommandant zum Empfang eingefunden. Kaiser Wilhelm nahm die Meldung des Stationskommandanten und des Statthaltererraths entgegen und zeichnete den Bürgermeister mit einer Ansprache aus, der seinen Dank für die ihm verliehene Dekoration aussprach. Der deutsche Kaiser verabschiedete sich hierauf von den Herren des Ehrendienstes, sodann äußerst huldvoll von dem Botschafter v. Tschirsky und dem Statthalter Freiherrn v. Hannold. Bis zum Abgang des Zuges verblieb Kaiser Wilhelm mit Erzherzog Friedrich im Gespräch und nahm sodann vom Erzherzog in der herzlichsten Weise Abschied. Kaiser Wilhelm bestieg kurz vor Abgang des Zuges den Wagen und blieb am Fenster salutierend stehen, bis der Train um 4 Uhr 55 Minuten unter den Hochrufen der Erschienenen den Bahnhof verließ. Die Fahrt geht direkt nach Karlsruhe.

Hofdiner.

Heute Abends um 1/2 8 Uhr fand im Hoffestzelt ein Diner statt, an welchem Se. Majestät, die Erzherzoge Leopold Salvator, Karl Franz Joseph, Markgraf Pallavicini, der gemeinsame Kriegsminister Schönai, der österreichische Minister für Landesverteidigung v. Georgi, Sektionschef Feldmarschallleutnant v. Krobotin, Generaladjutant Graf Paar, Chef des rumänischen Generalstabes Generalleutnant

Crainiceanu, Prefleiter Oberstleutnant v. Hoen, Oberst Rutschera, die Mitglieder des österreichischen und des ungarischen Automobilkorps, dann die Vertreter der ungarischen und der österreichischen Presse theilnahmen.

Budapest, 10. September.

Wetterbericht. Das herrliche Wetter hat auch heute unverändert angehalten. Die Frühtemperatur betrug 16 Gr. C., am Mittag 25.2 Gr. C. und Abends 7 Uhr 22 Gr. C. Es ist für die nächste Zeit keine wesentliche Veränderung voraussichtlich.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste (8 Seiten stark): Die „Neuillerton-Zeitung“ (Der Tod des Eisenbahnkönigs, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Am Abgrund“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Ameiser Anzeiger“ und Inserate; die zweite (2 Seiten stark): Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallen-Preise, Auszug aus dem „Közlöny“, Witterungsbericht, sowie den Wasserstand und Inserate.

Der Todestag der Königin Elisabeth wurde heute in der Hauptstadt in pietätvoller Weise begangen. Die öffentlichen Gebäude trugen Trauerfahnen, in den Gotteshäusern fanden Trauergottesdienste statt.

Der offizielle Trauergottesdienst wurde in der Mathiaskirche abgehalten, wo um 10 Uhr Vormittags ein Requiem stattfand. Im Hauptschiffe der Kirche standen Kronwächter unter dem Kommando des Majors Karl Andersch Spalier. In der Mitte der Kirche erhob sich ein prunkvoller Katafalk, darauf die Wappen und Insignien der verewigten Königin, die Großbänder des Sternkreuz- und des Maria Annunziata-Ordens, sowie die in der Stifette vorgeschriebenen weißen Handschuhe und der geöffnete schwarze Fächer. Um den Katafalk brannten Kerzen in acht Reihen. In dem schwarz drapirten Sanktuarium hatten Platz genommen: Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Graf Albert Apponyi, Graf Madár Zichy und Dr. Anton Günther, die Staatssekretäre Joseph Szterényi, Albin Máriaffy, Zoltán Déry und Ivan Ottlyk, der Banus Baron Paul Rauch, der Quästor des Magnatenhauses Baron Joseph Rudnyánsky, der zweite Präsident der Kurie Béla Bernáth, Kronanwalt Franz Székely, die Ministerialräthe Dr. Alexius Kárpáthy, Anton Szóghner und Georg Gerenday, die Sektionsräthe Árpád Képešy, Ladislav Gopcsa und Géza Lóssonczy, Oberbürgermeister Koloman Sülepp, Magistratsrath Franz Faller, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Bekáry, der Vizegespan des Pester Komitats Gustav Fazekas, die Dekane der Universität und des Polytechnikums unter Führung der Rektoren Dr. Julius Ságghy und Vinzenz Wirtha, die Konsule der fremden Staaten und Mitglieder der Generalität und des Offizierskorps der Garnison mit dem stellvertretenden Korpskommandanten FM. Ziegler an der Spitze. Den Gottesdienst celebrierte Abtpfarrer Dr. Anton Nemes, der bei dieser Gelegenheit das aus dem Trauergewand der Königin Elisabeth gefertigte Ornat trug; ihm assistierten, dem Brauche gemäß, Mitglieder des Cisterzienser-Ordens.

Aus Wien wird berichtet: In der Kaisergruft bei den Kapuzinern legten die Mitglieder des Herrscherhauses, der ehemalige Hofstaat der Entschlafenen und viele Korporationen Kränze am Sarge der Königin nieder. Um 10 Uhr Vormittags fand in der Kapuzinerkirche, um 11 Uhr in der Hofburgpfarrkirche ein Requiem statt, das vom Hof- und Burgpfarrer Bischof Dr. Laurenz Mayer celebriert wurde. — Aus Groß-Meseritsch wird berichtet: Heute um 7 Uhr Früh wurde in der Schlosskapelle vom Brünner Bischof Grafen Paul Hüyn zum Gedächtnis der Kaiserin und Königin Elisabeth eine stille Messe gelesen, welcher Kaiser und König Franz Joseph mit kleinem Gefolge anwohnte. Gleichzeitig fand in der Groß-Meseritscher Pfarrkirche eine stille Messe, gelesen vom Stadtpfarrer Bernicea, statt, an welcher die Spitzen der Behörden, die dienstfreien Offiziere und Militärbeamten und Andere theilnahmen.

Geschenk des Erzherzogs Joseph an das Nationalmuseum. Erzherzog Joseph hat — wie bereits gemeldet — dem ungarischen Nationalmuseum ein werthvolles bronzenes Aquamanile zum Geschenk gemacht. Das werthvolle Geschenk wurde jetzt in der Antiquitätenammlung des Museums aufgestellt und daneben ein Täfelchen angebracht, welches den Namen des hochherzigen Spenders trägt.

Erzherzogin Auguste. Das Obersthofmeisteramt des Erzherzogs Joseph veröffentlicht heute folgendes Bulletin:

Ihre kais. und kön. Hoheit Erzherzogin Auguste hat die Nacht gut verbracht. Ihr Befinden ist vollkommen zufriedenstellend; Temperatur 36.8, Puls 66. Auch das

Befinden der neugeborenen Erzherzogin ist zufriedenstellend. Kistapolicsány, 10. September. Dr. Kaiser, Kreisarzt.

Neue Einjährig-Freiwilligenschulen. Aus Wien wird gemeldet: Im Kriegsministerium wurde beschlossen, bei dem Brigadier 2. oder Villacher 3. Gebirgs-Artillerie-Regiment, eventuell an beiden Orten Freiwilligenschulen aufzustellen; die gleichen Schulen sollen auch bei den Sanitätsabtheilungen Nr. 1 (Wien) und Nr. 16 (Budapest) errichtet werden. Eine jede dieser Schulen ist für 40 bis 50 Einjährig-Freiwillige geplant. Die Schulen hätten schon jetzt errichtet werden sollen, aber es hat sich herausgestellt, daß — besonders in Ungarn — nicht genug Aspiranten vorhanden sind. Die Bedingungen für die Aufnahme in diese Freiwilligenschulen sind die folgenden:

Der Lehrgang, vorwiegend theoretisch, dauert vom 1. Oktober bis Ende März. Bei der Gebirgs-Artillerie folgt hierauf bis Mitte Mai die praktische Ausbildung und sodann bis zum Herbst Beschäftigung der Einjährig-Freiwilligen bei den Batterien. Bei der Sanitäts-truppe ist die Zeit der praktischen Ausbildung von April bis Mai angelegt; von Mai bis Juni technische Studien in Bruch und Reitunterricht; von August bis September erhalten die Einjährig-Freiwilligen bei den Sanitätsabtheilungen Ausbildung im Dienste. Die Prüfungen finden in der zweiten Hälfte September statt. Bei der Gebirgsartillerie erhalten fünf Freiwillige ärarische Pferde. Die Uebrigen müssen für Pferde aus Eigenem sorgen, respektive 480 Kronen für das ärarische Pferd zahlen.

Ueberfiedlung des Ex-Sultans Abdul Samid? Aus Berlin wird telegraphirt: Wie verlautet, heabsichtigt Mahmut Scheffet-Pascha die Ueberführung des Ex-Sultans Abdülhamid aus der Villa Miantini bei Salonichi nach Tschamlitja, einem Vorort von Konstantinopel. Wahrscheinlich wird die Entscheidung über diesen Aufenthaltswechsel aber von der Regierung dem Parlament vorbehalten bleiben.

Eisenbahnkönig Harriman. Aus New York wird uns gemeldet: Der verstorbene Eisenbahnkönig Harriman hat auch die Frage seiner Nachfolgerschaft in der Leitung des riesigen Eisenbahnkonzerns genau geregelt. Es kommen drei seiner Mitarbeiter in Betracht: Robert Lovett, Julius Kruttschmitt und L. M. Lowee. Robert Lovett, der noch vor wenigen Jahren ein ganz unbekannter Rechtsanwalt war, hat in einigen Prozessen gegen Harriman diesen berath für sich eingenommen, daß er ihn an sich festhalte. Seit dieser Zeit war er Harriman's rechte Hand und hat auch in Abwesenheit Harriman's das ganze Bahnnetz selbstständig verwaltet. Er wird auch in Zukunft das finanzielle und juristische Ressort des Unternehmens leiten. Dagegen wird Kruttschmitt als Chefingenieur von San Francisco die Bauten leiten, während Lowee sein Hauptquartier in Chicago aufschlagen und dort dem technischen Betriebsdienst vorstehen wird.

Millionenheirath eines griechischen Prinzen. Wie man uns aus Athen telegraphirt, wird sich Prinz Christophoros, der jüngste Sohn des Königs Georg, demnächst mit der Tochter eines amerikanischen Milliardärs verloben. Der einundzwanzigjährige Prinz lernte seine Braut, Margarethe Drexel, in London anlässlich der Verlobung des Prinzen Don Miguel von Braganza mit Miß Anita Stewart kennen. Margarethe Drexel, die seit zwei Jahren in London lebt und während dieser Zeit nicht weniger als fünf- undsechzig Freier zurückgewiesen hat, verfügt über eine Mitgift von rund hundert Millionen Francs.

„Servus Brzjesina!“ Aus Prag wird uns telegraphirt: „Czeske Slovo“ meldet aus Peking: Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät wurde bei der k. u. k. Marineabtheilung in Peking eine Vorfeier veranstaltet. Auf dem Programm stand auch das Couplet „Servus Brzjesina!“ Als das Lied gesungen wurde, piffen die anwesenden czechischen Soldaten den Sänger aus. Am nächsten Tage wurde eine große Zahl czechischer Soldaten zu einundzwanzig Tagen verurtheilt. Ein czechischer Unteroffizier wurde degradirt. Das erwähnte Blatt fordert die czechischen Abgeordneten auf, an maßgebender Stelle eine strenge Unterweisung zu erwirken.

Gottesdienste. In der St. Stephan-Basilika wird Sonntag, am 12. d., während der großen Messe Demény's St. Ladislav-Messe zum Vortrag gebracht. Dirigent: Eugen Stojanovits; Soli: Fran Leontine Pallád, Margarethe Wensler, Elemér Pichler und Johann Horváth. Auf der Orgel spielt Béla Zandl. — Sonntag, 12. d., findet englischer Gottesdienst im Saale des Schulhauses, V., Hold-utca 17, um 11¼ Uhr Vormittags statt.

Touristenunglück in der Tátra. Aus Rrafau wird uns telegraphirt: In der Hohen Tátra sind Mittwoch vier Wiener junge Leute auf einem Ausfluge verunglückt. Sie machten sich ohne Führer auf den Weg und waren mit einem starken Seil aneinander gekettet. An einer steilen Stelle glitt einer der jungen Leute ab, stürzte in die Schlucht und riß seine drei Gefährten mit sich. Einer der jungen Touristen blieb sofort todt. Nach sechsstündiger angestrengter Arbeit gelang es, in die Nähe der Verunglückten zu gelangen, von denen zwei so schwere Verletzungen erlitten haben, daß sie kaum am Leben bleiben dürften; der vierte Tourist ist nur leicht verletzt.

Kampf zwischen Gendarmen und Zigeunern. Aus Pécs wird telegraphirt: In dem zwischen den Gemeinden Bécsmend und Dlb gelegenen Walde wurde eine aus vier Mitgliedern bestehende Zigeunertruppe in dem Momente betreten, als sie die in der letzten Zeit in der Umgebung zusammengestohlenen Gegenstände untereinander vertheilen wollten. Die Zigeuner griffen die Gendarmen mit Knütteln an und diese machten von ihren Waffen Gebrauch. Joseph Kolompár wurde von der Kugel aus dem Gewehre eines Gendarmen getödtet, die übrigen entkamen, erlitten jedoch Verletzungen. Der Pécser Staatsanwalt und der zur Leitung der Untersuchung entsendete Militärauditor konstatarren, daß die Gendarmen berechtigten Gebrauch von ihren Waffen gemacht hatten.

Bleriot und Shackleton in Budapest. Der Impresario des französischen Aviatikers Bleriot, Müller, theilt mit, daß Bleriot am 17. Oktober auf der Generalwiese in Ofen einen Aufstieg unternommen werde. Am Abend vorher hält Bleriot in der Redoute einen Vortrag. Auch der Südpolarforscher Lieutenant Shackleton kommt nach Budapest und wird am 11. Januar über seine Expedition in der Redoute einen Vortrag halten.

Ein mißhandelter Konstabler. Der 43jährige Agent Eugen Balassa provozierte gestern im Hause Kontigasse 27 eine arge Skandaljzene. Er mißhandelte mehrere Bewohner und warf dem Hausdiener Karl Lutzicka die brennende Lampe zum Kopf. Als dann der Konstabler Géza Balog erschien, um Ordnung zu schaffen, wandte sich Balassa gegen diesen, beschimpfte ihn und versetzte ihm mit der Faust einen Schlag ins Gesicht. Nur mit Mühe gelang es den Hausleuten, den rabiaten Gefellen unschädlich zu machen, worauf er zur Oberstadthauptmannschaft gebracht wurde. Er ist wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde in Haft genommen worden.

Der kurrentirte Oberstadthauptmann. Aus Sopron wird uns telegraphirt: Oberstadthauptmann Rejssel wurde in Mafoksterektur bei Budapest aufgegriffen. Seine Kurrentirung wurde aufgehoben.

Todesfälle. Der evangelische Religionsprofessor, Seelsorger Ludwig Horváth ist gestern im 37. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war ein Schwiegersohn des Schuldirektors Böngers. — In Kassa ist heute der pensionirte Fundationalforstwrath Dionys Ujházy gestorben. — Frau Moriz Kemény geb. Noja Blochner ist nach langem Leiden im 50. Lebensjahre gestorben. — Der bekannte Breslauer Schachmeister Arnold Schottländer ist heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Schottländer hat ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Schulnachrichten. Am 16. d., Vormittags 11 Uhr, findet im Prunksaale der Budapestener Universität aus Anlaß der Eröffnung des Schuljahres eine Sitzung statt, der um 10 Uhr in der Universitätskirche ein Veni sancto vorangeht. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen der Rechenschaftsbericht des scheidenden Rektors Dr. Stenhan Székely, die Antrittsrede des neuen Rektors Dr. Julius Ságghy und die Eröffnungsrede des Dekans der juristischen Fakultät Dr. Géza Magyar. — Aus Anlaß der Eröffnung des Schuljahres an den kön. u. k. Lehrkursen für Verkehrrswesen findet am 11. d., Vormittags 11 Uhr, im Prunksaale des Instituts (Luthergasse Nr. 3) eine Feier statt. Den Rechenschaftsbericht und die Eröffnungsrede hält Direktor Ministerialrath Béla Gondá. — In der Rác'schen Privat-Elementarschule mit Desfentlichkeitsrecht (Dalkinbázgasse Nr. 8) findet die Eröffnungsfeier Samstag, 11. d., Vormittags 10 Uhr statt. Der Unterricht nimmt am 13. d. seinen Anfang. — Für die bei den Aufnahmeprüfungen der Landes-Musikakademie zurückgewiesenen Zöglinge werden in der Sopron'schen Musikschule (Andrássystraße Nr. 67) täglich Gratis-Aufnahmeprüfungen abgehalten. — In der Musikschule der Eugenie Müller (VI., Felső erdő-sor 9) finden die Einschreibungen täglich statt. Von der Musikakademie zurückgewiesene Schüler aller Fächer finden Aufnahme. Unbemittelte, begabte Zöglinge erhalten Ermäßigungspreise.

Turul-Verband. Die Gesellschaft der Kuruzenjunglinge beabsichtigt nach dem Muster des „Sokol“-Bereins einen gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zwecke verfolgenden „Turul“-Verband zu konstituiren. Die provisorische Konstituierungssitzung findet am 11. d., Abends 7/9 Uhr im Extrazimmer des Cafés „Otkon“ (Mafokjstraße) statt.

* **Grubenkatastrophe.** Aus Lőcse telegraphirt man uns: Im Detősbányász Bergwerk ereignete sich eine Grubenkatastrophe. Beim Herausheben fiel eine Erdschicht auf die Bergmänner; zwei wurden tödlich, einer schwer verletzt.

* **Spende.** Anlässlich der Jahreswende des Sterbetages des Frl. Margit Major spendeten bei uns heute: Heinrich Grünbaum und Frau, Fren Major, Ferdinand Major, zusammen 30 Kronen zu Gunsten des Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospitals. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* **Selbstmord eines Kammermusikers.** Aus München wird telegraphirt: Gestern Nachmittags hat sich der Kammermusiker Oskar Winter, der mehr als zwanzig Jahre dem Hoforchester angehört hatte, in seiner Wohnung erhängt. Winter hatte sich vor einiger Zeit scheiden lassen, um eine Choristin zu heiraten. Vor dem Selbstmord trank er drei Flaschen Wein.

* **Eine Säbelfaire in Prag.** Aus Prag wird uns telegraphirt: Gestern Nachts um 1 Uhr kam es im „Café Orient“ zu einem Streit zwischen mehreren Civilisten und dem Lieutenant des 42. Infanterie-Regiments Juránovskí. Eine größere Gesellschaft, welche mit einer tschechischen Chanteuse an einem Tische saß, machte verschiedene Bemerkungen, welche sich gegen den Offizier richteten. Als ein Buchhalter den Offizier durch eine höhnische Bemerkung provozierte, zog dieser seinen Säbel und versetzte dem Beleidiger zwei Hiebe über den Kopf. Der tschechische Journalist Bekarek und der Handlungsgehilfe Svettlik, welche dem Offizier den Säbel entreißen wollten, erlitten Verletzungen an den Händen. Eine vom Korpskommando inzwischen entsandte Militärpatrouille brachte den Offizier auf das Platzkommando, wo ein Protokoll aufgenommen wurde. Nach den bisherigen Erhebungen wurde der Offizier provoziert.

* **Friede im Fuhrwerksgewerbe.** Die jüngst unterbrochene Verhandlung zwischen den Fuhrwerksbesitzern und den Delegirten der Arbeiter wurde heute Nachmittags unter dem Vorsitz Alfred Kafiš fortgesetzt. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß die Arbeiter sich verpflichteten, sämtliche Nachfragen auszuschalten und für die Dauer des auf zwei Jahre geschlossenen Kollektivvertrages keinen Boykott zu inszenieren, sondern die etwaigen strittigen Fragen einem aus Arbeitgebern und Arbeitern bestehenden Komitee zu unterbreiten.

* **Studienreise der deutschen Ärzte.** Der Studienreisverein der reichsdeutschen Ärzte hat sich nach Beendigung seiner ungarländischen Studienreise gestern Abends in Genua eingeschifft. Vor der Abreise sandte der Verein an das Budapestener Fahrkartenbureau, welches den Verein zum Studium der ungarländischen Badeorte aufgefördert und die Reise veranstaltet hat, ein Telegramm, in welchem die Teilnehmer für die treffliche Veranstaltung und die tadellose Führung ihrem Dank Ausdruck gaben. Der Verein, welcher über die Heilwirkung der von dem Verein besuchten Bäder alljährlich ein Buch herausgibt, unternahm die Reise nach Ungarn unter Führung des Generalsekretärs Dr. Albert Diven und des Gelehrten Professor Dietrich, welcher letzterer die Reise im Auftrage der Regierung mitmachte.

* **Großer Brand in Teheran.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie aus Teheran gemeldet wird, ist dort unmittelbar vor der Abreise des früheren Schah eine große Feuersbrunst ausgebrochen, der etwa fünfzig Menschenleben zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt mehr als eine Million Kronen. Das Feuer soll angeblich gelegt worden sein; es heißt, daß die Brandstifter die Anhänger des früheren Schah sind, welche durch den Ausbruch des Feuers Unruhen herbeiführen wollten, damit der scheidende Schah nicht gezwungen sei, die Residenz zu verlassen.

* **Die Affaire des Reichstagsabgeordneten Schaf.** Aus Berlin wird gemeldet: In der Angelegenheit des Reichstagsabgeordneten Schaf steht ein gerichtliches Einschreiten bevor, da der Staatsanwalt der Angelegenheit öffentliches Interesse beimißt und daher die öffentliche Anklage erhoben hat. Die junge Dame ist als Nebenklägerin zugelassen worden.

* **Die Gewerlegenossenschaft der Budapestener Zahntechniker** hielt gestern unter Vorsitz Fidor Varnas eine außerordentliche Generalversammlung. Man verhandelte über die Appellation, die gegen die Modifikation der Statuten eingereicht wurde. Nach langer Debatte wurden die Modifikationen acceptirt mit Ausnahme jener, welche sich auf die Erhöhung der Jahresbeiträge beziehen. Es wurde beschlossen, im Frühjahr einen Landeskongreß der Zahntechniker einzuberufen. In einer Verhandlung wurde der Budapestener Zahntechniker Leopold Cziner zum Kassier gewählt.

* **Ein Viriolattentat.** Gestern Nachmittags meldete sich die 22jährige Näherin Ilona Barga im Rochussspital und theilte mit, daß sie in ihrer Wohnung, Sorokfärerstraße 132, von der Frau Joseph Nagy überfallen und mit Viriol angeschüttet worden

sei. Das Mädchen, das schwere Verletzungen im Gesicht erlitt, verweigert über die Vorgeschichte und das wahrscheinliche Motiv des Attentats jede nähere Auskunft. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

* **Verhaftung eines Spions.** Aus Paris wird uns telegraphirt: Ueber Ersuchen der Militärbehörde hat die Polizei gestern einen Schweizer Bürger Namens Alphons Doreo in Haft genommen, gegen den der begründete Verdacht vorliegt, mit Hilfe zweier Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 58 im Jahre 1905 geheime militärische Dokumente entwendet und an eine fremde Macht verkauft zu haben. Der angebliche Doreo hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Verhaftete mit dem berüchtigten belgischen Spion Heijens identisch sei, der in Brüssel ein gut organisiertes Spionagebureau besitz.

* **Lebensmühe.** Die 50jährige Tischlergattin Frau Mayer stürzte sich heute Mittags vom zweiten Stockwerke des Hauses Josephgasse 6 auf das Straßenpflaster hinunter, wo sie auf der Stelle todt liegen blieb. Das Motiv der That ist nicht bekannt. — Im Dampfbad auf dem Elisabethring hat sich heute Vormittags ein junger Mann durch einen Revolvererschuß entleibt. Die Polizei stellte fest, daß der Selbstmörder mit dem Gäßgasse 30 wohnhaften 28jährigen Privatbeamten Ludwig Deutsch identisch sei. Beide Leichen wurden ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Der 76 Jahre alte Bettler Stephan Szalacs jagte sich gestern im Hofraume des Hauses Garayplatz 9 eine Kugel in die Brust. Der schwerverletzte Greis, dem die Noth die Waffe in die Hand gab, wird im Rochussspital gepflegt.

* **Fővárosi Orfeum.** Abends 8 Uhr ausverkauft Häuser beweisen die erstrangige Güte des abwechslungsreichen Programms. Die Merikaner Palamatal bilden die Píedo de resistencia des Programms. Die übrigen Nummern sind ebenfalls sensationell. Der Münchner Komiker Georg Neumüller bringt eine Serie von überaus gelungenen Couplets. Die Vorstellungen beginnen präzis 8 Uhr.

* **Royal-Orpheum.** Das Repertoire dieses beliebten Vergnügungsetablissemments ist aus den sensationellsten Nummern zusammengesetzt. Berechtigtes Aufsehen erregt der mythologische Akt „Der Faun und die Nymphe“; unter den übrigen Programmnummern verdient noch die Posse „Szorencseszám“ hervorgehoben zu werden, in welcher die komischsten Situationen auf die Bühne gebracht werden. Stürmischen Beifall findet schließlich Fräulein Hermine Solti mit ihren Coupletvorträgen.

* **Das Geizer'sche Sprungtuch.** Anlässlich des internationalen Verzehrgongresses wurde den fremden Gästen auch das von Gerhard Geizer erfundene und in allen Staaten der Welt patentirte lebensrettende Sprungtuch vorgeführt. Die Demonstration dieser Erfindung, die bei Brandfällen glänzende Rettungsdienste zu leisten geeignet ist, fand im Hause Kenyérmező-utca 4 statt. Vor einer großen Anzahl ausländischer Ärzte und hiesigem Publikum sprang ein Mann vom dritten Stock des Hauses auf das Geizer'sche Sprungtuch, daß er sofort vollständig unverletzt verließ. Dieser neue Erfolg wird den guten Ruf dieser Erfindung wesentlich erhöhen.

Familien-Nachricht.

Herr Ludwig Blum, Budapest verlobte sich mit Fräulein Rudolfine, Tochter des Herrn Leopold Bellá in Baracskos.

* **Triumph des ungarischen Handels.** Es dürfte das radfahrende Publikum interessieren, daß die bekannte hauptstädtische Fahrrad- und Bestandtheil-Großhandlungsfirma Jakob Lang u. Sohn, die in Folge ihrer Solidarität allenthalben großen Absatz hat, von dem in Wien befindlichen „Verein der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs“ zur offiziellen Lieferantin ernannt wurde.

* **Die Cholera** verbreitet sich jetzt außer Rußland auch sporadisch schon in Holland und Belgien. Eine interessante Prognose über diese Krankheit sendet auf Verlangen Dr. Keleni-Murányi, Upeßt, gratis und franko.

* **Kinderstrümpfe und Schulschürzen,** anerkannt beste Qualität bei Josef Schneider, IV., Doák Ferencz-utca 3.

Der Patronage-Kongreß.

Im Prunksaale der Akademie wurde heute der II. Landes-Patronagekongreß im Namen Sr. Majestät durch den Erzherzog Joseph feierlich eröffnet. Der Saal war von den Kongreßmitgliedern dicht gefüllt, in deren Reihen Ministerpräsident Alexander Beckersle, die Minister Anton Guntzer und Graf Albert Apponyi und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sich befanden. Um 11 Uhr fuhr Erzherzog Joseph in Begleitung des dienstthuenden Kammerers Rittmeisters Koskóvanyi bei der Akademie vor. In dem Vestibül des Palais hatten sich zum Empfange des Vertreters des Königs versammelt: Justizminister Anton Guntzer, Ministerialrath Julius Rickl, Graf Leopold Edelsheim-Gyula, Oberstaatsanwalt Stephan Szarán und Ministerialrath Paul Raffy. Als der Erzherzog den Festsaal betrat, brachen die Anwesenden in stürmische Ohenrufe aus.

Erzherzog Joseph eröffnete den Kongreß mit einer folgenden Rede:

„Gew. Excellenzen! Sehr geehrte Damen und Herren! Durch die Strafgesetznovelle werden der ungarischen

Gesellschaft neue Aufgaben gestellt und dieser zur nationalen Pflicht gemacht, die Schwachen zu stützen, die Gefallenen wieder zu erheben, die Kleinmüthigen zu stärken und zu erziehen und solcherart namentlich ein Hort und eine Stütze des Kindes zu sein. Diese Aufgabe vermag der Staat nur mit Hilfe der Gesellschaft zu erfüllen Neben der Wohlthätigkeit, die der Gesellschaft oft große Lasten auferlegt, wahrlich auch eine wichtige Aufgabe! Denn in der Erfüllung dieser Aufgabe kommt nicht bloß die Güte, der Humanismus, sondern der Selbstschuß zum Ausdruck, den auch das wohlverstandene eigene Interesse erfordert. Es ist heute bereits allgemein gültige Wahrheit, daß nicht bloß die Abndung, sondern die Vorbeugung, nicht bloß die Strafen, sondern die Maßnahmen, welche die Strafen ersetzen und diesen folgen, wichtig, vielleicht auch noch wichtiger als die Strafen selbst sind.

Wenn Jemand früher die Kerkermauern verlassen hat, so hat er wieder im Meer der Verbrechen untertauchen müssen, weil ihm Niemand zur Seite gestanden ist. Heute steht es bereits außer Zweifel, daß die Gesellschaft mit wachsender Aufmerksamkeit denjenigen Begleitern muß, der aus dem Kerker entlassen wird. Dieser Aufgabe kann sich die Gesellschaft nicht mehr verschließen, sie kann es nicht wollen, daß sie durch das Unterlassen der nothwendigen Schutzmaßnahmen eine ganze Legion von Verbrechen gegen sich organisire. Sie muß den Weg wählen, sich aus den Reihen ihrer Feinde nützliche Glieder zu erziehen. Es ist umso verlockender, diesen Weg zu wählen, weil die Aufgabe Edles, Erhebendes, Begeisterndes enthält. Auch früher beschäftigte sich die Gesellschaft mit dem Gedanken des Selbstschutzes, glaubte aber egoistischerweise, denselben in der Vernichtung des Individuums zu finden. Um wieviel selbstloser, edler ist das Streben: die Gesellschaft durch die Rettung des Lebens zu schützen. Es gibt civilisirte westliche Staaten, die diesen Weg der Entwicklung noch nicht zu betreten vermochten. Alte Traditionen und theoretische Zweifel hinderten sie daran. In Ungarn wird der transzendente Rebel derartiger alter Traditionen und Erinnerungen die Arbeit nicht hemmen. Hier kann sofort das Gebiet der fruchtbaren Schöpfungen betreten werden. Im Namen Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät eröffne ich daher den II. Landes-Patronagekongreß in dem festen Glauben, daß Sie mit ruhigem Verwußtsein und in der sicheren Hoffnung auf Sieg den Kampf gegen die Verbrechen aufnehmen können, den Kampf, dessen Zweck ist, das Verbrechen zu vernichten, zu verhindern, das Individuum aber zu erheben, und — was gleichbedeutend ist — den zielbewußten Kampf im Interesse der ungarischen Gesellschaft, der ungarischen Kultur und des ungarischen Fortschritts.

Als sich der Beifallssturm, welcher dieser Rede gefolgt war, gelegt hatte, hielt der Ehrenpräsident Justizminister Anton Guntzer eine Rede, in welcher er die Ziele des Patronagewesens erörterte und u. A. sagte: Nach der Vollstreckung der Strafe stehen wir machtlos der Rückfälligkeit gegenüber, deren Ursache zumeist die fürchterliche Lage des entlassenen Sträflings ist. An der Gesellschaft ist es, hier ihre Sicherheit zu fördern, die Herrschaft des Rechtes und der Ordnung dadurch zu stärken, daß sie das verlassene oder schon dem Verbrechen verfallene Kind rettet, die hilflos gelassenen Familienmitglieder der Verhafteten unterstützt, den entlassenen Sträflingen aber Arbeit und Erwerb sichert. Redner ist überzeugt, die ungarische Gesellschaft werde an diesem Werke tüchtig mitwirken.

Hierauf hielt der Präsident Ministerialrath Julius Rickl seine Eröffnungsrede, in welcher er auf die bereits erzielten großen Resultate der Patronage hinwies und den hohen Klerus, die Seelsorger, Lehrer, Advokaten, Ärzte und alle Schichten der Gesellschaft ersuchte, zur Erreichung dieser Ziele liebedorn zusammenzuwirken.

Im Namen des von der Hauptstadt abwesenden Bürgermeisters begrüßte Magistratsrath Géza Almády den Kongreß, dessen Thätigkeit er als solche hinstellte, an welche sich große soziale, wirtschaftliche und nationale Interessen knüpfen. Die Pflicht, bei der Patronage thätigkeit mitzuwirken, werde das hauptstädtische Municipium und jeden einzelnen Bewohner der Hauptstadt mit Herz und Seele erfüllen; es sei zu wünschen, daß diese edle Arbeit Erfolge zeitige, welche dem ungarischen System im Auslande auch auf diesem Gebiete Ruhm erwerben und durch welche daheim der Patronageverein immer weniger Arbeit finde. (Ohenrufe.)

Hierauf richtete Ministerialrath Paul Raffy namens der staatlichen Kindersyle warme Begrüßungsworte an die Versammlung.

Die hierauf durchgeführte Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Ehrenpräsidenten Justizminister Anton Guntzer, Minister des Innern Graf Julius Andráffy, Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, der zweite Präsident der königlichen Kurie Dr. Géza Bernáth, Staatssekretär Victor Dezerédy, Metropolit Lucian Bogdanovic, der ungarische Bischof Joseph Ferencz, der Kassier Bischof Dr. August Fijherczolbrie, Oberbürgermeister Koloman Fülep, Domherr Dr. Alexander Gieswein, Staatssekretär Graf Johann Hadik, der reformirte Bischof Bela Kenessey, Titularbischof Joseph Lányi, Bischof Graf Gustav Maláth, Staatssekretär Dr. Ladislaus Mestkó, der Präsident des katholischen Patronagevereins Graf Alexander Pálffy, der Präsident des protestantischen Patronage-

vereins Graf Gedeon Ráday, Bischof Ludwig Rainer, Staatssekretär Dr. Gustav Törny, der evangelische Bischof Gustav Scholtz, der Györier Bischof Graf Nikolaus Széchenyi, Geheimrath Kolosch Graf Nikolaus Széchenyi, Verwaltungsmann Széll, der zweite Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Madár Szilassy, Erzbischof Julius Gerstner, Bischof Julius Walter, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Julius Wlafjics, Bischof Graf Julius Zichy, Geheimrath Graf Johann Zichy; Präsident: Ministerialrath Julius Rikli; Koppräsidenten: Graf Leopold Edelsheim-Rickl; Bischof Dr. Ottokar Prohászka, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Bekáry; Generalsekretär: königl. Tafelrichter Philipp Rottenbiller; Sekretäre: Advokat Dr. Bernhard Friedmann, Dr. Tibamér Erödi, Dr. Daniel Horvath, Dr. Wilhelm Paul Tomcsányi, Dr. Arpad Hamar, Dr. Elemér Kruck, Dr. Aurel Lengyel, Ladislaus Morvay und Dr. Béla Tóth; Schriftführer: Julius Boda, Arpad Bogsch, Dr. Stephan Boronkay, Stephan Csigler, Dr. Stephan Dévai, Dr. Stephan Gyöed, Dr. Joseph Gabrovicz, Dr. Erwin Gabrovicz, Dr. Edmund Gangl, Erwin Hader, Dr. Alexander Játvány, Ladislaus Levente Rádár, Albert Kain, Ferdinand Kapile, Eugen Kelényi, Dr. Tibor Kerekei, Aurel Köves, Dr. Johann Lutter, Eugen Sütösközy, Dr. Eduard Margalits, Olivier Marlos, Dr. Ludwig Méhárás, Dr. Thomas Papp-Szabó, Gabriel Staud, Nikolaus Staud, Georg Szabó, Franz Szabó, Ludwig Tóth, Dr. Joseph Váczy und Dr. Johann Winkler; Kassier: Alexander Lengyel; Rechtsanwälte: Dr. Sigmund Kerkovits, Dr. Joltán Pálóczy-Horváth, Dr. Andor Lázár und Dr. Stephan Micheller.

Der Bischof von Székesfehérvár Dr. Ottokar Prohászka hielt sodann einen Vortrag über die ethische Bedeutung der Patronage.

Die Verhandlung wurde nun unterbrochen. Erzherzog Joseph verließ unter dem lebhaftesten Applaus der Anwesenden den Saal. Um 1 Uhr fand im „Hotel Continental“ ein Banket statt.

Die Nachmittags-Sitzung.

In der Nachmittags-Sitzung wurden die meritorischen Beratungen des Kongresses aufgenommen.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Balogh legte eine Resolution vor, wonach der Titel und die Statuten der bisherigen Sträflingsunterstützungsvereine mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse, insbesondere auf die Jugendgerichte, der erweiterten Patronagehätigkeit entsprechend abgeändert werden sollen.

Graf Peter Bay lenkte die Aufmerksamkeit des Kongresses auf das Los der auswandernden Kinder und regte die Idee der Errichtung von Kinderheimen und Ackerbauhöfen an.

Dr. Victor Sagarra beantragte, das Kultus- und Unterrichtsministerium zu ersuchen, für die vollständige Durchführung des Gesetzes über Kinderbewahrung Sorge zu tragen.

Dr. Ludwig Baksa gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Patronagehätigkeit auch auf die verlassenen Waisen, Arme, Kranke und sämtliche Hilfsbedürftige ausgedehnt werde.

Stadthauptmann Ladislaus Mikolczy lenkt die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Landstreicher und Bettler.

Der Präsident der Budapester Advokatenkammer Reichstagsabgeordneter Emerich Szivák brachte einen Beschlusantrag ein, in welchem verlangt wird, der Kongreß möge aussprechen, daß die Organisation der gesellschaftlichen Patronage ohne Unterschied der Konfession und auf jeden Fall unter der Führung der Staatsgewalt erfolgen möge. Die Ausarbeitung der bezüglichen Einzelheiten möge dem Exekutivkomitee des Kongresses anvertraut werden. Als leitendes Prinzip möge dienen, daß der Justizminister einen Landes-Patronagesenat ernenne, in welchem die gesellschaftlichen Organisationen vertreten sein müssen. Der Kongreß möge schließlich eine bezügliche Adresse an die Regierung und an die Legislative richten.

Nach eingehender Diskussion, an welcher sich Alexander Gieswein, Paul Berschall, Koloman Bakonyi, Sigmund Baradny, Ferdinand Bernolák, Stephan Dzorai, Michael Perjesy, Dr. Soma Perl, Paul Ruffu. A. beteiligten, wurden sämtliche Anträge an den Patronageverband geleitet.

Die Beratungen werden morgen fortgesetzt. Der Kongreß hat an Se. Majestät nach Großmejeritsch ein Guldigungs-Telegramm abgesendet.

Die Eroberung des Nordpols.

Cook und Peary.

Der Kampf zwischen Cook und Peary hat die schärfsten Formen angenommen; die ganze zivilisierte Welt sieht der Entscheidung in diesem Duell der Nordpolforscher mit gespanntem Interesse entgegen. Nach einer Meldung aus Washington hat die gedächtnisvolle Abtheilung im Marineamt auf Antrag Dr. Cook's das Amt eines Schiedsrichters in dem Streit zwischen Peary und Cook übernommen.

Heute scheint übrigens die Sache Cook's günstiger zu stehen. Mit dem kurzen Berichte, den Peary über seine Fahrt zum Nordpol erstattete, hat er, ohne es zu beabsichtigen, die Sache Cook's in einem wesentlichen Punkte unterstützt. Bekanntlich waren alle Polarforscher nach den ersten Mittheilungen Cook's über die große Schnelligkeit erstaunt, mit der er nach seiner Angabe über das Eis zum Nordpol vorgezogen ist, und manche von ihnen sprachen in Folge dessen Zweifel an der Richtigkeit der Angaben Cook's aus. Dem Berichte Peary's ist aber zu entnehmen, daß er noch rascher als Cook auf dem Eise vorgezogen ist. Mit dieser Feststellung ist einem der hauptsächlichsten Zweifel an der Richtigkeit der Angaben Cook's der Boden entzogen.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Die Geschwindigkeit Peary's und Cook's.

Berlin, 10. September. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus New York: Die Geschwindigkeit ist, mit der Peary den Weg vom und zum Nordpol zurücklegte, ist in der Geschichte der Polarforschung ohne Gleichen. Fiala, einer der hervorragendsten arktischen Geographen Amerikas, hat die bisher veröffentlichten Angaben Peary's genau untersucht und berechnet, daß Peary täglich nahezu fünfundsiebzig Kilometer zurückgelegt haben müsse. Wenn nun Peary eine solche unerhörte Schnelligkeit für sich in Anspruch nimmt, so erscheinen Cook's maßigere Ziffern viel wahrscheinlicher.

Auch das Geographische Institut der Berliner Universität vergleicht die Geschwindigkeit Peary's mit der Cook's und kommt zu dem Resultat, es zeige sich, daß die von Peary erzielte Geschwindigkeit jene von Cook um mehr als das Doppelte übertrifft. Die Beschaffenheit des Eises muß jedenfalls für polare Verhältnisse ungewöhnlich gut gewesen sein, um ein so schnelles Vordringen zu ermöglichen.

Die Entsendung von Cook's Eskimos nach New York.

Kopenhagen, 10. September. Dr. Cook hat beschlossen, seine Reise nach Amerika zu beschleunigen. Aus diesem Grunde hat er den geplanten Besuch in Brüssel aufgegeben und fährt heute Abends auf dem Dampfer „Oska“ nach New York, wo er am 21. September ankommen dürfte.

Wie schon gemeldet, hat Dr. Cook beschlossen, einen Spezialdampfer nach Grönland zu schicken, um dort seine zwei grönländischen Begleiter abzuholen und nach New York zu bringen. Der Dampfer soll auch den dänischen, in Grönland geborenen Forscher Knut Rasmussen am Kap York aufsuchen. Er ist unter den Polarreisenden der hervorragendste Kenner der Eskimosprache und wird von den Eskimos als Bruder betrachtet. Cook wünscht, daß Rasmussen bei der Vernehmung der beiden Eskimos in New York als Dolmetsch fungire, und er erklärt, Rasmussen gegenüber würden die Eskimos gewiß die Wahrheit sagen. Dr. Cook trägt selbst die Kosten dieser Expedition, deren Führung sein Freund, der berühmte norwegische Forscher Kapitän Sverdrup, übernimmt.

Cook's Erklärungen auf Peary's Angriffe.

London, 10. September. Dem Kopenhagener Korrespondenten der „Daily Mail“ gab Cook folgende Erklärung ab:

„Wenn Peary sagt, daß ich eine Eskimo genommen hätte, so antworte ich, daß die Eskimos Nomaden sind, die Niemandem gehören und weder Peary's noch mein Eigentum sind. Den von mir engagierten Eskimos zahlte ich zehnmal mehr, als was sie für ihre Begleitung forderten.“

Was die Anschuldigung Peary's betrifft, daß ich von ihm aufgeschleppte Vorräthe genommen hätte, so antworte ich, daß Peary meine Vorräthe nahem; er erhielt sie von dem Aufseher unter dem Vorwande, daß er, da ich so lange abwesend sei, Hilfsstationen für mich errichten wolle. Diefür habe ich dokumentarische Beweise.

Ich bin bereit, meine Angaben, Ziffern und die ausgearbeiteten Beobachtungen einem gemeinsamen Gerichtshofe der wissenschaftlichen Körperschaften der Welt zu unterbreiten.

Ein Zusammentreffen Cook's mit Peary.

Berlin, 10. September. Aus Kopenhagen wird berichtet: Die letzten Telegramme Peary's

haben eine völlige Veränderung von Cook's Reiseplänen bewirkt. Er hat den größten Theil der Nacht zu einer eingehenden Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten, dem Kapitän Sverdrup und dem Kolonialdirektor Nyberg benützt. Diese Unterredung hatte das Ergebnis, daß Cook seine Reise nach Belgien aufschiebt und direkt nach New York reist, um sofort ein Zusammentreffen mit Peary zu suchen.

Die skandinavischen Polarforscher für Cook.

Berlin, 10. September. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach dem Rede Cook's in der Universität brach ein Beifallssturm aus. Der Kronprinz, Prinz Georg, die Minister und Professoren reichten Cook die Hand. Als Cook den Saal verließ, erhoben sich Alle. Trotz aller Angriffe seitens Peary's ist die öffentliche Meinung hier ganz und gar auf Seite Cook's.

Dazu trägt nicht am wenigsten bei, daß Rasmussen hiehergekommen ist, ausschließlich wegen der Angriffe Peary's, um sein Wort zu Gunsten Cook's in die Waagschale zu legen. Rasmussen erklärte Folgendes:

„Ich kenne Dr. Cook und seinen Werth als Mensch. Ich finde in ihm einen begabten, nobel denkenden Mann, zuverlässig in seinem ganzen Wesen, einen Mann, dessen Worten man jederzeit glauben muß. Cook hat eine ganz besondere Fähigkeit, meteorologische und astronomische Beobachtungen auszuführen, und er erwies sich stets als sehr praktisch. Es überrascht mich keineswegs, daß Cook's Nordpolexpedition von Erfolg gekrönt wurde, und ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Cook den Nordpol erreicht hat.“

Es ist wahr, daß die Eskimos das sagen, was ihrer Ansicht nach dem Fragenden angenehm ist. Es ist dies nicht Lügenhaftigkeit, sondern die Lust, dem Fremden Freude zu machen. Ihr Zeugnis wird aber dadurch werthlos. Für mich bedeutet eine Eskimoausage nichts.“

Denselben festen Glauben an Cook hat auch Sverdrup. Ueberhaupt kann man sagen, daß der ganze Kreis arktischer Forscher Scandinaviens Cook's Partei ergreifen hat oder zu ergreifen gedenkt. Nur von Nansen liegt eine bestimmte Meinerung noch nicht vor. Der allgemeine Eindruck von dem gestrigen ausführlichen Berichte Peary's ist der, daß dieser Bericht als eine Art von Bestätigung der Angaben Cook's zu betrachten ist.

Wien, 10. September. (Privat-Telegramm.)

Die „Neue Freie Presse“ erhielt heute von Otto Sverdrup aus Kopenhagen die folgende Depesche: „Auf Grund der Daten, die ich zu überprüfen Gelegenheit hatte, bin ich der Ansicht, daß Cook den Nordpol erreicht habe. Die Beschuldigungen, die gegen ihn seitens einiger Blätter und auch seitens Peary's erhoben werden, sind ungerechtfertigt und grundlos.“

Anlagen gegen Peary.

London, 10. September. Aus New York wird gemeldet: Mr. Dsborn, der Sekretär des Arctic Club, behauptet, daß er im Besitz einer eidlichen Aussage sei, in der dargethan werde, daß Peary Cook's Koffer geöffnet, dessen Beobachtungen und Angaben herausgenommen und sie gelesen habe, daß er ferner einen Brief geöffnet habe, den Cook an seine Frau geschrieben und danach wieder versiegelt habe.

Präsident Taft über den Streit Peary's mit Cook.

Beverly, 9. September. Aus Anlaß des Abschlusses der internationalen Segelregatta fand an Bord der Yacht des Präsidenten Taft, „Mayflower“, ein Frühstück statt, wobei der Präsident dem Besitzer der siegreichen Yacht den Taft-Pokal überreichte. In einem Trinkspruch auf den deutschen Kaiser berührte Taft auch die Entdeckung des Nordpols und sagte, es sei gut, daß der gegenwärtige Streit um die Entdeckung des Nordpols sich zwischen zwei Angehörigen desselben Landes abspiele, was jedenfalls besser sei, als wenn dies zwischen zwei Mitgliedern verschiedener Nationen der Fall wäre.

Bevorstehende Beförderung Peary's.

London, 10. September. Wie aus New York gemeldet wird, haben die Freunde Peary's Schritte beim Marine-Departement unternommen, damit dieses den Kommandanten Peary zum Commodore befördere.

Wem gehört der Nordpol?

London, 10. September. Die „Times“ melden aus Ottawa: Die kanadischen Behörden sprechen den Vereinigten Staaten den Anspruch auf den Nordpol ab und vindizieren diesen für Großbritannien.

Peary an Taff.

Paris, 10. September. (Privat-Telegramm.) Dem „Temps“ wird aus New York gemeldet: Peary telegraphierte an den Präsidenten Taff:

— Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr Präsident, den Nordpol zur Verfügung zu stellen.

Präsident Taff antwortete:

— Ich danke für Ihr interessantes und edelmütiges Anerbieten, aber ich weiß nicht recht, was ich damit anfangen soll. Ich wünsche Ihnen Glück, daß Sie nach den großen Anstrengungen das Ziel Ihrer Reise erreicht haben und hoffe aufrichtig, daß Ihre Beobachtungen in positiver Form zur Bereicherung der Wissenschaften beitragen werden. Sie haben dem amerikanischen Namen neuen Glanz hinzugefügt.

Kopenhagen, 10. September. Dr. Cook ist um 4 Uhr Nachmittags an Bord des Dampfers „Melchior“ abgereist. Das Publikum brachte Dr. Cook Ovationen dar.

Sport.

Mager Rennen. Für das morgen, Samstag, stattfindende dritte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 13 Unterchriften. — 2. „Derbst-Steepchase.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 4300 Meter.) 10 Unterchriften. — 3. „Moloch-Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 11 Unterchriften. — 4. „Steepchase der Dreijährigen.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 5 Unterchriften. — 5. „Magnoröder Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 13 Unterchriften. — 6. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 18 Unterchriften.

Athletische Konkurrenz. Der Budapester Turn- und Fechterverein des III. Bezirks veranstaltet am 12. d. auf der Turnierbahn in der Határgasse eine athletische Landeskonkurrenz.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Nach den sentimentalen Walzerdufteleien und den bis zur Sinnlosigkeit „gesteppten“ Negertänzen, welche die Operette der letzten Jahre beherrschten, hatte die Rückkehr, die man heute zur großzügigen Tonmuse Frankreichs feiern durfte, etwas sehr Erquickliches. Zumal, da es sich um ein Werk Robert Planaquet's handelte, diesem charmantersten und einfallreichsten unter den Operettenkomponisten aus Frankreichs neuerer Zeit. Die Erwartungen, die sich an diesen Namen knüpfen, erfuhren auch heute keinerlei Enttäuschung. Man hörte eine ansehnliche Reihe der entzückendsten Kompositionen, anheimelnd in ihrer Melodik, voll Frische und Originalität im Rhythmus und in einer orchestralen Durchführung, die den Stempel feinsten Kunst trug. Wenn das „Paradies des Mohamed“ trotz seiner glänzenden musikalischen Vorzüge sich während der zehn Jahre, da es zum ersten Male auf die Bühne gelangte, so schwer durchzusetzen vermochte, so mag das wohl an dem heillos schlechten Textbuche liegen, das der Naivetät des Publikums denn doch zu viel zumuthet. Es verlohnt sich nicht über die Handlung des Stückes zu sprechen, einer Handlung, in welcher der Textdichter mit Schlämmitteln arbeitet, deren Wirksamkeit sich schließlich auf das Auditorium überträgt. Man hielt sich lieber an die vokalen und instrumentalen Schönheiten der Partitur und nahm fast alle Nummern derselben mit reichem und dankbarem Beifall auf. Um die Auf- führung bemühte sich ein in Spiel und Gesang ziemlich flottes Ensemble. Fr. Komlóssy sah reizend aus und ließ es an Temperament und reicher stimmlicher Entfaltung nicht fehlen. In den Herren Király und Raskó standen ihr singfreudige Partner zur Seite. Die Herren Brosz und Rémeth sorgten für die spärliche Heiterkeit des Abends. Die Ausstattung war prächtig. Die Kostüme der Damen, die etwas anhaten, waren echt, was man von den gesungenen Notizen nicht immer sagen konnte. Die vortreffliche Uebersetzung des Werkes lieferte Herr Gábor, die musikalische Einstudierung und Leitung lag in den bewährten Händen des Kapellmeisters Herrn Márton. — do.

Aus Wien wird uns telegraphiert: Professor Ehrenfels aus Prag, der Dichter des Dilon-Dramas, erklärt, daß er aus eigener Initiative mit dem Projekt an Frau Dilon herantreten sei, ein Drama zu schreiben, welches die Sehnsucht einer vom Schicksal gelähmten Schauspielerin nach Ausübung ihres Berufs wiedergibt. Das Stück wurde übrigens bisher überall abgelehnt.

Wie aus Dresden berichtet wird, wird sich Kammerfänger Burrian im Jahre 1913 nach Ablauf

seines Kontrakts mit der Dresdener Hofoper von der Bühne zurückziehen.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. September. (Die Demonstrationen vom 8. Oktober.) In der heute fortgesetzten Verhandlung vernahm der Gerichtshof mehrere Stunden hindurch den Detektivchef Polizeirath Koloman Krecsanyi.

Er erwähnt, daß der Zusammenstoß zwischen den demonstrierenden Arbeitern und den Organen der Sicherheitsbehörde deshalb stattfand, weil die Arbeiter einer vorherigen Verabredung zufolge der Polizei Widerstand leisteten. Einer vertraulichen Mitteilung zufolge, welche die Polizei von einem Mitglied der Parteileitung der Sozialisten erhalten hatte, hatten zehn Mitglieder des zur Arrangierung von Demonstrationen ermittelten Komitês, darunter die Parteiführer Buchinger, Vágó und Tarczai, beschlossen, unter die Arbeiter Revolver und Eisenstücke zu verteilen, damit diese derart bewaffnet nach Ofen vor das Palais des Grafen Andrássy ziehen und dort dem Schöpfer des Pluralitätswahlrechtes eine Ragenmusik veranstalten sollten. Dies wollte die Polizei verhindern, doch fand sie energischen Widerstand, denn die Arbeiter schloßen. — Gerichtsrath Vass: Wenn der Detektivchef schon vorherige Kenntniß von einem derartigen Aufruhr besaß, wäre es seine Pflicht gewesen, die ihm bekannten Anführer und Arrangere rechtzeitig unschädlich zu machen. Warum geschah dies nicht? — Krecsanyi: Ich habe hierzu von meiner vorgesetzten Behörde keine Weisung erhalten.

Die Verteidiger stellten dann an den Detektivchef eine Menge Fragen. Er erklärte, er habe keine Kenntniß davon, daß die verhafteten Demonstranten brutal behandelt worden wären. Er war bei den Höfen zugegen, doch keiner der Verhafteten habe damals über eine Mißhandlung Klage geführt. (Mehrere Angeklagte erheben sich und erwähnen, daß sie geprügelt wurden, was sie an Ort und Stelle auch dem amtierenden Stadthauptmann klageweise vorgebracht haben.) Zeuge sah wohl, daß vor der Stadthauptmannschaft ein Rettungstrain hielt, es wurden aber dort bloß solche Leute verbunden, die bei der Demonstration einen Säbelhieb oder eine andere Verletzung sich zugezogen hatten. Den Namen jenes Arbeiters, der die Rolle des Verwärters gespielt hat, weigerte sich Zeuge zu nennen. — Verteidiger Dr. Landler: Haben Sie Kenntniß davon, daß die sozialdemokratische Partei nicht nur gegen die Regierung, sondern zuweilen auch zu Gunsten der Regierung demonstriert? — Präj.: Diese Frage gehört nicht hierher.

Verteidiger Dr. Alexander Petö: Hat Herr Zeuge Kenntniß davon, daß die Polizei ständig einige Einschüchterer in ihrem Dienste hat? — Zeuge: Das ist wahr.

Verteidiger: Entspricht es den That- sachen, daß diese Einschüchterer häufig auch mit unwahren Angaben kommen, um gut honorirt zu werden? — Zeuge: Das Detektivkorps hat möglichst viele Verbindungen anzuknüpfen und aufrecht zu halten. — Vert h.: Hat die Polizei auch in politischen Kreisen ihre „Spispl“? — Zeuge: Die Politik geht mich nichts an. Ich habe bloß darauf zu achten, ob eine strafbare Handlung obwaltet oder nicht.

Verteidiger Dr. Eugen Gál: Meldeben sich bei Ihnen Leute, die damals mißhandelt wurden? — Zeuge: Heute erinnere ich mich nicht mehr daran. Zeuge wird beeidigt.

Der Gerichtshof verhörte schließlich den Stadthauptmann Bonis und den Advokaten Dr. Marcell Radocsa. Letzterer bringt vor, man habe einzelne Vertreter im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft mißhandelt.

Nach beendigtem Zeugenverhör unterbreitete Staatsanwalt Dr. Héricus Lóth seinen Schlußantrag, in welchem er hinsichtlich der Angeklagten Karl Penner, Alapá Tita, August Hah, Markus Schönbrunn, Andreas Rozsa, Koloman Tomannicska, Joseph Franz, Ignaz Schubert und Franz Guliker die Anklage fallen ließ, weil keine ausreichenden Beweise gegen sie vorliegen. Hinsichtlich der übrigen fünfzehn Angeklagten beantragt er die Verurteilung wegen der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde und schweren körperlichen Verletzung. Morgen gelangen die Verteidiger zu Wort.

(Eine Arbeiterrevolte in Budafok.) Die deutschen Arbeiter der Budafoker Zündhölchensfabrik standen schon seit langer Zeit in heftiger Fehde mit den ungarischen Arbeitern der benachbarten Emailgeschirrfabrik. Wegen eines geringfügigen Konflikts kam es denn im Juli 1906 zu einer förmlichen Schlacht zwischen den feindlichen Parteien, die sich mit Steinen, Knütteln, Nekteln, ja auch mit Revolvern bewaffnet hatten. Glücklicherweise gab es keine ernstern Verletzungen, da sich die Polizei noch rechtzeitig ins Mittel gelegt hatte. Der Gerichtshof für den Bester Landbezirk verurtheilte: Karl Jung, Stephan Berger, Demetrius Starcsevics, Joseph Wintler, Wenzel Wastl wegen des Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen Private zu je einem Jahre Kerker. Die kön. Tafel, welche sich heute mit dieser Angelegenheit beschäftigte, setzte das Straußmaß bezüglich sämtlicher Angeklagten im Sinne der von den Verteidigern Dr. Ludwig Baumfeld und Dr.

Franz Szatmari gestellten Anträge auf sechs Monate Kerker herab.

Das Drama von Lövöpetri.

Zweiter Tag.

Mhircggháza, 10. September. Vor dem Geschwornengericht wurde heute die gestern abgebrochene Verhandlung in Angelegenheit des Lövöpetrier Gattenmordes unter großem Andränge des Publikums fortgesetzt. Die heutige Verhandlung bot mehrere belastende Verdachtsmomente gegen den des Gattenmordes beschuldigten Gutsbesitzer Albert Roth, so daß es beinahe zweifellos erscheint, daß er seine junge Gattin ums Leben gebracht hat.

Der erste Zeuge, Hugo Groh, deponierte, daß Frau Roth sich oft darüber beklagt habe, daß ihr Gatte sie schlecht behandle, und daß er sogar einmal den Versuch gemacht hat, sie zu erschießen. Von einer schweren Krankheit der jungen Frau ist ihm nichts bekannt; er weiß nur soviel, daß sie zu wiederholtenmalen Budapester Aerzte konsultirte, die ihr aber nur eine Diät verordneten. Frau Roth führte auch darüber Klage, daß ihr Gatte gegen ihren Willen einen neuen Ehevertrag schloß, den sie auf Zureden ihres Gatten unterschrieb. Mehrere Monate vor ihrem Tode richtete sie an ihre Schwester einen Brief, in welchem sie schrieb, daß sie sich in der Ehe sehr unglücklich fühle.

Frau Hugo Groh, die Gattin des Zeugen, erzählte ebenfalls, daß die Ehe der Roth'schen sehr unglücklich gewesen sei. Trotzdem habe aber Frau Roth in den letzten Monaten ihres Lebens an ihre Mutter und Geschwister mehrere Briefe gerichtet, in welchen sie ihre Ehe als eine überaus glückliche pries.

Samuel Baránn deponierte, daß er schon bei dem Begräbniß der Frau Roth gegen den Unangeklagten Verdacht gehabt und dies auch dem Arzt Dr. Radich mitgetheilt habe. Dieser habe ihn jedoch beruhigt und erklärt, daß eine Obduktion der Leiche keinen Zweck hätte. Nach dem Leichenbegängniß habe der Zeuge auf dem Gesichte Roth's ein schadenfrohes Lächeln bemerkt. Präjident konstatiert, daß Radich, welcher der Familie der Verstorbenen auf Ehre und Gewissen erklärt hatte, daß Frau Roth eines natürlichen Todes gestorben sei, kein ärztliches Diplom besitze. Radich habe seine medizinischen Studien nicht beendet und ist vom Minister des Innern nur deshalb zum Kreisarzt ernannt worden, weil sich um diese Stelle Jahre hindurch Niemand bewarb.

Frau Samuel Baránn behauptet, daß sich Frau Roth der besten Gesundheit erfreut habe. Nur einmal habe sie einen Professor in Budapest konsultirt, der ihr eine Kur in Marienbad empfahl, allein Roth weigerte sich, seiner Frau das Geld dazu zu geben. Frau Roth, die ihren Gatten haßte, wollte sich von ihm scheiden lassen, allein Roth war nicht zu bewegen, die Mitgift zurückzuerstatten, so daß die Scheidung unterblieb.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Nachmittags vertagt.

In der Nachmittagsverhandlung wurde die Kronzeugin Barbara Pajka einvernommen, die zu Gunsten des Angeklagten aus sagte. Sie schilderte ihre verstorbene Dienstgeberin als eine überaus reizbare und nervöse Frau, die seit mehreren Jahren kränkelte. Sie hatte die Gewohnheit, ihre Dienstboten in Alles einzuweisen, und besprach selbst die intimsten Dinge mit ihnen. Einen Tag vor ihrem Tode beklagte sie sich bei der Zeugin über Magenkrämpfe.

Die nächste Zeugin, das Stubenmädchen Julie Rozsa, und die Köchin Hermine David sagten aus, daß sie von der Kronzeugin die näheren Umstände der Vergiftung erfahren hätten.

Der Agrarer Hochverrathsprozeß.

Die Plaidoyers.

Agram, 10. September. Der Staatsanwalt setzte heute Vormittags sein Plaidoyer fort. Er beschäftigt sich eingehend mit dem revolutionären Statut, dessen hochverräterische Tendenz zu erweisen er für überflüssig hält, und befaßt sich sodann mit jenen Handlungen, die darauf abzielten, das Volk für die hochverräterische Bewegung vorzubereiten, wozu er die Betonung des Serbenthums, die Verquickung der serbischen Nationalität mit der orthodoxen Religion, die Propagierung der serbischen Fahne und des serbischen Wappens, sowie die Errichtung der ökonomischen, finanziellen und sozialen Organisationen und schließlich das Bestreben der orthodoxen Bevölkerung rechnet, in Gemeinde, Bezirk und Komitat die Herrschaft an sich zu bringen. Der Staatsanwalt hebt hervor, daß gerade diese letzteren Umstände von der Verteidigung aus dem ganzen Hochverrathscomplex herausgerissen und Europa als der Grund aufgetischt wurden, warum der Hochverrathsprozeß eingeleitet wurde, während die wirklichen hochverräterischen Dinge sorgsam verschwiegen wurden. Schließlich weist der Staatsanwalt detaillirt nach, daß die Brutstätte der revolutionären Bewegung in Kroatien die selbstständige Serbenpartei ist, ohne damit sagen zu wollen, daß alle Mitglieder dieser Partei deshalb schon Hochverräter seien. Er schließt den allgemeinen Theil seines Plaidoyers mit folgenden Worten:

„Als die Serzegowzen, die nach der Annerion

nach Montenegro gegangen waren, um gegen die Monarchie zu kämpfen, um die Erlaubnis zur Rückkehr baten, betonte die Serajewer „Srbata Nitsch“, diese Leute hätten nur ihre Pflicht gethan, wenn sie für die serbischen Ideale kämpfen wollten. Diese Ideale sind aber gegen unsere Monarchie gerichtet. Dieser Prozeß hat mit seltenem Lichte die Gefahren beleuchtet, welche unserer Monarchie und besonders ihrem kroatischen Territorium drohten. Er eruchtet den Abgrund, in welchen die Angeklagten stürzten und in welchen sie die Sr. Majestät treue Bevölkerung griechisch-orientalischer Religion mit sich zichen wollten. Die Treue dieser Bevölkerung steht außer Zweifel und es ist eine gemeine Verdächtigung, wenn behauptet wird, daß dieser Prozeß gegen die Serben darum geführt wird, weil sie Serben sind, oder gar wegen ihrer Religion. Und je wahrer die Behauptung ist, daß die Serben für ihr kroatisches Vaterland und für König Franz Joseph I. ihr Blut vergießen, umso schwerer ist das Verbrechen, wenn sich einzelne erheben, diese Treue in Untreue zu verwandeln, Söhne des kroatischen Vaterlandes zu Feinden ihrer Mitbürger zu machen und zum Hochverrath zu verleiten, angesehenen, ehrbaren und unbescholtene Leute zu Verbrechern zu stempeln, deren einzige Hoffnung und Zuflucht heute nur die Gnade allergnädigsten Königs Franz Joseph I. ist, gegen den sie sich so schwer vergangen haben. (Bewegung.)

Nachdem der Staatsanwalt die Gesetzesbestimmungen und Gesichtspunkte citirte, nach welchen die subjektive Schuld der einzelnen Angeklagten zu beurtheilen ist, geht er auf die erste Gruppe Virginost über. An der Hand des Beweismaterials weist er die subjektive Schuld aller Angeklagten nach, besonders des Adam Pribicevic, der davon so überzeugt war, daß er einen Selbstmordversuch unternahm. Sodann wurde die Verhandlung auf Nachmittags 3 Uhr vertagt.

In der Nachmittags fortgesetzten Verhandlung besprach der Staatsanwalt eingehend die beiden Gruppen Olin und Topusko und wies auf Grund des vorliegenden Beweismaterials die subjektive Schuld der Angeklagten nach. Sodann wurde die Verhandlung wegen des morgigen griechischen Feiertages auf Montag vertagt.

Wien, 10. September. (Privat-Telegramm.) (Freisprechung des Grafen Laval.) Der 31jährige Graf Victor Laval Baron Brecourt, verheirathet, aus dem Nitraer Komitat gebürtig, wurde heute aus seiner mehrwöchentlichen Untersuchungshaft vor ein Erkenntnisgericht geführt, um sich wegen des Betruges und Falschmeldung zu verantworten. Der Angeklagte bestritt die Schädigungsabsicht und berief sich darauf, daß er als Agent für Interventionen viele Tausende Kronen hätte verdienen können. Unter Anderem habe ein ihm wohlgesinnter ungarischer Dompropst sich für die Mobilisirung eines Wiener Millionärs eingesetzt. Der Graf hätte dafür zehntausend Kronen erhalten sollen. Durch den Sturz des Kabinetts Fejervary sei jedoch das Projekt gescheitert. Ferner verschaffte er einem großen Wiener Holzhändler Protektion beim ungarischen Handelsministerium wegen Lieferung von 400,000 Eisenbahnschwellen, wofür der Graf eine Provision hätte erhalten sollen. In Folge von Intriguen wurde auch diese zunichte gemacht. Ferner war er bei Darlehensvermittlungen an zwei bekannte Wiener Aristokraten theilhaft. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von den Betrugsfakten frei und verurtheilte ihn nur wegen Falschmeldung (er hatte sich in einem kleinen Hotel Victor Müller genannt) zu zehn Kronen Geldstrafe, die der Vertheidiger sofort erlegte, worauf der Angeklagte enthaftet wurde.

Offener Sprechsaal.*)

Für die bei der kön. ungar. Landes-Musikakademie nicht aufgenommenen Zöglinge geschieht im

LOVAS-

Konservatorium-Vorbereitung für die Akademie (VI., Andrassy-ut 67)

die Aufnahmsprüfung kostenlos durch staatl. dipl. Musikprofessoren und werden dieselben für die Akademie vorbereitet. Talentirte Zöglinge haben auch in den Klassen der Akademie Ermässigungen.

Prospekte gratis. ♦♦ Telephon 501.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affectionen.
Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Eladóhelyiségnek alkalmas, szépen kiállított világos pincehelyiség
körülbelül 350 m² területű, villanyvilágítással, vízvezetékkel, gőzfűtéssel felszerelve, Váci-körút 82. sz. házban 1909. évi november 1-ére kiadó. Bővebb értesítés ugyanott. Telefon 73-40.

Hygien. Ausstellung Wien: 1906 Staatspreis u. Ehrendiplom z. goldenen Medaill
Serravallo's China-Wein mit Eisen
Käuflich in Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und 1 Liter à K. 4.80.

Mindon külön értesítés helyett!
Kemény Mór és fia BÉLA és JÓZSEF
egy a maguk, valamint az egész család nevében fájdalmas szívvel jelentik, hogy a jó feleség, anya, testvér és rokon
Kemény Mórné
született Blockner Róza
50 éves korában, házasságának 29-ik évében hosszas szenvedés után istenben elhunyt.
Szeretett halottunkat folyó hó 12-én, vasárnap, délelőtt 1/211 órakor fogjuk a gyászházból VII., Akácza-utca 45. szám alól utolsó útjára az új izraelita temetőbe kísérni.
Béke lengjen hamvain.
Budapest, 1909. szeptember 10.

Pension Sacher
vornehmes Heim
Kálmán-utca 25
Telephon 167-43.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Telegramme.

Der italienische Besuch des Czaren.
Rom, 10. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Petersburg: In den russischen offiziellen Kreisen hat man absolut keine Kenntniss davon, daß Kaiser Nikolaus seine Reise nach Italien aufgegeben hätte. Die diesbezüglichen, von ausländischen Blättern veröffentlichten Mittheilungen werden den missgünstigen Nachrichten über die Gesundheit der Kaiserin Alexandra zugeschrieben. Man glaubt, daß das Befinden der Kaiserin zwar eine Verzögerung an der Entschliessung rücksichtlich des Zeitpunktes der Reise herbeiführen, jedoch den Kaiser nicht davon abhalten wird, die Reise nach Italien allein anzutreten.

Die Demonstrationen vor der spanischen Botschaft in Paris.

Paris, 9. September. Unter den wegen lärmender Kundgebungen vor der spanischen Botschaft und wegen Steinewerfens gegen deren Fensterscheiben verhafteten Anarchisten sind die Spanier Miquel und Amareya sowie 37 Franzosen. Die Demonstranten hatten sich auf der Place de la Republique vereinigt. Sie trugen große Tafeln mit Inschriften, wie diese: „Spanien hat nach Rußland die erbärmlichste Regierung Europas.“ „Ferrer darf nicht hingerichtet werden.“ Die ganze Kundgebung bezweckte, die französischen Parlamentarier für das Schicksal des in Barcelona verhafteten Ferrer zu interessieren.

Die Vorgänge in Serbien.

Belgrad, 10. September. (Privat-Telegramm.) Gegenüber dem offiziellen Dementi des Preßbureaus erfährt der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, daß Prinz Georg einige Tage nach seiner Verzichtleistung auf die Thronfolge seiner Umgebung erklärt habe, daß er von den radikalen Blättern irreführt worden sei. Mehrere Offiziere leiteten damals eine Bewegung ein, dessen

Zweck eine Revision der Verfassung und die Reaktivierung des Prinzen war. Diese Offiziere erklärten, daß König Peter und die serbische Regierung einen Verfassungsbruch begangen hätten. Die Anhänger des Kronprinzen entfalteten eine große Agitation und es gelang ihnen auch, eine große Anzahl Offiziere für die Bewegung zu gewinnen. Vor drei Tagen suchte Prinz Georg den Sektionschef Spalajkovic auf und theilte ihm mit, daß es ihm nicht einfallt, Serbien zu verlassen, bis die Stupschina ihren Beschluß nicht ändere, er wieder in seine Rechte eingesetzt und mit Basics und dessen Genossen abgerechnet haben werde. Spalajkovic machte seinen Vorgesetzten von dieser Aeußerung des Kronprinzen Mittheilung und im gestrigen Minister-rathe kam diese Angelegenheit zur Sprache. In Belgrad macht man sich übrigens auf große Ereignisse gefaßt.

Stolypin und die Literaten.

Petersburg, 10. September. („P. T. A.“) Ministerpräsident Stolypin empfing gestern eine Abordnung der Unterstützungskasse der Literaten und Gelehrten. Angesichts der schwierigen Lage der Kassenmitglieder entschloß sich der Ministerpräsident, die weitere Thätigkeit der Kasse zuzulassen, jedoch unter der unabänderlichen Bedingung, daß die noch in diesem Monat abzuhaltende Generalversammlung die Satzungen der Kasse einer Revision unterziehe und alle darin enthaltenen Bestimmungen über zu Unterstützungen dienenden Spezialkapitalien streiche. Diese Bestimmungen hatten die Veranlassung dazu gegeben, daß die Kasse über den eng begrenzten Kreis ihrer Versicherungs- und Pensionsgeschäfte hinausgegangen war. Sämmtliche Unterstützungskapitalien müssen in Pensionskapital verwandelt werden.

Gefängnisuntererei.

Cernigow, 10. September. Heute Früh überfielen mehrere im hiesigen Gefängniß in Untersuchungshaft befindliche Arrestanten zwei Aufseher. Sie erwürgten einen derselben und nahmen ihm die Waffe und Zellen Schlüssel ab. Hierauf steckten sie die Matratzen in Brand und begannen die Arrestanten aus den Zellen zu befreien. Der herbeigeeilten Wache gelang es bald, die Ordnung wieder herzustellen, wobei zwei Arrestanten getödtet, zwei schwer und acht leicht verletzt wurden.

London, 10. September. (Fonds Börse.)

Die Börse verkehrte überwiegend fest, da die Nachricht vom Ableben Harriman's bereits an den Vortagen erwartet wurde und daher keine Ueberraschung mehr hervorrief. Die Amerikaner waren nach anfänglicher Schwäche gut behauptet. Internationale Renten verkehrten ruhig. Kanadische Bahnen, Goldminen und Diamantaktien wurden von der Spekulation begehrt. Schluß tendenz fest.

London, 10. September. (Schluß) Englische Concols

83%, 4prozentige Anpion 125%, japanische Rente 91%, Spanier 96, 4prozentige ungarische Goldrente 85%, Flakdiskont 17/16, Silber 231/16, Südbahn 51/8, Italienische Rente 103 1/4, Wiener Wechselkurs —, Export —, East Rand —, Randfontein —, Randmines —, De Beers —, Canada Pacific 187 1/8. — Fest.

Newyork, 10. September. (Fonds Börse.)

Rabel-Telegramm.) [Schlußkurs.] Zeitgeld 2 1/2% (2 1/4), Taggeld 2 1/2% (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 484.90 (484.85), Cable Transfers 486.30 (486.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/8 (516 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/4), Silber Bullion 51 1/8 (51 1/2), Northern Pacific 5% bond 74 1/4 (74 1/4), Atchinson Topka and Santa Fe Com. 118 1/8 (116 1/2), Baltimore & Ohio Com. 116 1/8 (115 3/4), Canada Pacific 182 1/8 (180 1/2), Chesapeake and Ohio 80 1/8 (79 1/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 157 1/8 (154), Denver & Rio Grande Com. Shares 46. — (44), Erie Common Shares 35 1/8 (33 1/8), Illinois Central 152. — (149), Louisville & Nashville 152. — (148 1/8), Missouri Kansas and Texas Common 41 1/2 (40 1/2), Missouri Pacific 70. — (67 1/2), Newyork Central Railway 135 1/2 (131 1/4), Newyork Ontario and Western 47 1/2 (46 1/2), Norfolk and Western Common Shares 93 1/8 (92 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 141. — (139 1/2), Philadelphia and Reading Com. 162. — (157 1/8), Rockisland Company 38 1/2 (36 1/2), Southern Pacific 128. — (122 1/4), Southern Railway Com. 30 1/2 (29 1/8), Union Pacific 207. — (194 1/2), Wash Pref. 49 1/8 (46 1/8), Amalgamated Copper Com. 81 1/8 (80 1/4), American Sugar Ref. Com. 128 1/2 (127 1/4), Anaconda Mining. Comp. 47 1/2 (47), United States Steel Corp. 79 1/4 (76 1/2), United States Steel Pref. 126. — (124 1/4). Umsatz 1,540,000 Stück.

Die eingeklammerten Zahlen sind der Kurs des Vortages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 10. September.

(Der Kampf um die Rimamurányer Aktien.) Das Syndikat, welches sich zum Ankauf der Rimamurányer-Aktien gegründet hat, hielt — wie wir erfahren — gestern hier eine Sitzung, in welcher der Besitz von 60,000 Stück Rima-Aktien nachgewiesen wurde. Das Syndikat, welchem neben den bekannten Budapester auch erste ausländische Finanziers angehören und das unter Führung der hervorragendsten Finanzgruppe der Monarchie steht, beschloß in seiner Sitzung, den Ankauf von Aktien fortzusetzen, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein. Das Aktienkapital der Rimamurányer Eisenwerks-A.-G. besteht aus 160,000 Stück Aktien, die Majorität bei der Generalversammlung würde somit 80,001 Stück betragen; da jedoch bekanntermaßen ein gewisser Prozentsatz von Aktien, die bei Gerichten, Waisengerichtern u. c. erliegen, sowie aus anderen Gründen nie zu Generalversammlungen deponiert werden, glaubt man, daß bei der Generalversammlung der Rima der Besitz von 60,000 bis 70,000 Stück Aktien die Majorität sichern werde. Die Interessentengruppe nahm denn auch an der heutigen Börse den Kauf von Aktien mit der ganzen Wucht wieder auf, und da auch die Bankengruppe mit voller Kraft einsetzte, gab es eine explosive Hauffe, wie sie die hiesige Börse seit undenklichen Zeiten nicht erlebt hatte. Der Kurs, der gestern mit 661.50 schloß, sprang in gewaltigen Sätzen Vormittags bis 706, an der Mittagsbörse nach einer kurzen Abschwächung bis 715 hinauf, um wieder auf 702 zu sinken und Nachmittags bei 707 zu schließen. Während des ganzen heutigen Verkehrs war die Stimmung der Börse eine außerordentlich erregte und mit lebhaftem Interesse wurden die Vorgänge besprochen, sowie die Chancen der einander gegenüberstehenden Parteien erwogen.

(Vom Getreidemarkt.) Der Terminverkehr eröffnete auch heute in entschieden fester Tendenz. Wesentlich höhere amerikanische Berichte gaben gleich zu Beginn zu bedeutenderen Deckungsfällen Anlaß und Oktoberweizen konnte bis 13 K. 66 H. avancieren, ebenso wie auch der Aprilweizen rasch höher ging. Bei Roggen war die Steigerung etwas mäßiger, da auch genügend Abgeber auf dem Markte waren. Zur Festigkeit trug auch die relativ gute Kauflust der Mühlen bei, welche besonders spätere Lieferungs-offerte begünstigten und bis 10 H. höhere Preise bewilligten. Später trat aber eine Abschwächung ein. Der aus Buenos-Ayres eingelangte argentinische Wochenbericht rechtfertigte nicht die bisher verbreiteten ungünstigen Nachrichten und brachte auch billigere Notierungen, die Zufuhren bei uns wiesen wieder bedeutende Ziffern auf, und so besorgte man wieder Realisationen, der Kaufbegehrt wurde schwächer und die Kurse gaben nach. Oktoberweizen fiel bis 13 K. 59 H., Aprilweizen von 13 K. 79 H. bis 13 K. 72 H. zurück und auch der Roggen schließt nach 9 K. 63 H. zu 9 K. 57 H. Futtermittel, Mais und Hafer, erhielten sich ziemlich unverändert.

(Der Börsenrath) hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Jacques von Simon eine Sitzung. Vor Erledigung der Tagesordnung wies Börsenrath Franz Székely auf die Zeitungsmeldungen hin, wonach die ungarische Regierung laut der dem Landes-Agrikulturreich verein erteilten Antwort, entsprechend der im letzten Ausgange übernommenen Verpflichtung, den auf die Börse reform bezüglichen Gesetzentwurf fertiggestellt hat und denselben noch in diesem Jahre dem Parlament unterbreiten wolle. Redner betont ferner, daß der Ministerpräsident gelegentlich der Verhandlung der Ausgleichsvorlagen im volkswirtschaftlichen Ausschusse dem verstorbenen Börsepräsidenten Baron Kornfeld wiederholt erklärte, daß die Regierung die Börse reform unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der interessierten Kreise schaffen wolle. Er richte daher an das Präsidium die Frage, ob dieses die Entwicklung der Angelegenheit mit Aufmerksamkeit verfolge und nöthigenfalls die erforderlichen Schritte unternimmt, daß in dieser Angelegenheit die in erster Reihe interessirte Börse angehört werde. Vizepräsident Jacques v. Simon erklärt, daß das Präsidium die Angelegenheit der Börse reform ständig mit Aufmerksamkeit verfolge und sich in dieser wichtigen Frage mit dem Handelsministerium ins Einvernehmen setze, vorläufig aber noch nicht in der Lage sei, über das Resultat einen Bericht zu erstatten. Hierauf wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Nähe des Coupontermins gelangt in einem stärkeren Ansocht von

Wechseln an der Börse zum Ausdruck, ohne daß allerdings der Satz, der gestern auf 2 1/4 Prozent gestiegen war, eine weitere Erhöhung erfuhr. Tägliches Geld blieb mit 2 1/2 Prozent und billiger erhältlich. Der Bedarf hat trotz der Hauffe und der ungewöhnlich lebhaften Umsätze am Kassensindusriemarkt nicht zugenommen. Dies erklärt sich zum Theil daraus, daß ein großer Theil der Effekten Tag für Tag seine Besitzer wechselt und daß die Effektenlieferungen meist mit mehrtägiger Verspätung erfolgen, weil der ungewöhnlich starke Geschäftsumfang eine plötzliche Lieferung unmöglich macht. Die Seehandlung ließ wieder Geld von heute ab bis 9. Oktober mit 3/4 Prozent aus.

(Ein interessanter Provisionsprozeß) wurde vor Kurzem in dritter Instanz durch die kön. Kurie erledigt. Der in industriellen Kreisen ziemlich bekannte Faisur Mathias v. Löbl in Wien hat gegen die Vorbesitzer eines hiesigen Unternehmens einen Prozeß angestrengt, in welchem er gelegentlich der Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft einen Provisionsanspruch von 2 Prozent des Aktienkapitals erhob. Mit dem übereinstimmenden Urtheile aller drei Instanzen wurde Kläger kostenpflichtig abgewiesen. Wie aus der Motivierung der Urtheile hervorgeht, konnte der Anspruch des Klägers nicht anerkannt werden, da er selbst nur behaupten konnte, daß er dem Beklagten vor mehreren Jahren den Rath gegeben hatte, eine Aktiengesellschaft zu gründen, einige Zeit später dem Beklagten ein hiesiges großes Geldinstitut genannt hat, bei welchem er andererseits auch die Industriellen als eine in Aussicht zu nehmende Verbindung genannt haben will. Das abweisende Urtheil basiert darauf, daß die Benennung von Firmen bei Bankinstituten und von Bankinstituten bei Firmen nicht gleichbedeutend ist mit der Vermittlung von Finanzirungen, daher Provisionsansprüche nicht begründet. Es ist ein interessantes Detail, daß durch den Kläger sowohl die Direktoren der in Rede stehenden Bank, wie zahlreiche Mitglieder und Funktionäre der gegenwärtigen Regierung als Zeugen angeführt worden sind, daß jedoch das Gericht keinen einzigen dieser Zeugen verhört und ebenso die Abnahme der zahlreichen Eide abgelehnt hat, welche von Seiten des Klägers proponirt wurden. Das Urtheil erfolgte — wie aus der Motivierung hervorgeht — sozusagen auf Grund des durch den Kläger selbst mitgetheilten Thatbestandes, und wurde der Kläger deshalb auch zur Zahlung der Kosten des gegnerischen Anwaltes verurtheilt.

(Die Repatriirung der Bukowinaer Csángós.) Die Arbeiten zur Repatriirung der in den fünf ungarischen Gemeinden der Bukowina ansässigen Csángós sind im Zuge. In Déva werden derzeit 32 Wohnplätze für die Rückwanderer errichtet, welche noch in diesem Herbst von den wohlhabenderen Csángós bezogen werden sollen. Doch auch für die rückwandernden Arbeiter wird vorgesorgt und sind die vom Ackerbauminister angekauften Besitzungen im Hunyader Komitat zu diesem Zwecke auszuweisen. In den nächsten Jahren dürfte die Ueberfiedlung von mehreren hundert Csángósfamilien durchgeführt sein. Die von Csángós aufgegebenen Ansiedlungen werden zum großen Theil von deutschen Kolonisten angekauft.

(Der Landesverein der ungarischen Eisenhändler) beschloß in seiner Direktionsitzung, wegen Aufhebung der den Waffenhandel hemmenden Bestimmungen der municipalen Statuten an die Regierung eine Eingabe zu richten. An den Handelsminister wurde die Absendung eines Memorandums gegen das neue Nahrungsgesetz beschlossen, welches viele Unklarheiten und Vexationen enthalte und auch zu Mißbräuchen Veranlassung biete. Weiters beabsichtigt der Verein, wegen Abänderung der gravamösen Tarifbestimmungen bei der Regierung vorstellig zu werden. Die Direktion beschloß sodann, dem vor einiger Zeit in London gegründeten internationalen Verband der Eisenhändler als Mitglied beizutreten.

(Eine neue Elektrizitätsgesellschaft.) Aus Fiume wird telegraphirt: Die neugestiftete Adriatische Elektrizitäts-A.-G. wurde heute beim Fiumaner Handels- und Wechselgericht registriert. Direktoren der Gesellschaft werden Forel Seyrig und Nicolo Soeno sein. Als Ministerialkommissär seitens des Handelsministeriums wird Paul Arty fungieren. Mitglieder des Exekutivkomites werden sein Karl Galmos und Forel Seyrig, des Aufsichtsrathes Graf Bela Zichy, Reichstagsabgeordneter Nybar und Bloch (Paris). Die Gesellschaft hat sich zur Ausnützung der Wasserkraft des Gacskaflusses bei Ottosac für 90 Jahre mit 8000 Stück Aktien zu 500 K. konstituiert.

Das Aktienkapital soll noch in diesem Monat auf 10 Millionen erhöht werden. Ueberdies wurde mit einer Pariser Bankgruppe ein Uebereinkommen getroffen, welche Obligationen im Betrage von 20 Millionen emittirt und übernimmt. Die Arbeiten bei Ottosac werden vom Pariser Professor Bouquet und 16 französischen Ingenieuren geleitet. Es wurde bedungen, daß beim Bau in erster Reihe vaterländische Bezugsquellen zu verwenden sind.

(Vom amerikanischen Baumwollmarkt.) Aus New York wird telegraphirt: Günstige Ueberseemeldungen und Berichte von besseren Verhältnissen an den südlichen Lokomärkten bewirkten einen angeregten Beginn, zumal auch die New-Orleaner Hauffepartei Unterstützungstarife vornahm. Die Aufwärtsbewegung machte weitere Fortschritte, als angenehmere Verhältnisse im Liverpooler Effektivhandel gemeldet wurden. Im fernerer Verkehr trat in Folge von Baiffemanipulationen und Abgaben der Lokomaarenhäuser ein Rückschlag ein, welcher noch durch baiffelautende Schätzungen der Zufuhren verschärft wurde. Die schwache Haltung bewog die südlichen Firmen, Verkäufe vorzunehmen, um möglichen Verlusten vorzubeugen. Der Schluß war kaum stetig. — Aus Washington wird telegraphirt: Nach dem heute veröffentlichten ersten Berichte des Censusbureaus der Vereinigten Staaten wurden bis zum 1. September dieses Jahres 377,000 Ballen handelsfähiger Baumwolle entführt, gegen 397,924 Ballen im Vorjahre, 200,278 Ballen in 1907, 407,551 Ballen in 1906 und 469,500 Ballen in 1905.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Fratelli Welmann, Eisenhandlung in Fiume; Victor Siegel, Kaufmann in Würdenthal; Joseph Lander, Droguerie in Auffig a. Elbe; F. J. Dolanský, Kaufmann in Neuhydzow; Karl Kneifel, Gemischtwaarenhändler in Salzburg; Johann Josef Sohn, Kaufmann in Humpolez; Markus Roth, Kaufmann in Sibö; Schubmacher in Starckenbach; Sarah Haber mann, Handelsfrau in Rawa-Ruska; Schwarz u. Komp., Handelsfirma in Miskolcz; Franz und Max Stifany, Handelsfirma in Wien, VI. Bezirk, Mariahilferstraße 1; Joseph Csermák, Tuchhändler in Mähr.-Odrau; Alexander Hattschek (Verl.), Kaufmann in Wien, XVIII. Bezirk, Sternwartestraße 45; Franz Langer Sohn, reg. Firma in Rabenstein; Victor Sterli, Kaufmann in Udmat und Jg b. Laibach; Moriz Friß in Budapest, Andrássystraße 31; Karl Biege, nichtprot. Kaufmann in Tetschen a. G.; Heinrich Schön in Wien, II. Bezirk, Haidgasse 14.

Paris, 10. September. (Fonds Börse.) Die Befürchtung, daß der Tod Harriman's eine wesentliche Abschwächung der Märkte zur Folge haben würde, bewahrheitete sich nicht. Die Börse verkehrte vielmehr in guter Haltung. Renten waren ungleichmäßig. Bankaktien verkehrten behauptet, Goldminen höher. Diamantminen waren gefragt und sehr fest. Kupferaktien erlitten Einbußen. Schlußten-denz ruhig.

London, 10. September. (Private Telegraph.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 58 3/4 per Kasse, 59 3/4 per drei Monate; Zinn 136 1/2 per Kasse, 138 3/4 per drei Monate; Blei 12 3/4. Zink 22 3/4.

Newyork, 10. September. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (12.65), per Oktober — (12.28), per Dezember — (12.35), in New-Orleans loco 8.25 (12 1/2); Petroleum (Stand White in Newyork 8.20 (8.25), Stand White in Philadelphia 8.20 (8.20), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 12.75 (12.75), Rohe u. Brothors 13.— (13.—), Mais per September 76.25 (76.50), per Dezember 71.25 (69 1/4), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 112 1/2 (110.25), Weizen per September 110 1/2 (108.25), per Dezember 105 1/2 (104.50); per Mai — (—), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (7.25), per Oktober — (6.35), per Dezember 4.30 (5.35); Mehl Spring Wheat clears 3.70 (4.30); Zucker: — bis — (3.70 bis —); Zinn: — bis — (29.87 bis 30.—); Kupfer: — bis — (12.30 bis 12.55). Weizen sehr fest, Mais fest.

Chicago, 10. September. (Schlußkurse.) Weizen per September 103.25 (101 3/4), per Dezember 97.75 (96 3/4); Mais per September 67.75 (67.50), Schmalz per September 12.15 (12.17), per Oktober 12.17 (12.15), Speck short clear 12.43 (12.43), Pork per September 25.25 (23.25). Weizen sehr fest, Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue Feuerfeste und einbruchsfester Kassen
offert billigt **Andaferer Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 15385

Kettenbrunnen zur Förderung großer Wasserquantitäten für Haus- und Landwirtschaft mit neuester verbesserter Konstruktion liefert Magyar Lánckutató, Thököly-ut 133. Probe gratis. 11860

Allg. használt mahagón könyvszekrény iróasztalal, rézagy, mosdó és éjjeliszekrényvel, egy bőrkabát és 2 posztógarnitúra függönyökkel jutányosan eladó. Megtekinthető Lónyay-utca 49, délelőtt 8-10, délután 1 1/2-4 óra között. 36259

In Kohlenfäule, außer Kartell! Nach Angabe des Bedarfes diene mit billigen Offerten. Selemen A., Budapest, Liszt Ferenc-tér 11. 34564

Bronzelieferer zu billigen Preisen im Lakerendézési kiállítás IV., Gemmelweis-Ujvilág-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 10767

Weinfässer, neu und gebrachte, billig zu haben bei Johann Schmidt, in Bäcsfeketelegy. 34148

Kassen, gebraucht und neu, amerik. Marke **Worcester billig bei **Stich & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19.** 12505**

Ich kaufe bessere Photographieapparate, Jagdgewehre etc. Auch werden dieselben billig verkauft u. umgetauscht. Radó, Egyetem-tér 5 (nem Egyetem-utca). 13182

Pénzszekrény, egy nagyobb és kisebb, olesón eladó. Winter, Dob-u. 3. 11494

500 darab képes levelezőlapot készültünk bármely beküldött arczkép, látkép vagy rajz után 10 koronáért. Magyar fénynyomda részvénytársaság, Budapest, VIII., Or-utca 9. 11473

Ne dobjá ki a pénzét 6-7 forintos férfiszövetekre, amikor nálam ugyanazokat leszállított árakban 1.50, 1.75 és 2 forintért is beszerezheti. Fenyves-féle maradékok áruháza, Károly-körút 9, az udvarban. 15143

Weinpressen, Traubenmühlen. Ernst Schottola, Budapest, Váci-körút 58. 34106

20 írógép minden rendszerben, szerkezetéért garantiálva, 100-300 koronáért kiadásittatnak. „Aita“, Nádor-utca 11. 34658

Kassen, neue und gebrachte, billigt empfiehlt Spitzer és testvére, Budapest, Bálvány-utca 3 (früher Gozdu-udvar). 34682

Karambol- und Wendebillard, Marmorplatte, Thonetfessel, Luster, China- und Accagegegenstände billigt. Beitz, Akácza-utca 55. 34683

Antiquitäten-Sammlung billigt zu verkaufen. Varmegyház-utca 9, Sausbejorget. 34648

Borosbordók, használt, jókarban, jutányosan eladó. Alsó erdősor-utca 10. 10373

Verzorkmaschine und diverse Klebereartikel zu verkaufen. Radó, Király-utca 84. 36306

Eladó két fiatal ló számmal és egy nyitott fiakerrel. Ugyanott kocsi-szin, istálló bérbeadó. Bövöböt Nagy János-utca 6, délelőtt 10-1/2 között. 14413

Borosbordók, használt, ujak, minden nagyságban, minden áron eladó. Ovoda-utca 5, Kiss. 36319

Stellen-Gesuche.

Építész urak figyelmébe. Képesített kömvészmester, ki önállóan épületet vezetni tud, az irodai teendőkhöz is jártság, alkalmazást keres. Megkeresések „Hosszúgyakorlat“ alatt a lap kiadóhivatalába kéretnek. 34559

Méregképes könyvelő, gépirásban, magyar-német levelezésben teljesen jártas, állását változtatni kívánja. Szíves megkeresések „R. P. 359“ alatt a kiadóhivatalba. 34637

Uttagyűző, seit über 12 Jahren bestehende Zeichenherstellung-Anstalt ist wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Anfragen: Róka Szilárd-utca Nr. 17, Parterre Thür Nr. 6. 34666

Als Haushälterin zu älterem Herrn empfiehl ich intelligentes fleißiges Mädchen. Anträge unter „Heilig 607“ an die Exp. 34607

Bestere Person, deutsch-französisch, gibt über den ganzen Nachmittag Stunden. Adr. in der Exp. 34598

Bármely állást keres szép írásu tisztoséges, becsületes uriaszony. Czim: Landsmanné, Csenger-utca 56. 34897

Deutsche perfekte Steuergraphin und Maschinenschreiberin (Remington, Ideal, Underwood) mit mehrjähriger Praxis sucht dauernde Stelle, auch in technischem Bureau als Korrespondentin. Gesf. Zuschriften erbeten unter „Jlm“ an Frau Vantsa, Budapest, II., Corvin-tér Nr. 2, I. St. 34649

Nachmittagsbeschäftigung sucht perfekter Buchhalter, welcher in gleicher Eigenschaft 18 Jahre in einem erstrangigen Institut thätig ist. Gesf. Anträge sind unter „L. B. 113334“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, zu richten. 11407

Photographisches Atelier, eingerichtet, ohne Konkurrenz, kann wegen vorgerückten Alters in einem Kurort als Filiale vorthetlich gleich verpachtet, resp. verkauft werden. Adresse in der Exp. 15788

Grübler- und Fuhrwerksgehilfen fruchtbarer Kundenkreis, Beförderung der Gäste eines berühmten Badeortes, genügender Futtervorrath, mit vollkommener Einrichtung sofort zu verkaufen. Adresse Exp. 34340

Nagyvendéglő, 3500 emberre berendezve, bebizonyíthatóan évente tisztán 20,000 koronát jövedelmez, házbért nem fizet, 15,000 frt-ért pénzkonventálással eladó. Fővárosi adás-vevési iroda, Király-utca 72. 10376

Fűszerüzlet ezer munkás vidéken, pálinkamérséssel, vezetés hiányában eladó. Lehel-utca 17. 34635

Geschäftsverkauf. In einem Jahr lebhaftesten, Hauptlinie der ung. Staatsbahn, welches 60 Jahre besteht, Speiserei- und Eisenwaarennebt Trafik, Wirthshaus und eigener renom. Brauereibetrieb, zwei Häuser auf einem Komplex, ist wegen Zurückziehung ins Privatleben zu verkaufen. Nöthiges Kapital zumindeste Kr. 60,000. Auskünfte ertheilt Herr **Armin Berger, Budapest, Fűrdő-utca 10.** 13234

Trafik in der inneren Stadt, 400 fl. Zins, mit Wohnung, 18-jähriger Posten, trägt jährlich 6000 Kronen rein, ist sofort zu übergeben. Näheres durch László Lipót, Rákóczi-ut 32, Telephon 101-84. 36335

Möbelfabrik (Metall) in der Hauptstadt, welche Eigentümer 30 Jahre leitet, sich darin ein Vermögen erworben hat, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft mit Detailgeschäft zu verkaufen. Nöthig 50-60,000 Kronen Kapital. Näheres durch László Mihály, Rákóczi-ut 32, Telephon 101-84. 36334

Sichere Gewinn. Bierhaller-Installation, wahre Goldgrube, in einer Provinzstadt mit 20,000 Einwohnern, am Hauptplatz, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 34619

Fűszer-csemege-üzlet körúton, tulajdonosa 22 éve vezeti, fényesen berendezve, súlyos betegség miatt jutányosan eladó. Fővárosi adás-vevési iroda, Király-utca 72. 10378

Erstklassiges Kaffeehaus, direkt vom Hauseigentümer, vollständig neu, elegant eingerichtet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nöthiges Kapital 7000 fl. Näheres Nagy János, Erzsébet-körút 13. 36332

Fűszerüzlet, kitünömenetelű, nagy vevőkörrel, családi okok miatt eladó. Bövöböt szíveségből Klauzál-utca 18, bormérésben. 36336

Brauwereianstalt in Ujpest, 12jäh. Posten, Tagesertrag 60 Kronen, ist für 1600 fl. zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, Rákóczi-ut 32, Telephon 101-84. 35333

Speisereigeschäft, täglich 200 Kronen Leistung und billiger Zins, zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit: Káczfegasse 38, II. 20. 34679

Dohánytözsdehelyiség, bebizonyíthatóan évente 1200 koronát jövedelmez, jutányosan átadó. Fővárosi adás-vevési iroda, Király-utca 72. 10377

Diverse

Újsághordók és kishordók felvételnél. Kis óvadékkal előnyben részesülnek. Czim a kiadóban.

Wanzen- und allerlei Insekten-Ausrottung pro Zimmer von 6 Kronen aufwärts bei Garantie, so auch die vollständige Reinigung von Wohnungen übernimmt zu billigen Preisen **Reiner Géza, Podmaniczky-utca 35. Telephon 88-80. 33931**

Diszkontkredittelök kérjenek arjegyzéket az Első magyar diszkont-faiskolától. Tulajdonosa Copony Ede, Körmenten. 120 fajta tüvelvűfák, lombfák, sorkák, díszcserjék kaphatók. 34563

Reparaturen, Reparaturen, Umfahrungen übernimmt billigt unter Garantie Brunner, Kályhás, Baross-utca 6. 14396

Gründer gratis jendet Brochure **Gründerwegweiser das Majámineneigenebureau Aron és Molnár, József-körút 9.** 12517

Feketepadlókból fehéret vasforrásolva. Padlóbeerezést, lakás teljestakarítását, pormentesítést poriszívógéppel olesóbban végez, mint bármely czégn. Netter, Andrassy-ut 56. Telephon 16-13. 34479

Lakásbeerezést, sikálást, teljes takarítást olesón vállal Strasser, lakástisztítási vállalat, Aggteleki-utca 4, I. 5. Telephon 107-43. 36246

Zimmereinlassfen 2 Kronen per Zimmer, Wohnungsreinigung übernehme billig. Lévai, Nagymező-utca 68, Telephon 118-77. 34664

Jeht beste Verpflanzzeit für Coniferen, Bäume, Sträucher etc. Bruno Seyberhelm, Gaudelsgärtner, Hajtsár-ut 201. 34613

Poloskairást 1 évi jótállással, 1 ablakos szoba 6 korona, 2 ablakos szoba 8 korona. Vulkan-vállalat, Aggteleki-utca 4, Telephon 107-43. Andrassy-ut 56, Telephon 16-13. 34378

Egy női ülés a Rombach-utcai templomban az ünnepekre olesón átadó. V. Korall-utca 10, II. 26. 9675

Kunsthopperei Oblath, VI., Laudon-utca 1, Cde Király-utca. 14411

Für Unternehmende und Papierhändler. 500% Reingewinn! kann man sicher erzielen durch Erzeugung für jedes Bureau unbedingt notwendigen Artikels, für welche Erzeugung ein kleines Kapital nöthige. Geheimnis wird Inhaber persönlich bei Vereinbarung nachweisen. Briefe unter „500%“ sind zu richten an das Annoncenbureau Blocher, IV., Süß-utca. 9674

Musikinstrumente und Musikalien.

Grammophonplatten, neue, 26centimeterige, zweifache, verjende zu 3 Kronen. (Zabittspreis 6 Kronen.) Neueste Aufnahmen. Nichtkonvenirende werden reingewonnen. Plattenverzeichniß gratis. Plattenzentrale Budapest, Baross-tér 15, II. Etod 4. 11486

Használt zongora jutányosan eladó, jó karban levő finom Kramer(Wien)-féle gyártmány, megtekinthető Rottenbiller-utca 31, a gondnoknál. 34667

Bösendorfer, Ehrbar, fast neu, um den halben Preis, ausländisches Pianino 200 fl., neue Klaviere von 280 fl. bis 1000 fl., auch auf Ratenzahlung. Ehall Márton, Klaviermiederlage, Andrassy-ut 15. 36327

Bösendorfer Stuhlflügel, fast neu, um den halben Preis, ausl. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beste Marken, am liebsten zu kaufen u. auszuleihen im MusiklaviersalonKerestély, Budapest, Váci-körút 21 (Iparudvar). Telefon 33-47. 15313

Kurztes Klavier, fast neu, billigt zu verkaufen. Király-utca 69, földszint 2. 36326

Bekleidung.

Czipők, férfi box, chevreaux 10 korona, női chevreaux 9 korona. Postai rendelések eszközöltetnek. Reich, czipész, Budapest, Király-utca 53, postával szemben. 11476

Megnyilt. Tisztelt nagysád! Ha izlésesen és olesón akar ruházkodni, úgy tekintse meg Weisz Sándor és Társa nagybani és kicsinybeni női felöltök áruházat, Károly-körút 9, Hadik-ház, az udvarban, ahol olesóbban mint bárhol beszerezhet női- és leánykafelöltöket, kosztümöket és aljakat. 11454

Damenhüte werden preiswerth modernisiert und aufgeputzt. Podmaniczky-utca 13, III. 15. 34369

Kaufe Partie jedes Quantum Herren- und Damen-Schafwollwaaren und verkaufe feinste Stoffe zu den billigsten Preisen. Hevesi, Király-utca 16, I. Hof. 34603

Lebensmittel.

Sortenwein, Eigenbau, bodprimo, weiß und Schiller fl. 12 in Leithafen. David Spiger, Weingartenbesitzer, Császartöltés(Pestmegye). 32651

Mietbung u. Vermietbung

Kiadó a Váci-utczában egy nagyon nagy southerrain helyiség nagyon olesón. Bövöböt Varga Mihály és Társai, Kigyó-tér 4. 13232

Modern, világos southerrain helyiség, 230 m² területű, VI., Dávid-utca 7. alatt, egészben vagy részben kiadó. Ugyanott szép üzlethelyiség. Telefon 80-12. 35996

Großkaufmann, Großindustrielle! Geeigneter Metzgerin sofort vermietbar, Neubau, Cde Weisfeldni- u. Rajkóczgasse. 34374

Központi csarnok mellett azonnal átadó üzlethelyiség. Bövöböt Löwinger, Erkel-u. 4. 36303

50 koronát adok annak, ki nekem egy nagy tágas, világos, villanyvilágított és gázzal ellátott pinczehelyiséget vagy földszintet szerz azonnal csendes üzemhez. Ajánlatokat kér **Willner Róbert, IV., Hajó-utca 3. 13236**

Geschäftslokal nebt Magazin sofort zu vermieten. VI., Révay-utca 22. 34609

16 éve fennálló fényképzési műterem, most újonnan épülő modern bérpalotában, legkényesebb izlésnek megfelelő, kiadó a Batthyánytéri vásárcsarnoknál, Fő-utca 52. 10374

Vereinslokal, separates Zimmer, wird zur einmaligen wöchentlichen Benützung (Samstag Abends) in gutem Gasthaus aufzunehmen gesucht. Nur V. oder VI. Bezirk wird berücksichtigt. Offerten unter „Vereinslokal 636“ an die Exp. 34636

Konkurse.

Konkurs. Zu dem von mehreren Mitgliedern der Kispebener isr. Kultusgemeinde gegründeten Privat-Religionsunterrichtsinstitut ist die mit einem jährlichen Gehalt von 1200 Kronen dotirte Stelle eines diplomirten Lehrers vom 1. Oktober I. J. auf ein Jahr zu besetzen. Zum Probeposttage wird nur der Berufene zugelassen und Reijespejen nur dem Acceptirten nach Uebereinkommen vergütet. Restantent ledigen Standes, welche gründlichen Unterricht in „רוש, פסוק, וקרוך“ und Anfängern in „שולחן ערוך“ zu ertheilen befähigt sind, wie auch einiger Schüler priv. Unterricht der Bürgerkutsch zu geben, wollen ihre Offerte mit Kopien ihrer Zeugnisse über Alter, Befähigung, moralisch-sittlichen Lebenswandel und bisherige Verwendung bis zum 25. d. an Gestifteten einjenden. Kisszeben, den 8. Sept. 1909. Jakob Spierling. 16201

A pozsonyi orth. izr. hitk. iskolaszékétöl.

Pályázat. A pozsonyi államilag segélyezett orth. izr. elemi fiúiskolánál lemondás folytán egy segédtanítói állás töltendő be. Javadalma: 800, azaz nyolczszáz korona törzsízetés és 300 korona lakbérilletmény. Megkívánatik a magyar és német nyelvenek teljes bírása, nemkülönben a héberben való kiváló jártasság. Folyamodók kérvényeiket az intézet igazgatójának nevére czimezve f. hó 26-ig annál is inkább nyujtsák be, mert később érkező kérvények nem fognak figyelembe vétetni. Azok, kik énekben és slójdben különös jártassággal bírnak, előnyben részesülnek. A megválasztott egy évre ideiglenes minőségben alkalmaztatik és véglegesítés esetén az állami kiegészítésre tarthat igényt. Pozsony, 1909. szept. hó 9-én. Dr. Leitersdorf Mór, isk. elnök, Kohn Vilmos, igazgató, isksz. jegyző. 16206

Pályázat. A szucsányi turócmezei izr. hitközségnél november 1-én kántori állás sochet bodek vekoré üresedik meg. Fizetés 800 kor., természetbeni lakás és itt szokásos melékjövödelmek. Folyamodványok születési, képesítési, működési bizonyítványok másolataival, családkimutatással az előnkséghez október 1-ig benyujtandók. Utí költéséget csak a megválasztott kap. 34624

Gegründet 1850. K. u. k. Hof-lieferant. Tuchgrosshandlung

J. Semler

BUDAPEST, IV., Deák Ferencz-utca und Ecke Bécsi-utca. London, 7 Upper James Street, Golden Square. - Muster auf Wunsch gratis und franko. -

1909 Herbst 1909. Die letzten Neuheiten für Herrenanzüge, Überzieher, englische Damenkostüme. Anerkannt beste Qualität. ♦ Neueste Künstlerfarben. ♦ Spezialitäten: **BOHT ENGLISCHE HOMESPUN** und Herren- und Damenplacids, Wagendecken, Reisekostüm-Stoffe.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!



WANZEN,

Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mir die p. i. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar

Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-Vertilgungs-Pulver

in Schachteln à 2 K. und kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, dass eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN

Ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtlich und total vertilgt. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Pinzel versehen.

Schwaben u. Motten

tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. à 20 H. und 60 H. Innerwühlige Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Rassenpulver gleichmäßig vermischt und in die feinsten Ritzen gesprüht werden kann. Preis per St. 80 H.

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Rein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!) Preis einer Blechbüchse 2 K., 6 Büchsen 10 K. - Provinz-Anträge unter 2 K. werden nicht effektuiert. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorliegenden Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. en gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS Fabrik

chemischer Produkte, Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock, wohin alle brieflichen Anträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden! Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede Königsgasse und Kaufhaus; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 6 (Frankl vas-udvar) VII., Keresztút 50, vis-à-vis dem Selbsttheater u. in sämtlichen Filialen dieser Firma: Messik Testvérek, VII., Király-utca 47; Takáts Lajos, IV., Kossuth Lajos u. 19; Focher Zsigmond, V., Nádor-u. 15.

Warnung!

Die große Beliebtheit der seit mehr als 40 Jahren überaus als kapital wirksam bekannten

Ungeziefer-Vertilgungsmittel

von **B. REISS**

in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, veranlaßt immer wieder zu total vertriehen und ebenso wirkungslosen Nachahmungen! Man verlange also stets nur die echten

B. REISS'schen Fabrikate und achte sehr vorsichtig darauf, daß die Fischen-Signetten und Kapfel das Wort:

„FULGURIN“

und die Firma-Bezeichnung: „B. REISS“ tragen; andererseits, daß auf den Schachteln die Firma:

„B. REISS“ getreulich zu finden ist; denn sonst wird das kaufende Publikum niemals jenes Ziel erreichen, welches angestrebt wird, wenn man mit den werthlosen Nachahmungen oder mit losem, in Papier gepacktem, mit allerlei Surrogaten vermishtem Insektenpulver - kein Ungeziefer austrotten kann. Nur die Ungeziefer-Vertilgungsmittel, welche der Firma: „B. REISS“ entstammen, bieten Garantie für vollen Erfolg und so für maximale Wirksamkeit! Man achte also genau darauf, daß die Central-Firma:

B. REISS

sich mit BUDAPEST, KÖNIGSGASSE Nr. 41, I. STÖCK befindet. Telephon Nr. 53-19.

Vaterländische Sparkasse-Lose

verkauften wir gegen

23 Monatsraten á Kr. 5 pro Stück

gegen Baarzahlung heute á K. 107.-

Ziehung schon am 25. Oktober.

Haupttreffer 600.000 Kr.

Wechselstube der

Ersten Ungar. Gewerbebank,

Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 5.

Nach Empfang der ersten Rate senden wir den die Losnummern enthaltenden Ratenbrief

Jährlich 3 Ziehungen.

Nach jeder Ziehung prompt Ziehungsliste.

Polgár Sándor
k. ung. patent.
Ärztl. Bandagist
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 50.
Empfehle ich sehr reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. priv. Brustbändern, Seuch- u. Nabelbändern, Knienwickeln, Geradhalter, Spreizen, Krücken, Spritzen, Gummibänder, Gummiwaren. Neues k. u. k. patentirtes Polgár'sches Brustband von den größten ärztlichen Kapazitäten als neuestes und bestes anerkannt.
Detailirte illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franko bei Angabe des gewünschten Artikels.
Echtheitsmarke Nr. 16302.



Gesucht ein in Bau- und Handwerkerkreisen gut eingeführter verlässlicher Agent. Offerte zu richten unter „Agent 551“ an die Exp.

Kemény Kalap
2 firtól feljebb
Ru iskola-kalap
1 firtól feljebb.
Árjegyzék ingyen és bérmentve.
Özv. Tauszik Józsefné
kalapkészítési műhelye,
Budapest, Károly-körút 16. szám.



Präservativ
nisches Fabrikat. Herzlich empfohlen! Garantie verlässlich!
Gummiblasen, feine, 12 St. 2-4
„12 St. franz. Fabrikat, 6-10
„Original amerikanische 8-10-12
Capot americans (kurz) 4-6
Blasblasen, feine, Kronen 6-10
„Nos plus ultra“, 8-12-16
Pufferkollektion sehr praktische Zusammenstellung, 12 Stück 8, 25 Stück Kronen 8.
Neu! Auto Vaginal Spray. Neu! Modernste und bequemste Damen-spezialitäten der Neuzeit 8. 15.-, 8. u. priv. Keleti-Brustband mit pneumatischer Gummipolster 8. 12.
Suspensorium per Stück Kronen 1-2.40.
Monatsverband, hygienisch, für Damen unentbehrlich! Kronen 5-11, Leibbinden nach Maß, Kronen 7-24.
Krampfaderrümpfe 8. 3-12. Irrigator, vollständig ausgestattet, Kronen 5-9.
Diskreter Versand. Verlangen Sie gratis und franko meine mit über 3000 Illustrationen versehene allerneueste Preisliste.
J. KELETI Fabrik chirurgischer Gummiwaren Budapest, IV., Korenährerzeg-utca 17.



MÖBEL

auf Raten oder fixe Zeit zu den billigsten Preisen u. bequemsten Zahlungsbedingungen. Grosse Auswahl von einfachster bis feinsten Gattung in moderner Ausführung. Für Dauerhaftigkeit wird garantiert. Nähere Auskünfte erteilt

VARGA IGNÁZ, BUDAPEST, IV., Veres Pálné-utca 12, Ecke Irányi-utca, in dem Möbelgeschäft.

בית האבות

Bethaus

Liszt Ferencz-tér 13,
Parterre, grosses, liches Lokal.
SITZE sind vom 6. d. M. ab zu haben.
FODOR und FISCHER, Verbeter.

Touristenglas „Alpina“
Bestes französisches Fabrikat, mit schwarzem Chagrindleder überzogen, 38 mm. Durchmesser, mit feinen achromatischen Linien, mit Lederfutteral und 21 men.
Preis 16 Kronen.
Hadamatische Bedienung. Preiscontant gratis u. franko.
„OPTISCHES INSTITUT“
Klein Dezső,
BUDAPEST, IV., Keckeméti-utca 14. sz.



Auf Grundlage seiner vielfältigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abheilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieses Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt
Setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **geheime Krankheiten**
u. m.: Gonnorrhoeen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden. Ueberrauschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Gouvet auch nachträglich beglückt werden.
Befehle werden bis her beantwortet. - Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Harmonia) Eingang vom Treppenhause. Separate Portierkabinen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 11. September 1909

Neues Bester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Eri bérlet 134.
A holdog mátkaság.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Auernheimer Raoul. Fordította: Nádai Pál.

Hochstädter Ed. Hajdn Csillag T.
Amália, felesége D. Ligeti
Lilla Váradi
Arabella Náday
Max Horváth
Vilmos, gyáros Nagy I.
Jenny, felesége Helgy
Adél néni Somlay
Dr. Hochstädter Dezső
Ewald Arthur Dezső
Dr. Angerer Ody
Nongebauer Baros
Franz, nővére Demjén
Eszelány Munkácsy
Kezdetek fél 8 órakor.

Vigszínház.

Tatárjárás.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor versére szerzette Kálmán Imre.
Lehonyav Vendrey
Treszka, leánya Harmath
Riza báróné Keleti J.
Imrédy, huszárkap. Fenyvesi
Lórentey Hegedűs
Kezdetek fél 8 órakor.

Elekes, hadnagy Vámos
Wallerstein Sarkadi
Mogyoróssy Kornal
Virág, strázsam. Balassa
Turi, szakaszvezető Tihanyi
Suták, közhuzár Just
Kezdetek fél 8 órakor.

Király Színház.

Mohamed paradicsoma.

Operett 3 felvonásban. Irta: Henri Blondeau. Zenéjét szerzette: Robert Planquette.
A herceg Király
Radabum Németh
Mábul, korosmáros Boross
Selika, felesége Orley
Bengaliue, huga Komlóssy
Baskir Raskó
1-ső kukta Saári
2-dik kukta Geiger
3-dik kukta Solyomné
A nagy vezér Kiss
Neresztán Csizsér
Fatime Harmath
Babus Kosári
Sarah Furtó E.
Nemea Csizsérné
Zaira Németh B.
Zelide Lehner
1-ső vőfély Pásztor
2-dik vőfély Krasznai
3-dik vőfély Domokos
Kezdetek fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldner L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
GEORG NEUMÜLLER, Münchner Komiker.
Palma-Nathal! Affe oder Mensch?
Ferner 10 ATTRAKTIONEN.
Beginn 8 Uhr.
Vorverkauf von 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa. Im Kaffeehaus, Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Musikkapelle Vörös Elek.

Parisiana

Marmor Palais
Direktor: A. FRIEDMANN. Szerecsen-utca. Telefon 161-45.
Heute und täglich
Mabel May-Jong
die weltberühmte Schlangentänzerin, mit lebendigen Schlangen und noch 15 erstklassige Attraktionen.
Vorstellung Abends von 10-1 Uhr. Bis 5 Uhr Früh Tanzunterhaltungen. Preise: Loge 12 Kr., Entrée 2 Kr., nach 1 Uhr Nachts freier Entrée. — Kartenverkauf den ganzen Tag an der Kassa des Parisiana.

CIRKUS BEKETOW

Városliget. Telefon 107-46.
Heute und an den folgenden Tagen
Abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung
mit abwechselndem Programm.

WERTHEIMER-féle MULATO

Volkstheatergasse 28. Unter Direktion: BASS LAJOS.
Eröffnung Samstag, 11. September.
Von der polnischen Operettegesellschaft wird aufgeführt die große Operette Blume oder die Perle von Warschau
Von der ungar. Gesellschaft unter Regie Sándor Bácsai (die Hofler) wird aufgeführt das berühmte Stück Sulyos vád. Rauer-Quetté und mehrere in 11. Ausländer Solo- und Attraktion-Nummern. — Karten sind im Vorverkauf zu haben. Telefon 52-01.

Zatra Mulató

Király-utca 77. szám.
Heute, Samstag, den 11. September
Eröffnungs-Festvorstellung.
3 Aguileras. Mstr. Douglas,
span. Tänzerinnen. der König der Negerländer.
Leo Uhl, Vivie Black,
Salonhumorist. amer. Beauty.
Zetti Betina, ? Baroni ?
Diseuse. ? Trilby ?
Erblich belastet
Posse von B. Schmied.
Ausserdem 20 erstklassige Attraktionen. — Logensitze 2 Kr. — Entrée 1 Kr. — Civile Preise.
Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr. 1/210 Uhr!
„Falusi erkölcsök.“
Tréfás vidéki história. Irta: Satyr. Rendező: Rott S.
Zum Schluss! DIE AKTIENREPUBLIK 11 Uhr.
Ein Traumbild von Satyr. Regie: A. Rott.
Ferner: Teresi Werner u. Armin Springer, sowie Alexander Trebitsch mit seinem neuen Solo Programm.
Tageskassa Révay-utca 18. Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr, sowie bei Sopronyi. Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. — Nach 12 Uhr im 1. Stock „Casino de Paris“ Auftreten der weltberühmten Gesangs- und Tanzattraktionen.

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRÜT 31. TELEFON 110-22
Jeden Abend 9 Uhr Faun und Nymphe (Mythology reviewed). Die weltberühmte mythologische Szene. Von dem Palkovnik. Drama. Die süßen Grisetten. Operette. Die Grif — ein Bett. Nummer 33. Pössen. Neue Complots: Doktor ur! Az északi utazók. A vilamos. Babóka. — Annie Louzal, Heital, Sima, Varjas und weitere 12 Attraktionen. Um Mitternacht im glänzenden Spiegelsaal Royal-Cabaret Gesangs- u. Tanzvorträge. Walzerkonkurrenz, Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

BUDAPESTI CABARET

Terecz-körút 28. BONBONNIERE
Telefon 52-88.
Unter der Direktion DEZSŐ BALINT.
Jeden Abend 9 Uhr
die grössten Schlager der Cabaretbühne: Vous n'avez pas mille francs? Der Ärztekongress!! Der Satyr wider Willen.
Novität! Fremdenverkehr in der Redoute.
Monsieur. Paar oder unpaar. Mein Sohn ist Gymnasiast. Adele Weiss. Die Gegenoperation. Die Nothicine. Miss Chip etc. etc.

STEINHARDT-MULATO

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
Ma és mindennap:
A fekete Franczi.
Bühnzeit. Irta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt. 11 órakor: Csingilingi. Bühnzeit. Irta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt.
Továbbá Steinhardt és Gyárfás fellépte teljesen új magán-számokkal, valamint Madame Barlay et son Dancseur Bady apachtánczosok. Decarusos olasz utcai énekesek. Letines Komikus tornászok.
Jegyek 9-12-ig és 5-6-ig Rákóczi-ut 63 és Özv. Konti Józsefné dohánykülönlegességi Áruházaiban, Andrassy-ut 29. kaplatók. — Esti pénztárnyitás 7 órakor.
A remek téli kertben kabaret, táncz, zene. Belepedjél nincs. Izletes magyar konyha a híres Balóné vezetésével.

Kávéházmegnyitás.

Van szerencsém a n. é. közönség, igen tisztelt barátaim és ismerőseim b. tudomására adni, hogy a volt „Europa“ kávéházát teljesen újonnan átalakítva „Frühauf kávéház“ (Rákóczi-ut 73)
elnevezéssel Frühauf Ignác ur szakszerű vezetése mellett f. hó 11-én déli 1 órakor megnyitom. Esténként Toll Árpád cigányzenekara hangversenyez. Szigoruan szolid családi jellegű szórakozóhely. Kitérő italok és színházi különleges vacsorák. Pontos és figyelmes kiszolgálás.
Számos látogatásért eszedez
Frühauf Ignác. Fodor B.
Telefon 57-32.

Fussbodeneinlass.

Arbeiten (eventuell Wohnungseinrichtung) wenigstens 3-4 Tagen früher bestellen, so daß ich dieselben — trotz der vielen Vorbereitungen — zur nützlichsten Zeit ausführen kann. Das Eintreten kostet für jene, die sich auf das Blatt beziehen, 2 Kronen pro Zimmer.
LÉVAI, Nagymező-utca 66. Telefon 118-77.

DR. RENNER'S WASSERHEILANSTALT

FÜR AMBULANTE KRANKE.
Budapest, VII. ker., Valero-utca 4. (Telefon.)
Die Anstalt ist mit allen Apparaten der neuesten physikalischen und hydrotherapischen Heilmethoden eingerichtet, ihre innere Ausstattung entspricht den strengsten hygienischen und ästhetischen Anforderungen. Heilverfahren: Rückgrat- und Nervenkrankheiten, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Magen- und Darmträgheit, nervöses Herzklopfen, Korpulenz, Schwächezustände etc. Mässige Preise. Prospekte auf Wunsch. Mässige Preise.

Winkelmann-Klaviere

eine wahre Blüte der Klavierbaukunst, in Ton wie auch Spielart alle existierenden Weltmarken überragend, sind in folgender Auswahl zu den solidesten Preisen erhältlich beim Alleinverreter
Keresztély
Budapest, Váci-körút 21.
Dortselbst zum Vergleiche wie auch zum Verfaufe alle sonst existierenden besseren Fabrikate stets vorrätig.
Billigste Miete, Reparatur u. Stimmung
Telephon 33-47.

Grand Hotel „Ostbahnhof“

Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telefon 64-57.
Vis-a-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes, mit größtem Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts inklusive elektrischer Beleuchtung. Handelsreisende erhalten 20% Rabatt. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von allen Seiten elektrische Kommunikation. Monatszimmer billig erhältlich. Erstklassiges Pensionat von 6-8 Kronen im Hause.
Eigentümer: Hersch Samu.

Kristalin
KRISTALIN unentbehrlich. Schon nach kurzem Gebrauch wird brauner Teint blendend weiß, die Haut samtweich und bekommt der Körper einen angenehmen Duft. Kristalin ist fettfrei und im Wasser leicht löslich. KRISTALIN'S Wirkung wird besonders gehoben durch den Gebrauch von Kristalin Pflanzenseife à K 1.—, Kristalin Pflanzenpulver à K 1.—.
Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Direkte Bestellungen sind zu richten an:
ALEXANDER A. OLINKIEWICH,
H. Hauptmann i. R., Apotheker, Chemiker, Professor der Chemie an der Militär-Academie in Jassy. Budapest, VIII., Baross-utca 91.

Butorvásárlók figyelmébe!

A Budapesti asztalos- és kárpitos-ipartestület tagjai a városligeti iparcarnokban
ÁLLANDÓ BUTORVÁSÁRT
tartanak, ahol a n. é. közönségnek alkalma van elsőrendű asztalos- és kárpitos-butorokat jutányos áron beszerezni. Nyitva reggel 9-től d. u. 6-ig.
Szabad bemenet. Telefon 50-60.

Zeppelin

der allernueste Wäschetrockner.
Unentbehrlich in jedem Haushalte. Heberall leicht anzuheben, praktisch u. billig. Zu beziehen beim Erzeuger
Josef Strasser,
Budapest, VII., Király-utca 82, Telefon 66-78.
Preise: 2 Meter 7 Kr., 3 Meter 8 Kr., 4 Meter 9 Kr.
Nach Provinz gegen Nachnahme. Lokalaufmontierung gratis.
Grosses Lager in Haushaltsartikeln

HAARVERTILGUNGSMITTEL

„EPHILATOR“
zur gänzligen Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen u. s. w. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Preis eines kleinen Flacons K. 10, eines grossen K. 20.
ROBERT FISCHER, Doktor der Chemie und Kosmetiker.
Stücker: Wien, I., Habsburgergasse 4, jetzt: Wien, I., Salvatorgasse 11 (Sajfauerplatz 2).
Depots in den Apotheken: Josef v. Török, Király-u. 12, Dr. Egger, Váci-körút 17, Béca Zoltán, Nagykorona-u. 23. Bescheiden über den u. die Antwort der eins. Spezialität, sowie auch Best. in allen festm. Anglegen. gratis franko.

Zu den hohen Festtagen

sämtliche Ausgaben
Gebetbücher
in modernen Leinen- und Lederbänden,
Talessim
aus feinsten Seide und Wolle, Gold- und Silberborten, wie sämtliche in das Fach schlagende Artikel empfiehlt die Buchhandlung
Schwarz Ignác
Budapest, VI., Király-utca 8.
Auf Verlangen Preisliste gratis und franko.

Der Tod des Eisenbahnkönigs.

Mit Mr. Harriman ist wohl einer der interessantesten Menschen, wie sie eben nur im Lande der Dollar Könige gedeihen können, aus dem Leben geschieden. Er hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Sein Vater war ein armer amerikanischer Prediger, der mit seiner zahlreichen Familie mit einem Jahresgehalt von 800 Kronen auskommen mußte. Seine Mutter entstammte einer altaristokratischen Familie in New-Brunswick. Als Harriman sechs Jahre alt war, übersiedelten seine Eltern von Hempstead auf Long Island nach Jersey City. Seine Karriere begann Harriman als Clerk in einer Brokerooffice. Kaum 23 Jahre alt, gelang es ihm, durch eine glückliche Spekulation sich einen Sitz an der Börse zu kaufen. Die vielen Krisen, welche seit dieser Zeit die amerikanischen Börsen erschütterten, vermochten Harriman nichts anzuhängen, er verstand es vielmehr, auch aus den gefährlichsten Situationen Nutzen zu ziehen. 1883 wurde er in das Direktorium der Illinois Central Railroad gewählt, trat aber zunächst nicht besonders hervor.

Erst in den Neunziger-Jahren gelang es ihm, das Fundament zu seiner die Vereinigten Staaten umfassenden Macht zu legen. Die Jahre 1892 bis 1896 waren eine Zeit schweren wirtschaftlichen Niederganges, in der nicht weniger als 642 Banken und Duzende von kleineren oder größeren Bahnen zusammenbrachen, ein Kapital von über 330.000.000 Dollars durch Bankrotte in der Handelswelt verloren ging und der große Kampf ums Gold begann. Harriman hatte sich inzwischen mit allen Einzelheiten der Spekulation auf dem Gebiete der Eisenbahnen und allen einschlägigen technischen Fragen gründlich vertraut gemacht, und da er mit einem fast unheimlichen Scharfblick den großen wirtschaftlichen Aufschwung vorhersehend, der auf die Wahl Mac Kinley's zum Präsidenten folgte, so konnte er sich an ein Unternehmen wagen, das schon verschiedentlich umsonst in Angriff genommen worden und selbst dem allmächtigen Morgan mißglückt war: die Reorganisation der Union-Pacific-Bahn. Ihr Zusammenbruch war der schlimmste gewesen, aber ihre Sanierung versprach auch den größten Gewinn. Ein gemischtes Syndikat, dem Harriman angehörte, bot der Regierung 58 Millionen Dollars baar und die Uebernahme einer Obligationsschuld von 27 Millionen Dollars zur Entschädigung der alten Bondbesitzer an. Das Anerbieten ward angenommen und am 31. Januar 1898 ging die Bahn in den Besitz des Syndikats über, das darauf noch die Kansas Pacific erwarb. Harriman gewann in dem Syndikat rasch einen dominierenden Einfluß und unter seiner Leitung entwickelte sich die Bahn in geradezu wunderbarer Weise. Er verwendete Millionen auf die Verbesserung des rollenden Materials und des Bahnkörpers.

Seine Macht stieg seither von Jahr zu Jahr. Er starb als unumschränkter Herr über die Union Pacific, die Southern Pacific, die Illinois Central, die Oregon Short Line und alle mit diesen Hauptbahnen

in Verbindung stehenden Zweig- und Nebenverkehrslinien, darunter die Pacific Mail, deren Dampfer seine Flagge nach Ostasien trugen. In der Baltimore and Ohio und der Erie Railroad war er nur beteiligt, doch war er de facto Diktator auch dieser beiden Linien; neuerdings ist er auch in die Leitung der New York Central, die zu Vanderbilt's System gehört, eingetreten. Alle diese Bahnen zusammengenommen repräsentieren ein Kapital von 2 1/2 Milliarden Dollars, eine Summe, die ungefähr der gesamten Staatsschuld der Vereinigten Staaten entspricht, und verfügen über ein Schienennetz mit einer Länge von fast 40.000 englischen Meilen. Das neueste große Projekt Harriman's, dessen Durchführung in der letzten Zeit als gesichert galt, war die Fortsetzung seiner westlichen Bahnsystems nach Mexiko hinein bis Guadalupe, dann darüber hinaus bis zum Isthmus von Panama — ein Unternehmen, das die Schienenverbindung von Seattle nach Buenos Ayres in greifbare Nähe rückt und seinem Urheber den Ehrennamen eines amerikanischen Rhodes eingetragen hat.

Kein europäischer Monarch konnte sich den Luxus und Komfort leisten, mit dem sich der amerikanische Eisenbahnkönig auf der Reise umgab. Wenn der Gewaltige der Arbeit in seinem Bureau am Broadway müde war, dann bestieg er mit Frau und Tochter seinen Sonderzug, um auf dem weitgedehnten transkontinentalen Eisenbahnnetz kreuz und quer ein wenig spazieren zu fahren. An bestimmten Punkten hielt dann der Zug, er wurde auf ein todes Geleise geschoben und Harriman und die Seinen ergingen sich im Freien und freuten sich der wechselnden Landschaftsbilder, die ihnen die Parforsetour in bunter Mannigfaltigkeit erschloß. Der Sonderzug bestand aus fünf Wagen. Der für Harriman's persönlichen Gebrauch bestimmte enthielt ein Bibliothekszimmer, ein Frühstückszimmer, ein Schlafzimmer mit anstößendem Vadekabinett und einen aus Glaswänden bestehenden Aussichtsalon, der dem Eisenbahnkönig Gelegenheit gab, das Landschaftspanorama zu bewundern. Der zweite Wagen enthielt eine Flucht von Schlafzimmern, die Hälfte des dritten war als Küche eingerichtet, während die andere Hälfte einen großen Speisesaal bildete. Der vierte Wagen diente Bureauzwecken und der fünfte endlich enthielt die Räume für das Dienstpersonal und die Gepäckkammer. Sobald der Zug hielt, wurden die telegraphischen Apparate des Bureaus an die Telegraphenlinie der Bahn angeschlossen, damit der „König“ jeden Augenblick in der Lage war, seine Befehle nach jedem Ort der Vereinigten Staaten gelangen zu lassen. Das Dienstpersonal, das sich im Gefolge des „hohen“ Reisenden befand, bestand aus drei Sekretären, zwei Stenographen, einem Arzt, einem Rechtsanwalt, zwei Telegraphisten, fünf Köchen, einem Haushofmeister nebst einem Stab von Domestiken.

Auf das Leben des Eisenbahnmagnaten Harriman wurden große Versicherungssummen aufgenommen,

an denen sowohl amerikanische als auch europäische Versicherer beteiligt sind. Erst vor Kurzem versicherte ein Kartell von Wallstreet-Maklern den Beherrscher des größten Eisenbahnsystems für 100.000 Dollars. Die Police lautete auf ein Jahr und kostete 8000 Dollar. Die New Yorker Vertreter des Lloyd's erklärten, daß die großen Versicherungen auf das Leben Harriman's auf der Befürchtung basieren, daß sein Tod einen Kurssturz seiner Sekuritäten zur Folge haben würden und versuchten, sich auf diese Weise gegen etwaige Verluste zu schützen. Mit der Versicherung des Lebens von Harriman wurde im September vorigen Jahres begonnen, als nach seiner Rückkehr von Polican-Bay das Gericht aufgetaucht ist, daß er einen Schlaganfall erlitten habe. Im Dezember zahlte ein Syndikat für eine auf sechs Monate und auf 50.000 Dollars lautende Police 2000 Dollars. Bald nachher wurde die Prämienrate aus irgendeinem Grunde erhöht, und Anfangs Januar mußten vier Wallstreetfirmen für eine sechs Monatspolice von 100.000 Dollars insgesamt 6200 Dollars bezahlen. Die höchsten Polices haben zwei Wallstreetfirmen, die an den Harriman-Sekuritäten stark beteiligt sind, durch ihren Vertreter in London erworben. Harriman's Thun und Treiben im Ausland wurde aus diesen und anderen Gründen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, und es wird behauptet, daß er von den Agenten der Versicherungsgesellschaften beständig beobachtet wurde.

Allerlei.

(Die Hochzeit des Prinzen von Braganza.)

Zu der Pfarrkirche von Dingwall in Schottland wurde soeben das Aufgebot von Miss Anita Stewart mit dem Prinzen Miguel von Braganza angeschlagen. Die Vermählung wird bekanntlich am 15. September stattfinden. Die Feierlichkeiten werden ein interessantes Gepräge durch die Mischung alter Hochlandgebräuche mit den Staatsceremonien, die bei der Vermählung eines königlichen Prinzen üblich sind, erhalten. Seit Maria von Schottland hat keine Hochzeit aus königlichem Hause in Schottland stattgefunden. Die Trauerverhandlungen werden in einer kleinen römisch-katholischen Kapelle stattfinden, die kaum Raum genug für die Hochzeitsgäste bietet. Unter diesen werden sich Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses, darunter die Erzherzogin Maria Theresia befinden. Auch der österreichische Kaiser wird zahlreich vertreten sein. Kaiser-König Franz Joseph wird einen besonderen Repräsentanten entsenden. Selbstverständlich sind auch die Eltern des Prinzen, der Herzog von Braganza und die Herzogin, die Stiefmutter des Bräutigams, anwesend. Die Trauung wird der katholische Bischof von Aberdeen vollziehen. Die Musik stellt die Kapelle der 2. Seaforth's Highlanders. 38 Gäste aus königlichen Häusern werden sich im Schloß Tolloch zum Hochzeitsmahls versammeln, während die Schloßmauern marschieren und ihren gellenden Schlaggefang ertönen lassen. Das Schloß Tolloch, eines der

26]

Am Abgrund.

Roman von Ernst Daudet.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

In den sanften Lucie's blickte es erregt auf; aber sie begnügte sich, gelassen zu erwidern:

— Ich liebe ihn auf andere Weise als Sie.

Die beiden Frauen schwiegen. Die eine, die Bittende, in angstvoller Erwartung einer Antwort; die andere noch unerschütterlich, was sie sagen sollte, ob schon ihr Widerstand erschöpft war.

Jetzt erst bemerkten sie, daß sie nicht mehr allein waren. Während sie miteinander stritten, war Claire, gefolgt von Stephan, eingetreten. Sie hatten einen Theil dieser erschütternden Unterredung vernommen und das junge Mädchen fühlte ihrer Schwester jede Erregung getreulich nach. Sie trat auf die Villars zu und flehte gleichfalls:

— Haben Sie Erbarmen, Madame, und verzichten Sie auf Ihre Rache. Wir — er und ich — sie deutete auf Stephan; sollen uns in Bälde vermählen; zerrören Sie nicht unser Glück, indem Sie bei Ihren Absichten beharren, die nicht nur meiner Schwester, sondern auch mich zur Verzweiflung treiben würden.

Diese aus unschuldigem Munde kommenden Worte führten den letzten und entscheidenden Hieb gegen die Rachegefühle der Villars.

— Es thäte mir leid, so schöne Augen wie die Ihrigen zu Thränen zu zwingen, sprach sie in einem Tone, der halb scherzhaft, halb ernst klang; und da ich, um Ihnen Schmerz zu ersparen, die Waffen strecken muß, so will ich dies thun. Ich will Ihrer Schwester den Mann, der mich von sich stößt, nicht

streitig machen, und mich auch nicht mehr an ihm rächen. Mag sie ihn behalten und auch heirathen, wenn sie will; keines von ihnen soll mehr von mir hören.

Indem sie sich den Anschein gab, als gäbe sie den Bitten der jüngeren Schwester nach, nachdem sie für die der älteren taub geblieben, ersparte sie sich die Demüthigung einer Niederlage, die ihr bei ihrem Hochmuth unerträglich gewesen wäre, wenn Lucie überhaupt die Fähigkeit besessen hätte, über ihren Sieg zu triumphieren. Doch Lucie war dessen unfähig. Von Dankbarkeit erfüllt, kam es ihr nicht einmal in den Sinn, ihre Rivalin zu demüthigen; sie empfand nichts wie tiefe Erkenntlichkeit für sie, der sich die Hoffnung beigefellte, noch mehr zu erreichen, — eine Hoffnung, der sie auch sofort Ausdruck gab, indem sie sagte:

— Welchen Nutzen hätte ich davon, Madame, Robert zu behalten, wenn Sie mir nicht behilflich sind, ihn zu retten. Ich allein vermag nichts, denn ich werde ebenso verdächtigt wie er. Sie müssen ihn beschützen, denn Sie haben ihn angeklagt.

— Es ist ja wahr, daß ich ihm großes Unrecht zufügte, als ich ihn verleumdete, gestand die Villars. Doch wie könnte ich das wieder gut machen?

— Indem Sie Ihre Verleumdungen widerrufen.

— Das würde nicht viel helfen. Die Leute, vor denen ich ihn anklagte, gaben sich den Anschein, als glaubten sie mir, trotzdem ich log; sie würden mir nicht mehr glauben oder würden sich den Anschein geben, als glaubten sie mir nicht, wenn ich die Wahrheit spräche, denn sie haben ein zu großes Interesse daran, sich Dalassé's zu entledigen. Und wie sollte ich mich selbst zur Lügnerin stempeln? Vor wenigen Minuten erst beschuldigte ich ihn neuerdings vor Robespierre und Saint-Just. Die forderten

mich auf, meine Beschuldigungen heute Abends vor dem Wohlfahrtsausschuß zu wiederholen. Wie könnte ich also gestehen, daß ich gelogen habe und nur zu dem Zwecke, um mich zu rächen?

Diese Worte brachten Lucie zur Verzweiflung, und ihre Miene verrieth ihren inneren Seelenzustand nur zu deutlich, als sie fragte:

— Haben Sie keine Freunde in diesem Ausschuß? Könnte dort keiner durchsetzen, daß man darauf verzichtet, Ihre Aussagen entgegenzunehmen?

— Heutzutage hat man keine Freunde, auf die man zählen kann, erklärte die Gefragte nach kurzem Besinnen.

— Sie unterthielten sich vorhin mit Villars-Barenne, ließ sich jetzt Stephan vernehmen, und ihm schien ungemein daran gelegen, Ihre Gunst zu erlangen. Vielleicht könnten Sie...

— Es ist ja wahr, daß er mir den Hof macht, fiel sie ihm ins Wort, er ist aber so feige! Ueberdies haßt er Dalassé und wird, so fürchte ich, kaum zu bewegen sein, mir beizustehen, wenn ich Jenen schützen will.

— Waren Ihre Beschuldigungen und Anklagen in genaue Form gefaßt?

— Keine Idee! Es waren bloß unbestimmte Andeutungen, haltlose Verdächtigungen, die eine Verhaftung nicht rechtfertigen können. Doch bin ich für heute Abend vorgeladen, um meine Beschuldigungen in feste Form zu kleiden.

— So erscheinen Sie eben nicht, rieth ihr Stephan. Die Aufforderung erfolgte mündlich und sie werden unschwer einen Vorwand finden können, um ihr nicht zu entsprechen. Auf diese Weise wird keinerlei Beschluß gefaßt werden und Dalassé morgen in offener Konvention die niedrigen Umtriebe seiner Gegner enthüllen.

stättlichsten Jagdschlösser in den Hochlanden, ist für einige Zeit von der Mutter der Braut Mrs. Annie Smith gemietet worden, deren erster Gatte Mr. Rhinlander-Stewart war, und die in zweiter Ehe den berühmten amerikanischen Millionär, den „stillen“ Smith, heirathete. Mr. Smith starb auf seiner Hochzeitsreise in Japan.

(Aus dem romantischen Leben eines Lustspielbildners.) Am 4. September waren zweihundert Jahre seit dem Tode des französischen Lustspielbildners Jean François Regnard verfloßen. Regnard, von dem Voltaire sagte: „Der, dem Regnard nicht gefällt, ist nicht werth, Molière zu bewundern...“, hatte ein sehr bewegtes Leben. Er wurde im Jahre 1655 zu Paris als Sohn sehr reicher Eltern geboren. Als er über eigene Mittel verfügen konnte, suchte er vor Allem seine große Leidenschaft für Reisen zu befriedigen. Das erste Land, das er besuchte, war Italien; er spielte hier Tag und Nacht Karten und gewann in Venedig und in Rom mehr als 10,000 Scudi. Einige Jahre nach dieser ersten Reise kam er wieder nach Italien und verliebte sich in Bologna in eine Provençalin, die er in seinem Roman „La Provençale“ Elvira nennt. Elvira war verheirathet, aber für Regnard's Liebe war das kein Hinderniß. Er beschloß, Mann und Frau nach Frankreich mitzunehmen; man trat die Reise zur See an, und das Schiff wurde unterwegs von Seeräubern gekapert. Regnard wurde nach Algerien gebracht und an einen gewissen Almed-Talem verkauft; sein neuer Herr machte ihn zu seinem Koch und der Dichter scheint von der feinen Küche wirklich etwas verstanden zu haben. Seine Reisebegleiterin wanderte in Almed-Talem's Harem. Die Seeräuber hatten für das Pärchen 2000 Francs gefordert und erhalten. Nachdem er mehrere Jahre in der Sklaverei gelebt hatte, wurde Regnard von dem französischen Konsul für 12,000 Francs losgekauft. Er kehrte mit „ihr“ nach Frankreich zurück und war gerade auf dem Sprunge, die schöne Provençalin zu heirathen, als ganz plötzlich der Gatte der Dame, den man für todt gehalten hatte, wieder auftauchte. In seiner großen Verzweiflung begann Regnard, um sich zu zerstreuen, von neuem zu reisen; dann aber ging er ernstlich an die Arbeit und schrieb eine Anzahl Lustspiele, die sich zum großen Theil bis zum heutigen Tage auf der französischen Bühne erhalten haben.

(Die Tragödie einer Gräfin.) Vor den Militärgerichten in Berlin, Koblenz und Graudenz werden sich demnächst mehrere Prozesse abspielen, durch die jetzt die Leidensgeschichte der Tochter einer altangesehenen Berliner Familie, der jetzigen Gräfin Stephanie v. Pfeil und Klein-Guth aufgerollt wird. Die Gräfin ist die Tochter des königlichen Geheimen Hofbauraths Ludwig Heim in Berlin, der als Erbauer einer Anzahl großer Berliner und auswärtiger Paläste bekannt ist. Seine älteste Tochter ist die Gräfin Stephanie v. Pfeil, die geschiedene Gattin des Grafen Hans v. Pfeil, der jetzt Hauptmann in dem in Graudenz garnisonirenden 129. Infanterie-Regiment ist, während eine jüngere bereits verstorbene Tochter mit dem aus dem Mühlhauser Prozeß wegen des Selbstmordes des Einjährigen Bloch bekannten Grafen Alexander Gersdorff verheirathet war. Die Ehe der Gräfin Stephanie v. Pfeil wurde nach einem jahrelangen Prozeß im Jahre 1907 geschieden. Die Gründe für diese Ehescheidung stehen nun im Mittelpunkt der eingangs

erwähnten Prozesse, die in einer Anschuldigung wegen Meineids und der Verleitung zum Meineide gegen den Hauptmann v. Pfeil und in zwei Beleidigungsklagen der Gräfin Stephanie v. Pfeil gegen ihren früheren Schwager, den Rittmeister Grafen Gersdorff, sowie der Eheleute Heim und ihrer Tochter Stephanie gegen den Generalmajor v. Bülowitz, den Kommandeur des Truppenübungsplatzes Efenborn bei Magden, zum Austrage kommen sollen. Hauptmann v. Pfeil machte in seiner Wohnung in Graudenz einen Selbstmordversuch. Er wurde in das Garnisonslazareth in Posen zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überführt.

(Das reisende Bild.) Eine amüsante Geschichte aus der so unterhaltamen Chronik des Hofceremoniells wird von dem „Lectures“ erzählt: Wenn ein Land die Ehre hat, einen Souverän als Gast bei sich zu sehen, ist es Brauch und Sitte, daß besagter Souverän beim Eintritt in die ihm zugewiesenen Gemächer sein eigenes Bildniß an der Wand findet. Als nun der König von England jüngst nach Paris reiste, bejannnen sich die französischen Ceremonienmeister, daß in Eduard's Zimmer das unerlässliche Bildniß fehlte. Das konnte natürlich nicht so bleiben, und man sann auf Abhilfe. Man ließ in größter Eile aus London eine Nachbildung des berühmten Königsbildnisses von Benjamin Constant kommen, und das Porträt trat die Reise über den Kanal an. Ein zwei Meter hohes Gemälde wiegt, selbst wenn es einen schweren Rahmen hat, nicht mehr als etwa 50 Kilogramm. Aber der gemalte König war so sorgfältig verpackt, daß die Kiste 315 Kilogramm wog. Das gewichtige Packet wurde respektvoll auf ein eigens gemietetes Schiff gebracht und kam dann in einem eigens zusammengestellten Eisenbahnzug nach Boulogne. Auf dem Hafendamm nahm es ein Eisenbahningenieur feierlich in Empfang, um es in einen Eisenbahnwagen mit geneigter Bodenfläche bringen zu lassen; er selbst nahm dann in einem Sondercoupé Platz. Auf dem Nordbahnhof in Paris wurde der Zug von drei würdevoll gekleideten Herren empfangen; der König wurde sorgfältig aus seinem Versteck herausgeholt und, von einer Schutzmannschaft begleitet, auf einem Rollwagen in den Palast gebracht. Die Reise durch Frankreich allein hatte für das Bild 1500 Francs gekostet. Für einen Menschen aus Fleisch und Blut hätte ein Billet erster Klasse nur 62 Francs gekostet.

(Der „Reinfall“ des Preisrichters.) Daß das Amt des Schiedsrichters zuweilen recht unangenehme Folgen haben kann, ist ja mählich aus der Vorgeschichte der Fias bekannt, in der sich Paris durch seine Entscheidung den Haß der mächtigsten Göttinnen zuzieht. In einer kleinen Erzählung, die die „Daily News“ ihren Lesern zum Besten geben, treten zwar minder schlimme Folgen ein; aber der moderne Paris, der hier die Dual der Wahl durchmachte, dürfte in diesem Augenblick keine beneidenswerthe Rolle gespielt haben. Es war in einer Abendgesellschaft, als der Vorschlag gemacht wurde, einen Wettkampf — Gesichtserschneiden zu veranstalten, und die Teilnehmer an diesem harmlosen, belustigenden Spiele gaben sich redliche Mühe, einander zu übertreffen. Ein junger Mann sollte als Unparteiischer die beste Leistung mit einem Preise belohnen. Einen Augenblick schwankte er, dann entschloß er sich und schritt auf eine Dame zu mit den Worten: „Ich glaube, Frau Jones, Sie haben den

Preis verdient.“ Ein Schrei des Schreckens, der Enttäuschung — die Angeredete trat einen Schritt zurück, und während die Röthe des Zorns über ihr Gesicht flog, donnerte sie dem unglücklichen Preisrichter entgegen: „Ich habe ja gar nicht mitgespielt!“ In Wahrheit hatte also der liebe Gott den Preis davongetragen; denn er hatte dieses Gesicht geschnitten.

(Dramatiker und Cowboy.) Clyde Fitch, der bekannte amerikanische Dramatiker, ist in Chalons-sur-Marne, 44 Jahre alt, gestorben. Er war in Elmira (Newyork) geboren. Als Verfasser einer großen Zahl erfolgreicher Schauspiele hatte er in Amerika einen fest gegründeten Ruf, in England sind seine Stücke weniger günstig aufgenommen worden. Am bekanntesten wurde er in Europa durch sein Drama „The Last of the Dandies“; gegenwärtig hat „The Woman in the Case“ in London viel Erfolg. In seiner Jugend hatte Fitch sich schwer durchzukämpfen, und er wußte aus dieser Zeit, die er in „Wild-West“ verbrachte, manches Abenteuer zu berichten. So wurde er eines Tages in einer Trinkstube von einem Cowboy „herabgerufen“, der ihn mit vorgehaltenem Revolver ersuchte, sofort „Kathleen Mavourneen“ zu singen. Fitch sang so ergreifend, daß der Cowboy gerührt seine Pistole sinken und zu Boden fallen ließ. Blisknell hob der Zwangsjäger die Waffe auf, richtete sie gegen seinen Angreifer und zwang ihn nun seinerseits, eine ganze Flasche Whisky auszutrinken. Der Cowboy that es und sank wie todt zu Boden, worauf Fitch friedlich seine Straße weiterzog.

(Eine Bibelsammlung.) Aus London wird berichtet: Nach einer Mittheilung des „Daily Express“ hat der am letzten Samstag in Cheslem Ore, in der Nähe von Windsor, verstorbene Carl v. Carysfort eine überaus wertvolle Bibelfollektion hinterlassen, die in der Elton-Hall-Bibliothek verwahrt wird. Unter den seltenen Exemplaren findet sich ein anglonormannisches Bibelmanuskript, das im XIII. Jahrhundert in großen gothischen Lettern auf Pergament geschrieben und mit 78 Bildern, die biblische Szenen und Personen darstellen, geschmückt ist. Das theuerste Exemplar ist eine aus dem Jahre 1450 stammende Gutenberg-Bibel, die zum ersten Mal in Druck erschien und auf etwa 95,000 K. bewerthet wird.

(Selbstmord eines englischen Kohlenmagnaten.) Mr. Saylor Campbell Cory, einer der ersten Kohlenmagnaten Englands, beging Selbstmord. Mr. Cory litt seit einiger Zeit an einer Nervenkrankheit, und auf Anrathen eines Spezialisten hatte er in der letzten Zeit einen Arzt in seine unmittelbare Umgebung genommen. Am Sonntag fuhr er mit dem Arzt und seinem Rechtsanwält von Hampton Court nach seiner Wohnung in Bath. Auf dem Weg nach Bath fühlte er sich kränker, und nach der Ankunft daselbst begab er sich in ein Nebenzimmer, wo er sich erschoss. Mr. Cory war wegen seiner Freigebigkeit und Wohlthätigkeit in den weitesten Kreisen beliebt und geachtet.

(Ein durchstochenes Gemälde.) Aus Paris wird berichtet: Der Kaffeehausbesitzer Fauchot beschädigte gestern durch Reihertische das im Louvre befindliche Gemälde Heinrich II. und Herzog von Montmorency. Derselbe wurde verhaftet.

— Das ist ein Ausweg, wahrhaftig! rief die Villars aus. Ich finde mich nicht im Ausschusse ein und werde es so einzurichten verstehen, daß mich Villaud-Barenne selbst verhindern wird, der Auforderung nachzukommen.

Lucie vermochte sich vor Staunen nicht zu fassen, als sie die Frau, in der sie vor wenigen Minuten noch eine erbitterte Feindin gesehen, so bereitwillig auf die Vorschläge eingehen hörte, die man zu Dalassène's Rettung machte. Sie fühlte sich unwillkürlich zu dieser Frau hingezogen, der sie so oft geflücht hatte und deren plötzliche Befehle ihr wie ein Wunder erschienen.

— Erlauben Sie, Madame, daß ich Sie umarme, sagte sie.

Bellière, der jetzt eintrat, traf sie in inniger Umarmung an. So groß sein Staunen auch sein mochte, verlangte er keine Erklärung, denn er kam nicht allein. Die beiden Frauen fuhren hastig auseinander, als sie hinter ihm einen der Agenten erblickte, die heute Nachmittag Formanoir verhaftet hatten.

— Hier ist die Bürgerin Villars, sagte Bellière zu dem Manne, indem er auf die Genannte deutete, und fügte, als er sie erblickte sah, zu ihr gewendet hinzu: Fürchte nichts, man kommt nicht, um Dich zu verhaften.

— Ich habe Weisung, Bürgerin, sprach der Agent; Dir diesen Brief zu übergeben.

Angstvoll erbrach sie das Schreiben und in einem Tone, der die Furcht, die sie beschlich, hatte, nur zu deutlich verrieth, las sie laut:

„Bürgerin! Du wirst hiemit aufgefordert, Dich heute um zehn Uhr Abends vor den vereinigten Ausschüssen der öffentlichen Wohlfahrt und der Sicherheitspolizei einzufinden, die Dich über die

Dinge einvernehmen werden, deren Du vorhin uns — Robespierre und mir — gegenüber Erwähnung thatest. Diese Vorladung wird Dir als Beglaubigung dienen, um an den Ort unserer Berathung, das ehemalige Palais Cléuf, unweit vom Louvre, zu gelangen. Finde Dich pünktlich ein. Das Gesetz bestraft jede Verfehlung gegen die Weisungen der Ausschüsse. Gruß und Brüderlichkeit. — Saint-Just.“

— Vor wenigen Minuten noch wars eine Einladung, murmelte die Villars, jetzt ist es ein Befehl.

— Nun ist Alles verloren! rief Lucie aus.

— Noch nicht. Man wird mich nicht zwingen können, auszusagen, was ich nicht aussagen will.

Lucie blickte sie dankerfüllt an, doch ohne daß ihre schweren Befürchtungen verstummt wären. Sie mußte sich sagen, daß Dalassène in diesem Augenblick selbst gegen das Gesetz verstieß, indem er sich mit Formanoir in Verbindung zu setzen suchte, und sie zitterte, daß ihn dieses unkluge Beginnen ins Unglück stürzen könnte.

14.

Das unweit vom Louvre gelegene Palais Cléuf bildete das Eigenthum des Staates; die verschiedenen Ausschüsse hielten daselbst ihre Sitzungen ab. In einem der geräumigen Säle dieses Hauses, der noch deutliche Spuren der Pracht und Eleganz an sich trug, die die vornehmen Herren, die ihn bewohnten, entfaltet hatten, saß am Abend des nämlichen Tages ein junger Mann, dessen den Anforderungen des Tages entsprechende Tracht deutlicher wie Worte für seine Ansichten und Ueberzeugungen sprach, an einem Tisch und schrieb eifrig.

Dieser junge Mann, der den Namen Héron führte, war der Sekretär des Ausschusses für die Sicherheit des Landes und sollte in dieser Eigenschaft der Sitzung beiwohnen, die die vereinigten Ausschüsse

auf Verlangen Robespierre's und Saint-Just's abzuhalten im Begriffe waren.

Auf ein vor ihm liegendes Blatt Papier trug er kurze Bemerkungen und Zahlenreihen ein, — eine Beschäftigung, die nach seiner nachdenklichen Miene geurtheilt, ihn vollständig in Anspruch nahm. Wäre Jemand hinter ihm gestanden, um, über seine Schulter blickend, zu lesen, was seine Hand niederschrieb, so würde er Folgendes gesehen haben:

„Vom Advokaten Berryer für die Erlaubniß, seine Klienten Ninart von Lavoisier und Ninart von Mausabré, im Krankenhause, wohin man sie gebracht hat, zu belassen: fünfzehnhundert Francs.“

„Vom einstigen Marschall von Contades für die Erlaubniß, in seiner Wohnung gefangen gehalten zu werden, statt im gewöhnlichen Kerker: zweitausend Francs.“

„Von der in der Conciergerie gefangenen Bürgerin Beauharnais für die Erlaubniß, mit dem gleichfalls gefangenen General Hoche zu verkehren: vierhundert Francs.“

„Vom Gewürzkrämer Cortay für die Erlaubniß, um drei Tage später vor dem Tribunal zu erscheinen: sechshundert Francs.“

„Erlös beim Verkauf der bei verdächtigen Personen beschlagnahmten Gegenstände: elfhundert Francs.“

Bei diesem Punkt seiner Aufzeichnungen angelangt, hielt Héron mit dem Schreiben inne; seine Hand, die die Feder führte, stockte und er legte sich die Frage vor, ob er bei dieser Eintragung seiner jüngsten Einnahmen nichts vergessen habe. Da ihm nichts weiter einfallen wollte, addirte er die Zahlen, die er bisher niedergeschrieben. Sie ergaben eine Gesamtsumme von fünftausendsechshundert Francs, die er in Assignaten baar erhalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 11. September 1909.

Neues Pester Journal.

Seite 20

Fővárosi nyári színház.
Először:
Az iglói diákok.
Diákörténet 4 felvonásban,
dalokkal.
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.
Először:
A tökfalkó.
(Der Dummkopf.)
Vígjáték 5 felvonásban. Irták:
Fulda Lajos. Fordította:
Doktor János.
Schirmerné Forrai
Lisbeth Tóth
Haeberlin Molnár
Engelhard Kart Papp
Beck Wilibald Rátkai
Beck Gerhard Seb stýén

Wilgánd Dóris Báthory
Hensel Lucy Gombaszögi
Dr. Thilenius Réthey
Oelschläger bíró Körmeny
Bohrmann, jegyző Czobor
Kezdete fél 8 órakor.

Fővár. városligeti színház
Nebántsvirág.
Operette 3 felvonásban. Irták:
H. Meihac és A. Millaud. For-
dították Evva Lajos és Rá-
kosi Viktor.
Flavigny Denise Küry
Orságy Andorfi
Fefedelemasszony Veszpréminé
Celestin Ferenczy
Loriot Szalay
Champiatreux Csapó
Gusztáv Kiss
Robert Fekete
Gaston Pillinszky
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 12. September, Nachm.
„A cigány“, Abends „A holdog mátkaság“. (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 12. September, Nachm.
„A tenitónó“, Abends „A zsiros ügy“.
Repertoire des Königstheater. Sonntag, 12. September, Nachm.
„Jánoska“, Abends „Mohamed par. diosoma“.
Repertoire des Ungarischen Theater. Sonntag, 12. September,
Nachm. „A császár katonái“, Abends „A tökfalkó“.
Repertoire des Hauptstädtischen Stadtwaldchen-Theaters.
Sonntag, 12. September, Nachmittags „Nebantsvirág“, Abends „A
Samstag, 11. September, „Nebantsvirág“

XVI. Jahrgang. Telephon 63-45.
EINSCHREIBUNGEN täglich 9-6 Uhr
in dem unter der Leitung des Klavier-
virtuosen und staatlich diplomierten
Prof. Mór Somogyi
stehenden **Musik-**
Konservatorium
BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 44,
für Klavier, Violin, Gesang, Cello,
Cymbal und sämtliche Lehrfächer,
sowie theoretische Gegenstände
Staatlich diplom. Professoren.
Prospekte auf Verlangen.

SELYEMKALAPOK dus válasz-
tékban.
APREIFORMÁK, áthuzni való,
25 kr.-tól f. lebb.
DIVATZERÜ ÁTALAKÍTÁSOK ELFOGADTATNÁK
Fiók: Klauzál-
tér 16. **KALAPBAZÁR** Semmelweis-
utca 17.

BETHAUS
mit vorzüglichem
Vorbeter **Városliget, Hermina-ut 47.**
Karten á 50 Heller sind schon jetzt dort
zu haben.

Original Schweißer
Selbstfahrende Benzinlokomobile
Selbstfahrende Dampflokomobile
Selbstfahrende Motorsägen
Selbstfahrende Steinbrecher

MAGÁNJÁRÓ KÖTÜRŐ
Sauggasmotore, moderne
Mühleneinrichtungen.
Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen,
Kartoffelreibe-Maschinen, Säemaschinen, Göppl etc.
KELLNER und SCHANZER,
Budapest, V., Aulich-utca 4. szám.
Provinzvertreter werden gesucht.

Es ist nicht gleichgültig
mit welcher Schuhcreme man sein Schuhwerk putzt,
läßt. Um es dauerhaft zu erhalten und schönen
schnellen Glanz zu erzielen, verlange man überall nur
(Schuhcreme)
„Nigrin“
in **St. Fernolend, Lieferant, Wien**
Fabriksbestand seit 77 Jahren.

INTÉZETI
FEHÉRNEMŰEKET
LEÁNYOK ÉS FIUK
RÉSZÉRE AJÁNL
LUSTIG EDE
FEHÉRNEMŰEK RAKTÁRA
Rákóczi-ut 2.
Részletes költségvetés küldetik.
ALAPITTATOTT 1876 - SZABOTT ÁRAK.

Zu haben in allen besseren Papier- und Schreibwarenhandlungen
Marke gesetzlich geschützt.

Patente angemeldet in allen Kulturstaaten.
„KLEK“ hygienischer Anfeuchter ist in Befuchungs-
anforderungen der praktischste und preiswürdigste Univer-
salfanfeuchter der Welt für alle gummierten Gegenstände, wie
Brief- und Stempelmarken, Couverts, Etiketten etc., wie
auch beim Geldzählen. Funktioniert dauernd und selbststän-
dig. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben aufliegend. Briefe aus
aller Welt. Lohnendster Verkaufsartikel für jeden Gross-
exporteur, Papier- und Schreibwarenhändler. Hoher Rabatt!
Auf Wunsch Prospekte gratis und franko!
Industrie des hygienischen Anfeuchters:
„KLEK“ OGULIN.
Generalvertretungen: Für Leipzig und Leipziger Messe
C. Malke, Leipzig 93, Kohlgartenstrasse 3; für Wien und
Niederösterreich Theodor Neuss, Wien 1., Fleischmarkt 15;
für Budapest und Ungarn Wilhelm Klein, Budapest, VIII.,
Rákóczi-ut 73; für Triest und Istrien Giuseppe Fano fu Dr.
Gustavo, Triest; für Graz und Steiermark Johann M. Seidl,
Graz, IV., Marschallgasse 22; für's gesammte Ausland:
Internationales Exportheus des hygienischen Anfeuchters:
„KLEK“ Wien, IV., Dammhäuserg. 8.
Provisionsreisende werden gesucht!

JAKOB ROTHBERGER
während des Neubaues:
IV., Váci-utca 15, I. Stock.

Pensionat Maybaum
Internat für junge Mädchen guter Familien, die
Wiener Lehranstalten besuchen sollen. Gediegene,
mütterliche Aufsicht und Pflege. Französische und
englische Konversation, Musik. Beste hygienische
Wohnungsverhältnisse. Ausgezeichnete Küche.
Prima Referenzen.
WIEN, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.

Elsőrendü
BUTOR
Háló-, ebédli-, szalon- és uri-
szoba stb., valamint szőnyegek a leg-
nagyobb választékban legjutányosabban
kaphatók
Balassa és Róna
butoráruházában,
VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok).

Benöthigen Sie Carbid?
Bund eine schöne bil-
lige Beleuchtung
dann verlangen Sie von uns Offert. Die weltberühmte
Sebenicoer Carbidfabrik
arbeitet mit 96.000 Pferdekraften, erzeugt jährlich mehr als
4000 Waggon La Carbid. Als die Generalvertreter der
Sebenicoer Carbidfabrik liefern wir von unseren Lagern
rascher und billiger als wer immer
das beste Carbid,
deshalb ist es in Ihrem eigenen Interesse gelegen, daß Sie
von uns Offerte verlangen.
Unsere Acetylen-Beleuchtungs-Apparate sind
billig, bequem, gefahrlos, unüberroffen.
Auf der Pariser Weltausstellung wurde unser Apparat
einzig und allein mit der Gold-Medaille prämiirt.
Konstruktion einfach, aber sehr majstiv.
Sandhaltung einfach, ein kleines Kind kann es in einer
Minute in Betrieb setzen.
Bequem, es macht keinen Schmutz, es gibt kein schmutziges
Wassertragen.
Gefahrlos, es hat kein Ventil, keine Säure, daher keine
Gasaufströmung.
Beleuchtung prachtvoll, weil es gleichmäßig brennt ohne
Rauch und Ruß.
Billig, weil eine 40 Kerzen starke Flamme 1 1/2 Sellaer kostet.
5jährige Garantie. Viele Hunderte Anerkennungs-schreiben.
Kellner & Schanzer
Budapest, V., Aulich-utca 4. Telefon 36-04.

Gelegenheits-Käufe
empfiehlt schöne und feine
Perser-
Teppiche
Möbel
Luster
das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Ein-
richtungs-Waarenhaus
VI., Lázár-utca 3
(in der Nähe von der Basilika).
Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang.
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth

ראש השנה ויום כפור
MARKUSZ STAMBERGER Buchhandlung
Miskolcz, Király-utca 48. sz.
Empfiehlt zum **Machsorim** in 4 Bänden für Ros-
hohen Feiertage Hassono u. Jom-Kipur
Deutsch, ungarisch oder mit jüdischer Übersetzung
fl. 1.60, dieselben Prachtband fl. 2.—, **Machsor**, 9
Bände für das ganze Jahr fl. 3.—, dieselben in
Prachtband fl. 3.70.
Seiden- u. Talissim mit Gold- oder Silberborten,
Schafwool- **Mirjam**, Brautgebetbücher
Leder oder Elfenbein von 2 fl. aufwärts. Weiße
Seidenkappen mit Gold- oder Silberborten fl. 1.—.
Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 10. September. Die Vorbörsen eröffnete in freundlicher Haltung. Im Vordergrund des Interesses blieben Rimamuráner Aktien, in welchen sich eine fieberhafte Panne entwickelte. Der Kurs der Aktien setzte mit 6 R. über dem gestrigen Schlusskurs ein und erhöhte sich im Verlaufe einer Stunde auf stürmische Nachfrage um etwa 40 R. Gegen Schluss gab der Kurs mit 10 R. nach und schloß mit 696 R. Das Geschäft in den übrigen Effekten wurde durch die Rimabewegung vernachlässigt. Der Tod Harriman's übte anfangs keine Wirkung, später erfolgten bei geringen Kursveränderungen mäßige Umsätze und trat schließlich eine kleine Ermattung ein. Auf dem Lokalmarkt setzten Ungarische Handelsgesellschaftsaktien ihre Aufwärtsstrebung fort und erzielten einen weiteren Kursvorsprung von 25 R. Auch in Straßenbahnaktien gab es einiges Geschäft. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr sehr lebhaft, in erster Reihe für Rimamuráner Aktien, deren Kurs sich bis 715 erhöhte, um zu 705 R. zu schließen. In der zweiten Börsenhälfte erhöhten sich Ungarische Kreditbankaktien auf günstigere Nachrichten über die innerpolitische Lage um 4 R. Höher notierten außerdem Dester. Kredit, Staatsbahn und Lombarden. Auf dem Lokalmarkt waren Ungarische Handelsaktien weiter favorisiert. Dieselben stiegen bis 636, schwächten sich jedoch auf Realisationen um etwa 6 R. ab. Wesentlich erhöhte Kurse wiesen auch Danubius und Erste Ung. Affekuranzaktien auf. In Verkehr kamen außerdem Straßenbahn-, Salgó Kohlen-, Adria- und Asphalt-Aktien.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 768 bis 768, Desterreichische Kreditaktien zu 660.50 bis 661.25, Estkomptebant-Aktien zu 489.50 bis 488.75, Straßenbahn-Aktien zu 595.50 bis 593.50, Desterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 754 bis 755, Rimamuráner Aktien zu 668 bis 706, Lombarden zu 124 bis 123.50, Ungarische Handels-Aktiengesellschaft zu 610 bis 632.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.50, Ungarische Kommerzialsbankaktien zu 3483, Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 593 bis 591, Danubius-Aktien zu 340 bis 342, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 636 bis 630, Asphaltaktien zu 168 bis 170, Ungarische Estkomptebantaktien prompt zu 488.50, Ungarische Hypothekbankaktien prompt zu 443.50, Ungarische Agrarbankaktien zu 433, Ungarische Zuckerindustrie-Aktien zu 2050 bis 2055.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 768 bis 772.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 445 bis 445.50, Ungarische Estkomptebantaktien zu 489 bis 490.50, Desterreichische Kreditaktien zu 662 bis 664, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 698 bis 715, Straßenbahnaktien zu 595.50 bis 594, Elektrische Stadtbahnaktien zu 284.50, Desterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 757 bis 758, ungarische Kronenrente zu 92.50, Lombarden zu 125 bis 126.50, Vaterländische Bankaktien zu 288 bis 290.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo September von 16 R. bis 18 R.

An der Nachbörsen war die Tendenz ruhig. Die Kurse der in Verkehr gekommenen Werthe bröckelten sich bei mäßigem Geschäft ab. Der Schluss blieb still. Es notierten: Desterreichische Kreditaktien zu 663 bis 662, Ungarische Kreditaktien zu 772.25 bis 772, Desterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 758 bis 757.50, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 712 bis 710, Budapester Straßenbahnaktien zu 595 bis 595.25, Ungarische Handels-Aktiengesellschaft zu 625 bis 629, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 591 bis 593. — Zum Schlusse blieben: Desterreichische Kreditaktien zu 662, Ungarische Kreditaktien zu 771.75, Desterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 757, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 707, Budapester Straßenbahnaktien zu 595, Ungarische Handels-Aktiengesellschaft zu 627, Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 591.

Wiener Effektenbörse. 10. September. Eine weitere, sprunghafte Steigerung der Rimamuráner Aktien, die bei großen Umsätzen eine neuerliche Avance um circa 40 R. erzielten, ist im Mittelpunkt des Interesses der heutigen Börse gestanden. Die Käufe in diesem Papiere wurden hierbei wieder vornehmlich mit den weiteren Anschaffungen der österreichischen und der ungarischen Gruppe motiviert, jedoch auch mit umfassenden Deckungskäufen der Contremine auf dem hiesigen und dem Budapester Plaze in Zusammenhang gebracht. Rimamuráner Aktien, für welche ein Leihgeld von 20 R. per Stück für die Ueberlassung über die Generalversammlung gegahlt wurde, setzten zum Kurse 683, also circa 20 R. über ihrem gestrigen Schlusskurs ein, stiegen rasch auf 705 und notierten schließlich 699. Neben Rimamuráner Aktien bildeten auch die anderen Eisenwerthe, für welche die günstigen deutschen Berichte weitere Kauflust erweckten, den Gegenstand größerer Umsätze, und insbesondere Alpine Montan- und Prager Eisenindustrieaktien setzten die Aufwärtsbewegung in kräftiger Weise fort. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 4p. uhg. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 662., ungarische Kreditaktien 772., Anglobankaktien 304., Bankverein 541.50, Unionbank 569., Länderbank 472., Desterreichisch-ungarische Staatsbahn 757.50, Lombarden 125., Elbethal —., Rima-Muráner 707., Tabakaktien 375., Alpine-Aktien 716.50, Mairente 95.65, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente 92.40, Russen 100.50, Türkenlose 204., Marknoten 117.46 per Kaffe, 117.47 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 10. September. (Börse.) Der günstige Bericht des „Iron Monger“ und die neuerliche Erhöhung der Zinkpreise hatten eine weitere Steigerung der Montanwerte zur Folge, die im Vordergrund des Interesses standen. Der übrige Markt verkehrte bei besseren Kursen ruhig. Amerikanische Papiere konnten sich gut behaupten, da man annimmt, daß der Tod Harriman's keinen Kurssturz zur Folge haben dürfte. Banken tendirten theilweise fest, eben so verkehrten Elektrizitätswerthe, während Eisenbahnaktien ungleichmäßig lagen, da Lombarden auf Wien und auch Franzosen sich besserten, während Orientbahnaktien zurückgingen. Schiffahrtsaktien gaben ebenso wie dreiperzentige Reichsanleihe etwas nach. Im weiteren Verlauf fanden vorübergehend in Folge von Gewinnrealisationen kleine Rückgänge statt. Doch schloß die Börse fest bei ruhigem Verkehr. Die Industriewerthe des Kassemarktes tendirten meist fest. Tägliches Geld 2 Prozent, Privatdiskont 2 1/4 Prozent.

Berlin, 10. September. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —., 4 1/2 Prozentige Silberrente 95.70, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.80, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.40, österreichische Kreditaktien 208.60, ungar. Kronenrente 95.40, Südbahn 24.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.90, russische Banknoten 217.70, Wiener Wechselkurs 85.02 1/2, 4 Prozent. neue russische Anleihe 87.90, italienische Rente —., Diskonto-Kommandit 192.—, allg. Elektr. Edison 238.20, Dynamit Trust 171.50, Selsenkirchener 203.20, Harpener 203.—, Laurahütte 192.60, unisizirte Türken 94.20. — Fest.

Berlin, 10. September. (Nachbörsen.) Dester. Kreditaktien 208.50, Südbahn 24.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.90. — Fest.

Frankfurt, 10. September. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 208.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.80, Südbahn 24.45, Deutsche Bank —., Diskonto-Kommandit 192.10, Dresdener Bank —., Berliner Handelsgesellschaft 177.90, Selsenkirchener 204.—, Harpener 206.20, Sibiria —., Laurahütte 192.70, italienische Rente —., ungarische Goldrente —., ungar. Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 10. September. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 95.50, österreichische Kreditaktien 208.30, 1860er Lose 165.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.25, Südbahn 24.50, italienische Rente 104.30, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.60. — Fest.

Paris, 10. September. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 98.42, österreich. Goldrente 101.45, ungar. Goldrente 97.85, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —., 3 1/2 Prozentige italienische Rente —., Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 296.—, fünfperzentige Marokkaner 519.—, vierperzentige 1890er rumänische Anleihe —., 4 Prozentige konf. amort. Rumänen 94.60, vierperzentige amort. Rumänen 1905 —., fünfperzentige Russen 1906 103.90, viereinhalbperzentige Russen v. J. 1909 97.55, 4 1/2 perz. Serben 1906 —., vierperzentige spanische Exterieur 96.75, 4 Prozentige unisizirte Türken 95.67, Türkenlose 187.50, türkische Tabakaktien 400.—.

österreich. Bodenkreditanstalt 1238, österr. Länderbank —., ungar. Hypothekbank —., Banque de Paris 1710.—, Banque Ottomane 735.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —., Südbahn 132.—, Meridionalbahn —., Orientbahnen —., Waggon Witz —., Hartmann Maschinen 572.—, Rio Tinto 19.51, Sucrerie d'Egypte 37.—, Tula 358.—, Thomson Houston —., Urifany Kohlen 164.—, Chartered 46.50, De Beers 437.50, East Rand 139.—, Jagersfontein 178.50, Transvaal Consols —., Transvaal Land Company 75.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.93, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.81, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.55, Privatdiskont 1 1/2. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 10. September. Effektiver Weizen tendirte bei mäßigem Angebot und guter Frage für Lieferungsmaare fest. Es wurden circa 50,000 Mtr. zu 5—10 H. höheren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 118,113, Mtr. 5137 Meterzentner. — Roggen ist bis 10 H. höher und notirt per prompt 9 R. 40 H. bis 9 R. 50 H. Parität Budapest. — Futtergerste tendirt behauptet und notirt 7 R. 15 H. bis 7 R. 22 1/2 H. per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist 7 R. 25 H. bis 7 R. 75 H. per Kaffe machbar. — Mais tendirt ohne Veränderung und erreicht per prompt ab Budapest 7 R. 60 H. bis 7 R. 65 H. per Kaffe.

Die Tendenz des Terminmarktes war heute weiter fest. Man setzte auf höheres Ausland und lebhafteres Effektivegeschäft zu steigenden Kursen ein, doch gaben die Preise bis Mittags zufolge Realisationen wieder nach, wobei jedoch gegen gestern immerhin eine Preisbesserung verbleibt. Futterstoffe blieben unverändert.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Weiß: 700 Mtr. 80 zu 14.65, 500 Mtr. 80 zu 14.60 (beides am 9. September), 1000 Mtr. 79 zu 14.75, 800 Mtr. 79 zu 14.20, 100 Mtr. 78 zu 14.12 1/2. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 zu 14.10, 100 Mtr. 77 zu 13.95. — Backmaer: 100 Mtr. 77.6 zu 14, 1000 Mtr. 76.5 zu 13.95. — Banater: 1500 Mtr. 77.5 zu 14.02 1/2, 100 Mtr. 77 zu 13.80. — Beckerefer: 1000 Mtr. 77.8 zu 14.05. — Oberungarischer: 500 Mtr. 77 zu 13.85. — Dunasölbvärer: 1100 Mtr. 77 zu 13.92 1/2.

Weißburger: 500 Mtr. 76 zu 13.75. — Tolnaer: 500 Mtr. 77 zu 13.90. — Serbischer: 7000 Mtr. 78.2 zu 13.25 (brandig), 1000 Mtr. 77 zu 13.05 (brandig), 5000 Mtr. 75.8 zu 12.85 (gemischt). — Rumänischer: 8000 Mtr. 80 zu 14.15, 2350 Mtr. 80 zu 14, 3000 Mtr. 79 zu 14, 6700 Mtr. 76 zu 14.05. — Magazinsmaare: 400 Mtr. 75 zu 13.55. Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 9.40, 200 Mtr. zu 9.45, 200 Mtr. zu 9.50, 200 Mtr. zu 9.45, 500 Mtr. zu 9.50, 400 Mtr. zu 9.50. Alles per Kaffe, Parität.

Gerste: 200 Mtr. zu 7.20, 1000 Mtr. zu 7.20, 300 Mtr. zu 7.12 1/2. Alles per Kaffe, Parität.

Hafer: 200 Mtr. zu 7.30, 150 Mtr. zu 7.15, 100 Mtr. zu 7.25, Alles per Kaffe.

Mais: 1000 Mtr. zu 7.66 (am 9. September), 2000 Mtr. zu 7.60 (am 9. September), Beides per Kaffe. Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 13.64, 13.63, 13.66, 13.58, 13.60; Weizen per April zu 13.75, 13.79, 13.75, 13.80, 13.71, 13.74; Roggen per Oktober zu 9.63, 9.57, 9.61, 9.55; Roggen per April zu 9.90, 9.91, 9.87; Mais per September zu 7.59, 7.60; Mais per Mai zu 7.15, 7.09; Hafer per Oktober zu 7.36, 7.37, 7.33; Hafer per April zu 7.62, 7.73. — Mittags 12 Uhr schließen (per 50 Kgr.): Weizen per Oktober zu 13.59 Geld, 13.60 Waare; Weizen per April (1910) zu 13.72 Geld, 13.73 Waare; Roggen per Oktober zu 9.56 Geld, 9.57 Waare; Roggen per April zu 9.87 Geld, 9.88 Waare; Hafer per Oktober zu 7.33 Geld, 7.34 Waare; Hafer per April zu 7.61 Geld, 7.62 Waare; Mais per September zu 7.59 Geld, 7.60 Waare; Mais per Mai (1910) zu 7.09 Geld, 7.10 Waare.

Gekündigt wurden: 6000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 15. September 1909.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weiß, Banater, Pester Boden, Weißburger.

Table with 2 columns: Item name and price range. Includes 'Bäckstae:' and 'Termin:' sections.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Weizen per Oktober', 'Roggen per Oktober', etc.

Schiffsfracht auf Grund der vom 1. bis 5. September vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verkehren sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtboerse vom 10. September. (Privat-Telegramm.) Die amerikanischen Börsen sandten neuerdings merklich festere Berichte, weshalb sich hier die Tendenz günstiger ausspricht.

Berlin, 10. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 211.75, per Oktober 210.50, Roggen per September 172.25, per Oktober 172.25.

Breslau, 10. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 21.80, neuer —, gelber Weizen loco, alter 21.70, neuer —, Roggen loco, neuer 16.90.

Paris, 10. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 23.70, per Oktober 23.70, per November-Februar 23.90, per Januar-April 24.10.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. September, Abends 6 Uhr, bis 9. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen.

Engl. Herbst-Anzüge schottische Ueberzieher, Uebergangsröcke werden für 33 fl. angefertigt nur in den erstklassigen Herrenschneidersalons Géza Fáj, IV., Szervita-tér 5, I. St. Telephon 173-14.

Table with 4 columns: Ankommen (Schiffe, Totele) and Versendet (Schiffe, Totele). Includes 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 174 K. per 100 Kilogr. gehandelt. Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 174.—, K. 175.—.

Wien, 10. September. (Spiritus.) Heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zustande. Prompter Kontingentspirituss notierte unverändert 57 K. Geld, 57 K. 60 S. Brief.

Prag, 10. September. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsboerse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufzug zur sofortigen Lieferung 27 K. — S. bis — K. — S., Oktober-Dezember 24 K. 70 S. bis — K. — S. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 10. September. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsboerse.) Rohzucker o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 80 Pf. bis 11 M. 82 Pf., per Oktober 10 M. 77 Pf. bis 10 M. 80 Pf., per Januar-März 10 M. 87 Pf. bis 10 M. 90 Pf. — Tendenz: Matt.

Köln, 10. September. Rüböl loco Nm. 57.50

Viehmärkte.

Budapest, 10. September. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 215 Stück Schweine, 62 Stück Frischlinge, Nachtrieb 168 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1510 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1893 Stück Schweine, 62 Stück Frischlinge.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Trotz der höheren Preise, die für alle Lebensmittel erzielt werden, sind die Zufuhren im Verhältnis knapp, was die Preise weiter befestigte.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 96 S. bis 1 K. 20 S., minderes Rindfleisch von 64 S. bis 80 S.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 K. 8 S. bis 1 K. 20 S., lebende Kälber von 74 S. bis 90 S. per Kilogramm.

bis 24 S., Alles per Kilogramm. — Kartoffel von 3 K. 60 S. bis 3 K. 80 S. in Waggonladung per 100 Kq. — Obst. Birnen 12 bis 40 S., Pfirsiche von 30 S. bis 60 S., Strudeläpfel von 16 S. bis 30 S., Trauben, Chasselas von 32 bis 44 S., Dporto von 24 S. bis 28 S. per Kilogramm, Pflaumen 16 bis 20 S. per Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Anton Fastika in Ugram. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Joseph Velobit, Maklerwalter Alexander Loschig, Stellvertreter Dr. E. Steinhardt. Anmeldestermin 12. Oktober, Liquidationsverhandlung 19. Oktober.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 10. September 1909, 7 Uhr Morgens.

Das Wetter in Europa ist mild und mit Ausnahme des Westens überwiegend heiter. Beträchtliche Regen gab es in Frankreich und kleiner im nördlichen Rußland. — In Ungarn herrschte auch gestern trockenes und überwiegend heiteres Wetter.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists stations like Ungvár, Késmark, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 25, das Minimum hingegen 14 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and direction. Lists stations like Danau, Pajfau, Etszék, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

DITRICH & KOMLÓS dipl. Ingenieure Budapest, V., Nádor-utca 2. Luftgas-, Acetylen- u. Brickett-Beleuchtungsanlagen System „SIRIUS“